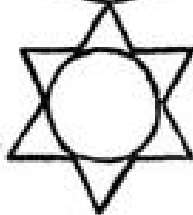


Fahrhundertfeier
des
Wuerstchen
Schützen-
Vereins
1826



Schützenfest
1927



Trinkt
Dortmunder
Union-Bier

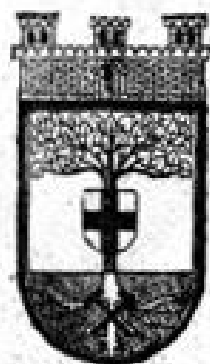
Größte Brauerei Westdeutschlands

Ausstoß
nicht unter 4monatiger Lagerung

Jahrhundertfeier

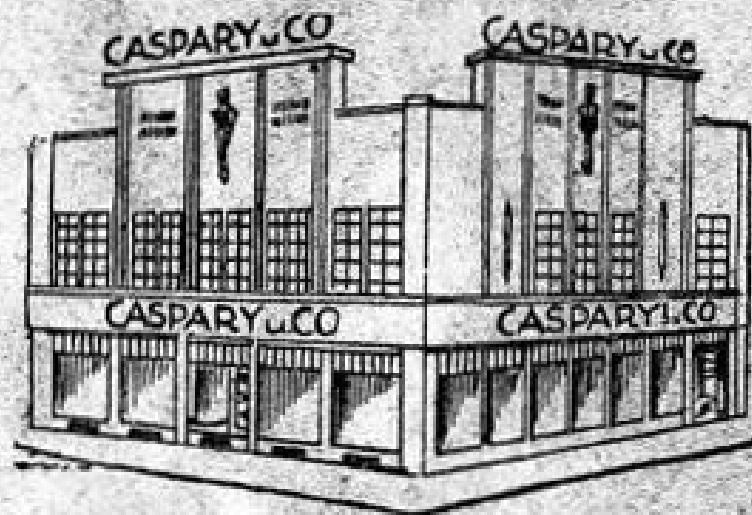
des Buerschen
Schützenvereins
1826

Samstag, 13. August, Sonntag, 14. August
Montag, 15. August, Dienstag, 16. August



Protoktorat: Oberbürgermeister Zimmermann

Schützenfest 1927



WER

gut und doch preiswert kaufen will

DER

komme zu uns

IER

findet die guten Caspary-Qualitäten
in überwältigender Auswahl

Caspary & Co

Buer • Essener- Ecke Hagenstrasse

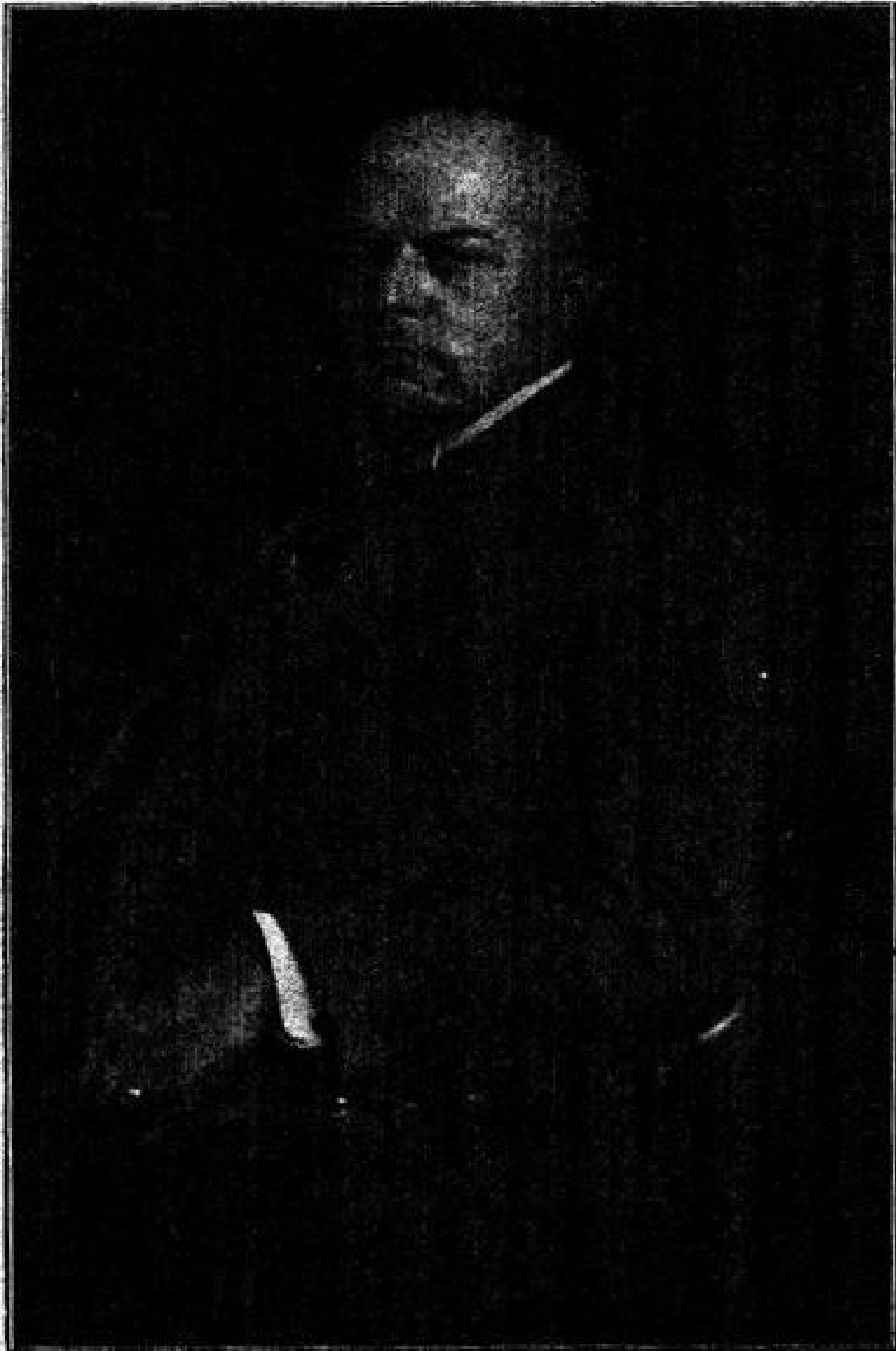
Ehrenfestausschuss

Abrens, Präsident der Bergwerksdirektion, Recklinghausen.
Dr. Amelunxen, Regierungs-Präsident, Münster. Booke,
Diplom-Landwirt, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen
Lokalvereins Buer. Bremer, Postamtmann, Buer. Confer, Ge-
schäftsführer des Mittelstandshauses Buer. Diebold, Haupt-
schriftleiter, Buer. Dohmann, Stadtschulrat, Buer. Professor
Donath, Buer. Freibüter, Oberstudiendirektor, Buer. Groß-
mann, Stadtschulrat, Buer. Dr. Happ, Präsident des Ruhrsied-
lungsverbandes, Essen. Dr. med. Henze, Vorsitzender des
Ärztevereins Buer. Dr. Hiltmann, Kreis- und Stadtartz, Buer.
Jerentrup, Katasterdirektor, Buer. Keßels, Hauptschriftleiter,
Buer. Liesching, Dipl.-Ingenieur, Direktor der Städtischen
Lichtwerke Buer. Graf Friedrich von Nesselrode-Reichenstein,
Schloß Herten. Niewöhner, Rechtsanwalt, Vorsitzender des
Anwaltsvereins Buer. Quecke, Gerichtsassessor, Buer. Rei-
dick, Amtsgerichtsrat, Buer. Ruhr, Bürgermeister, Buer.
Schmitz, Gruben-Inspektor. Dr. Schuhmacher, Amtmann,
Horst-Emscher. Utz, Polizeirat, Buer. Dr. Voigt, Ober-
regierungsrat, Buer. Dr. Volmer, Landgerichtspräsident, Essen.
Graf Ferdinand von und zu Westerholt-Gysenberg, Schloß
Westerholt. Weiser, Vorsitzender der Vereinigten Kaufmann-
schaft, Buer. Westphal, Bergrat, Buer. Wolters, Pfarrer, Buer.

*

Festausschuß

Bredenbrock Heinrich, Brockmann Heinrich, Burgard Franz,
Derse Josef, Dr. Eckardt Ernst, Fries Wilhelm, Gerstner
Philipp, Gradel Paul, Hildebrand Jakob, Humboldt Friedrich,
Keller Theodor, Klee Georg, Lücke Franz, Lugge Josef, Mois
Martin, Neukirchen Jean, Paus Rudolf, Pöppinghaus Felix,
Scherkamp Wilhelm, Schnabel Wilhelm, Schossier Paul, Schub
Bernhard, Vollbach Wilhelm, Wiegardt Josef.

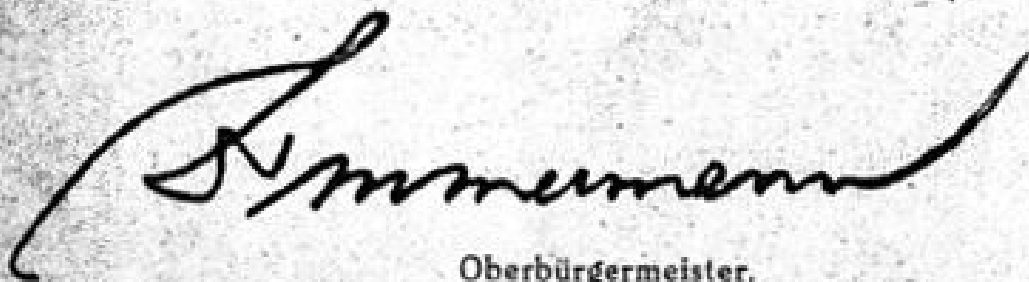


Oberbürgermeister Zimmermann

Zum Schützenfest 1927

Man spricht so häufig von der „Traditionslosigkeit“ der Industriestädte im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, um damit ihren Mangel an einer eigenen Kultur zu entschuldigen, und sucht nach der Grundlage, auf der man eine neue Industriekultur aufbauen möchte, welche die bunt und schnell zusammengewürfelte Bevölkerung, sie in ihren politischen, weltanschaulichen und sozialen Schichtungen ausgleichend, zu einer Gemeinschaft auf Gedeih und Verderb, in Freud und Leid zusammenfassen soll. Auch dem Buer'schen Schützenverein von 1826 schwebt das Ziel der Volksgemeinschaft vor, wenn er nach 36 Jahren zum ersten Male wieder ein groß angelegtes Schützenfest in alter Weise zu feiern sich anschickt. Aber er sucht dabei nicht nach einem neuen Ausdruck der Volksgemeinschaft unseres Industrielandes, sondern er greift kühn entschlossen in die alte Buer'sche Stadtgeschichte zurück. Vor 100 Jahren haben die ortseingesessenen Bürger zur Pflege des Gemeinsinns den Schützenverein gegründet und über 60 Jahre haben sie in diesem Sinne ihre jährlichen Feste gefeiert, bis die aufkommende Industrie hart und störend das friedliche Treiben unterbrach. Jetzt soll das alte Schützenfest, das in fröhlicher und versöhnlicher Weise das höfische Zeremoniell dem einfachen Bürger nahe brachte, wieder erstehen. Seine Veranstalter haben die Hoffnung, daß der tiefe Sinn, der in diesem echten, alten Volksfeste lag, sich auch heute noch bewähren möchte, wenn auch das Zusammenleben der Menschen inzwischen anders geworden ist und der Zeitgeist sich geändert hat. Es entspricht der Zähigkeit und Anhänglichkeit des Westfalen an das Alte, wenn es trotzdem gelungen ist, für das Wiedererstehen des alten Schützenfestes so allseitige Begeisterung zu erwecken, wie wir es in Buer seit Monaten erleben. Darum wünsche ich dem Schützenverein von 1826, daß ihm der Erfolg nicht versagt bleiben möge.

Gut Schuß für 1927 und für die Zukunft!



Oberbürgermeister.



Photo-Ahron. Buer-Erle

Stadtrat Schossier 1882

1. Vorsitzender

Zum Geleit

Zum ersten Male seit 36 Jahren feiert der vor mehr als 100 Jahren gegründete Schützenverein Buer wieder ein allgemeines Schützenfest. Die vergangenen Jahrzehnte waren allerdings einer Feier dieses althergebrachten Festes in Buer wenig günstig. Das Jahrzehnt der Kriegs- und Nachkriegszeit kam gar nicht in Frage. Die beiden Jahrzehnte um die Jahrhundertwende brachten Buer den enormen Aufschwung des Wirtschaftslebens und als Folge davon eine außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung. In dieser Periode war der Zeitgeist zu materiell eingestellt, als daß er den ideale Ziele verfolgenden Schützenvereinsgedanken noch hätte aufkommen lassen. Ein Teil der Bürgerschaft fühlte sich auch durch die blühende Entwicklung der Stadt so gehoben, daß er die Feier eines Schützenfestes mit der Würde einer zur Stadt gewordenen Großgemeinde nicht mehr für vereinbar hielt.

Durch die gemeinsam ertragenen Schrecken und Leiden der Kriegszeit war zwar schon wieder ein lebhaftes Gemeinschaftsgefühl geweckt worden. Aber erst die durch den verlorenen Krieg und die Inflation entstandene gemeinsame Not erzeugte die reine Erkenntnis, daß nur durch einträchtiges Zusammenstehen aller Kreise der Bürgerschaft ein Ausweg in eine bessere Zukunft gefunden werden könne. Und wo sollte dieses Zusammenstehen sich besser ermöglichen lassen als auf dem gänzlich neutralen Boden eines allgemeinen Schützenvereins? In ihm reichen sich alle Bürger der Stadt über Stände, Weltanschauungen und Parteien hinweg herzlich die Hand, um den hehren Gedanken der Volksgemeinschaft, der unserm immer noch schwer ringenden Vaterlande bitter Not tut, in die Tat umzusetzen. Jeder um die Zukunft des deutschen Volkes besorgte Mitbürger wird und muß zur Mitarbeit an der Erreichung dieses hohen Zieles gern und freudig bereit sein.

Mögen denn die Hoffnungen des Schützenvereins Buer in Erfüllung gehen! Möge das Fest einen erhebenden, erfolgreichen Verlauf nehmen und sich bewahrheiten, was die Satzung des Vereins aus dem Jahre 1835 besagt:

Alle dazu fähigen Einwohner werden gewiß an einem Feste gern und willig teilnehmen, welches zur Vermehrung gegenseitiger Achtung und Anhänglichkeit eine Annäherung unter den Eingesessenen der Gemeinde hervorbringen und ohne Rücksicht auf Standesverschiedenheit allgemein geselliges und anständiges Vergnügen herbeiführen soll.

Im Sinne: Gut Schuß!

Schössler, Stadtrat,

Vorsitzender des Schützenvereins Buer 1826.

Schloß Berge

Buer

Inhaber: Karl Jörrissen.
Telephon 60 Horst-Emscher



Beliebter Ausflugsort
Sehenswerte Park-Anlagen

Spezial-Ausschank:

Dortmunder Union-Brauerei.

Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag

Konzert

Programm

Samstag, den 13. August

Einleitung des Festes um 6 Uhr abends durch Böllerschießen.

7,30 Uhr: Antreten auf dem Rathausplatz zum Zapfenstreich. Aufstellen des Vogels. Schluß des Zapfenstreiches auf dem Sportplatz Löchterheide. Anschließend Kommers im Festzelt.

Sonntag, den 14. August

6 bis 6,30 Uhr vormittags: Wecken, Böllerschießen.

10 Uhr vormittags: Befehlsempfang auf dem Marktplatz.

10 bis 1 Uhr vormittags: Frühkonzert im Festzelt.

3 Uhr nachmittags: Antreten des Regiments auf dem Sportplatz Löchterheide. Fahnenweihe. Paradeaufstellung. Im Anschluß Umzug. Nach dem Umzug Schießen, Konzert im Festzelt und auf dem Schießplatz.

8 Uhr: Festball.

Montag, den 15. August

6 Uhr vormittags: Wecken wie Sonntag. Böllerschießen.

9 Uhr vormittags: Antreten auf dem Rathausplatz. Von hieraus Abmarsch zum Schießplatz. Königs- und Preis-schießen. Nach dem Königsschuß Proklamation des Königs. Abmarsch zum Festzelt.

3 Uhr nachmittags: Antreten auf dem Sportplatz Löchterheide. Dasselbst Krönung des Königspaares. Ordensverleihung. Königsparade. Darauf Umzug durch die Stadt zum Zelt.

8 Uhr abends: Königsball.

Bei Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk.

Dienstag, den 16. August

4 Uhr nachmittags: Große Volksbelustigung für sämtliche Einwohner der Stadt.

Sammlung für das Ehrenmal der Stadt Buer an allen Tagen

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Ausbildungs-Bataillons Detmold unter Leitung des Musikmeisters Mietusch, und der bekannten 30 Mann starken Hahn'schen Kapelle Buer.

DAS FÜHRENDE HAUS IN BUER

WARENHAUS

THEODOR
ALTHOFF
BUER

55 SPEZIAL-ABTEILUNGEN BIETEN
DIE DENKBAR GRÖSSTE AUSWAHL

Einteilung der Bataillione

Stab.

- + Neukirchen Jean, Oberst,
- + Bellendorf Heinrich, Oberstleutnant,
Teltrop Ulrich, Hauptmann und Regts.-Adjutant,
- + Gerstner Philipp, Hauptmann und Königs-Adjutant,
Rechtsanw. Schauenberg, Hauptm. u. Königsadjutant.
- + Lücke Heinrich, Hauptmann und Königs-Adjutant,
- + Schlüsener Heinz, Hauptmann und Königs-Adjutant
- + Humboldt Friedrich, Stabsoffizier,

1. Bataillon

- + Pöppinghaus Ferdinand, Major,
Claßen Karl, Leutnant und Bataillons-Adjutant

1. Kompagnie

- + Hußmann Wilhelm, Hauptmann,
- + Schwung Heinrich, Oberleutnant,
- + Burghardt Franz, Leutnant,
Fecke Anton, Leutnant,
Barth Willi, Fähnrich,
- + Mendé Max, Feldwebel

2. Kompagnie

- + Lücke Franz, Hauptmann,
- + Bischoff Albert, Oberleutnant,
Nienhaus Heinrich, Leutnant,
Jäger Heinrich, Leutnant,
- + Gerstner Wilhelm, Feldwebel

3. Kompagnie

- + Blom Ludwig, Hauptmann,
- + Schulz Paul, Oberleutnant,
- + Gaux Josef, Leutnant,
Kellner August, Leutnant,
- + Mittag Paul, Fähnrich,
- + Wolters Karl, Feldwebel

4. Kompagnie

- Ridderskamp Heinrich, Hauptmann,
- + Gierig Wilhelm, Oberleutnant,
Pieper Fritz, Leutnant,
Claßen Adolf, Leutnant,
Oelker Otto, Fähnrich,
Beisbarth Heinrich, Feldwebel

2. Bataillon

- Scherkamp Wilhelm, Major,
- Kimmeskamp Alb., Leutnant und Bataillons-Adjutant

Restaurant Zum Luftigen

Besitzer: Hermann Schardt

Buer

Gelsenkirchener Straße 123

Telephon 391 Horst.-E.

Herrlicher Ausflugsort

Feenhafte Beleuchtung.

Jeden Mittwoch und Sonntag bei günstiger Witterung:

Tanz im Freien

Poggensee & Ohters

Buer · Westerholt

Telephon 121 Westerholt

*

Tiefbauunternehmen

5. Kompagnie

Gallus Hermann, Hauptmann,
Stegemann Franz, Oberleutnant,
Wiegard Josef, Leutnant,
Grause August, Leutnant,
Luck Otto, Fähnrich,
Stickling Paul, Feldwebel

6. Kompagnie

Rex Ferdinand, Hauptmann,
Ritter Oskar, Oberleutnant,
Nachbarschulte Franz, Leutnant,
Schulz Johann, Leutnant,
Marten Josef, Fähnrich,
Hellenbrecht Georg, Feldwebel

7. Kompagnie

Berkel Hermann, Hauptmann,
Lux Josef, Leutnant,
Müller Karl, Leutnant,
Tappe Aloysius Fähnrich,
Hildebrand Jakob, Feldwebel

3. Bataillon

✓ Neuhaus Albert, Major,
Lugge Josef, Leutnant und Bataillons-Adjutant,

9. Kompagnie

Potthoff Heinrich, Hauptmann,
Lindgen Johann, Oberleutnant,
Leugering Bernhard, Leutnant,
Fischdick Arnold, Leutnant,
Tombrink Bernhard, Fähnrich,
Förster Robert, Feldwebel

10. Kompagnie

Tappe Theodor, Hauptmann,
Hans Anton, Oberleutnant,
Lehmann Karl, Leutnant,
Terboven Heinrich, Leutnant,
Löffler Otto, Fähnrich,
Nattkemper Heinrich, Feldwebel

11. Kompagnie

Matthias Kurt, Hauptmann,
Mühlhausen Georg Oberleutnant,
Rustige Heinrich, Leutnant,
Schuh Bernhard, Leutnant,
Vittinghoff Otto, Fähnrich,
Scheepers Theodor, Feldwebel

Restaurant Wwe. Wilhelm Berger

Buer, Marienstraße 4 • Telephon 280 Horst-E.

Ausschank:
Essener Aktien-Bier
Dortmunder Kronen
Krombacher Pilsener

S e p a r a t e s N e b e n z i m m e r

Restaurant Zur Altstadt

Inhaber: Franz Neukirchen
Buer, Hochstr. 29
Telephon 451 Horst-E.



1a gepflegte Biere und Weine

Aus der Geschichte der Schützenwehren

Die heute noch bestehenden Schützenvereine aller Städte und Gemeinden verdanken nicht nur, wie es heute den Anschein haben mag, dem menschlichen Verlangen nach Geselligkeit und Festfreude ihre Entstehung. Wohl kommen die ältesten Nachrichten über Schützenfeste in Deutschland und der Schweiz bereits aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, aber die Entstehung der Schützen reicht bedeutend weiter zurück, in die Geschichte des deutschen Kriegswesens. Schon unsere ältesten Vorfahren, die Germanen, pflegten in friedlichen Zeiten Kampfspiele abzuhalten, die Aug und Hand in ständiger Übung und Bereitschaft für das rauhe Kriegshandwerk erhielten. Das Schützentum ist also aus dem Verlangen nach Wehrhaftigkeit und Kriegstüchtigkeit erwachsen und danach so alt wie der Gebrauch von Pfeil und Bogen.

War das Verlangen nach Wehrhaftigkeit der Antrieb zu solchen Kampfspielen, so weckte ihre Ausübung, der winkende Erfolg und die Auszeichnung für den Einzelnen den Trieb zur alljährlichen Geselligkeit bei Kampf und Spiel. Wie die Turniere der Ritter, so leiten auch die Freischießen der Bürger ihre Entstehung aus den altgermanischen Frühlingsfeiern, aus denen die Maischießen hervorgegangen sind, ab. Homers „Ilias“ und das Nibelungenlied verzeichnen bereits Berichte über Vogelschießen, die bei Einzug des Frühlings gefeiert wurden. Wildtaube und Kuckuck, beide Boten des Frühlings, waren die lebenden Ziele. Später erst wurden Nachbildungen eingeführt, an denen die Bogenschützen ihre Kunst erproben konnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man sich in Deutschland im Jahre 1286 bei den Schweidnitzer Schützen zum ersten Male eines künstlichen Vogels bedient.

Ein festeres Gefüge erhielt das Schützentum erst mit der Wehrhaftmachung und Wehrpflicht der Bürger des frühen deutschen Mittelalters. Mit der Bildung fester Plätze und Städte, die anfänglich unter dem Schutze trotziger Ritterfesten standen, ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit, das Gemeinwesen, Wohnung und Habe, gegen die Gewalt feindlicher Eindringlinge zu schützen und zu verteidigen. Die Schützen waren also ursprünglich Beschützer des Dorfes, der Stadt und deren Bewohner. Wollten nun die Bewohner fester Plätze oder Städte stets zur sicheren Abwehr bereit bleiben, so mußte es erster Grundsatz der Bürger sein, in Sachen des Kriegshandwerks Übung zu behalten. Diesem Grundsatz verdanken die alten Schießgärten, Schießgräben oder Schützenhöfe, die zwischen Wall und Mauer oder vor den Toren der Stadt errichtet waren, ihre Entstehung. Hand in Hand hiermit geht die Bildung geordneter Wehrkräfte, die nach be-

Schlachterei und Wurstfabrik

Anton Haus

Buer-Hugo, Essener Str. 167

Telephon Nr. 568 Horst-E.

Das Haus der
guten Qualitäten

WEIN

kaufen Sie stets gut
und preiswert bei der

Kloster-Kellerei • Buer
Marienstr. 16

Telephon Nr. 999 Horst-E.

stimmten Vorschriften Uebungen des Waffenhandwerkes, besonders Schießübungen auf den vorgenannten Schützenhöfen und Schießgräben vorzunehmen hatten. Die Wehrkräfte rekrutierten sich hauptsächlich aus den Zünften der Handwerker und erhielten in Anlehnung daran die Bezeichnung Schützengilde. Diese Schützengilden galten als eine Art weltlicher Orden, die anfänglich geistliche Protektion hatten, später aber mehr und mehr verweltlichten, obwohl gewisse religiöse Vorschriften, besonders aber beliebte Schutzpatrone, teilweise bis auf unsere heutigen Tage, beibehalten wurden. Von letzteren sind besonders St. Fabian und St. Sebastian zu nennen.

In Anlehnung an die Turniere der Ritter, die Kampfspiele mit festlichem Gepräge darstellten, veranstalteten die Bürger alljährlich Schützenfeste. Anstelle der ritterlichen Lanze traten vornehmlich Bogen und Pfeil. Diese Schützenfeste traten in den alten Städten immer mehr in den Vordergrund und verdrängten mit der Zeit die Ritterturniere vollständig. So wissen wir aus Magdeburg, daß noch im Jahre 1279 das Pfingstfest mit reinen Ritterspielen gefeiert wurde. Nach einem guten Jahrhundert, im Jahre 1387, ist von Ritterturnieren schon keine Rede mehr; man feierte an deren Stelle ein großes Schützenfest. Der Preis für den besten Schützen war nach überlieferten Berichten ein junges Mädchen. Aus der Bereitstellung eines solchen Preises mag man die spätere Wahl einer Schützenkönigin durch einen Schützenkönig, als der noch heute der beste Schütze gilt, erklären.

Die Geschichte des deutschen Schützenfestes beginnt, soweit überhaupt Nachrichten darüber vorhanden sind, mit dem Schützenfeste vom Jahre 1286 in Schweidnitz in Schlesien, das unter Herzog Bolk I. von Schlesien nach einem Vogelschießen gefeiert wurde. Ein Berner Dokument der Bogenschützengesellschaft „Zum Papageien“ weist sogar auf das Gründungsjahr 1246 zurück, obwohl nicht klar daraus hervorgeht, ob im Gründungsjahr selbst schon ein Vogelschießen stattgefunden hat. Uralte Schützengesellschaften mit geschichtlichen Aufzeichnungen aus der Mitte des 14. bis zur Hälfte des 15. Jahrhunderts haben besonders die Städte Düsseldorf, Dortmund, Brilon, Cleve, Köln und Münster aufzuweisen. Alte Aufzeichnungen aus diesem Jahrhundert beweisen Schießübungen nach der Scheibe und dem Vogel, die mit anschließenden Schützenfeiern abgehalten wurden. Ueber die wirklichen Gründungsjahre existieren kaum Aufzeichnungen. Wohl ist in den meisten Dokumenten die Rede von Schützengilden, die bereits bestanden haben. In einem Schriftstück aus dem Jahre 1435 wird z. B. die „St. Sebastianus-Schützenbruderschaft für Männer zu Düsseldorf“ als „seit undenklicher Zeit bestehend“ bezeichnet. Die letzte Hälfte des 13. Jahrhunderts dürfte als allgemeine Geburtszeit der ältesten Schützengilden anzusehen sein.

Bedachungsgeschäft Thrien & Kellner

Buer, Beisenstraße Nr. 19

Fernsprecher Horst-Emscher Nr. 860
Postscheck-Konto 25574 Dortmund
Bankkonten Buerer Spar- u. Darlehns-
kasse, Essener Credit Anstalt Buer

Anfertigung sämtl. einschlägigen Arbeiten
preiswert und gut / Lager in sämtlichen
Materialien, Schiefer, Ziegeln, Pappen usw.

Fritz Jäger

Buer, Urbanusstraße 31
Fernsprecher Horst-Emscher 542

Unternehmungen
für Tief-, Straßen- u.
Straßenbahnbauten

Spezialität in Pflasterbauten jeder Art

Nichts hindert uns daran, anzunehmen, daß auch das Buer-
sche Schützenwesen bedeutend älteren Datums ist als das
Gründungsjahr 1826 aussagt. Buer, das schon im Jahre 1003
urkundlich erwähnt wird und im Verlaufe seiner Geschichte
vierlei kriegerische Wirren aufzuweisen hat, dürfte ebenfalls
schon im Mittelalter als Freiheit Buer eine wehrhafte Bür-
gerversammlung in der Form einer Schützengilde aufzuweisen
gehabt haben. Daß Buer auf eigenen Schutz vielfach ange-
wiesen war, beweist seine schon im Mittelalter ausgezeichnete
Verkehrslage für den Verkehr zwischen Emscher und Lippe
und vom Rhein nach Osten. Vielleicht auch nicht zuletzt
die Tatsache, daß nicht weniger als zehn Ritterguts-
geschlechter auf ebensoviel Burgen im Kirchspiel Buer ansäßig waren.
Sind daher die Lage und die kriegerische Geschichte anderer
Städte Rheinlands und Westfalens schon an sich Voraussetzungen
für das Vorhandensein alter Schützenwehren, so dürfte für
Buer, trotz des Fehlens älterer Dokumente dasselbe zutreffen.

Es würde zu weit führen, der Geschichte der Schützenver-
eine bis auf unsere Tage in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit nach-
zugehen. Erwähnenswert ist, daß sich die Schützengilden und
Schützenbruderschaften nicht nur wehrhaften, sondern auch
religiösen und sozialen Zwecken unterstellten. Ihr Zusammen-
halt wurzelte nicht zuletzt im lebendigen Christentum des
Mittelalters. Gegenseitige Unterstützung in Krankheits- und
Unglücksfällen zählte zu den ersten Verpflichtungen der
Mitglieder. Die besten Aufschlüsse über alle Verpflichtungen
weltlicher und religiöser Art geben uns die vielfach heute
noch in Urschrift vorhandenen Statuten, die oftmals einen
staunenswerten Umfang aufzuweisen haben.

Nicht immer waren die Schützenfeste so umfangreich und
prachtvoll, wie im Mittelalter. Damals gaben manche Städte
für ihre gastlichen Freischießen oftmals mehr als 50 000 Taler
aus. Der dreißigjährige Krieg vernichtete die Gepflogenheit
alljährlicher Schützenfeste, besonders in Norddeutschland fast
vollständig. Lange Zeiten hindurch waren die großen Feste
gemeinsamen Bürgersinns und blühender Kultur fast voll-
ständig eingeschlummert. Erst zu Beginn des vorigen
Jahrhunderts setzte eine wachsende Beliebtheit und Neube-
lebung alter Schützengebräuche und -feste ein, von denen wir
auch in Buer, wie die folgenden Kapitel bestätigen werden,
genaueste Aufzeichnungen aufzuweisen haben. Der Weltkrieg
vernichtete abermals die schöne Gewohnheit dieser gemein-
samen großen Volksfeste. Möge daher die überall wieder
auflebende Freude am Schützenwesen, das durch neuerliche,
harmonisch verlaufene Schützenfeste, mit allen Gebräuchen
aus der Väterzeit besonderen Ausdruck erlangt, uns ein Zei-
chen dafür sein, daß wir auf dem besten Wege sind, mit dieser
urdeutschen Freude auch die urdeutsche, volksgemeinsame
Kraft wiederzufinden.

Gebr. Alsberg

Buer



Kaufhaus für sämtliche
Manufaktur- und Modewaren



Große Spezial-Abteilungen für
Damen , Herren-
und Kinder-Konfektion
sowie Betten und Bettwaren

Altbuersche Schützenfeste

Interessantes aus vergilbten Akten

Mitgeteilt von Paul Keßels

Der Streit um die Gladbecker Schützentrommel

Schieß- oder Schützenfeste sind eigentlich so alt wie die Gewohnheit der Menschen, gesellig bei einander zu wohnen. Die Notwendigkeit, sich gegen wilde Tiere oder böswillige Nachbarn zu verteidigen, zwang die Menschen, sich im Waffenhandwerk zu üben, sei es nun mit dem Ger, dem Speer der alten Germanen, der Armbrust des Mittelalters oder der Muskete und dem Schießgewehr der neueren Zeit. Diese Waffenübungen wurden zu allen Zeiten in gewissen Abständen abgehalten, und es ist bezeichnend für das Germanentum, daß mit diesen Übungen meist allgemeine Volksfeste verbunden wurden. So kann ohne weitere Untersuchung als feststehend angenommen werden, daß auch die Buerschen Schützenfeste bis in die graue Vorzeit zurückreichen, da noch Auerochsen, Bären und Wölfe ihr Unwesen in den tiefen Wäldern des Emscher-Lippelandes trieben. Auch in Alt-Buer wurden Schieß- und Schützenfeste von Zeit zu Zeit abgehalten, ohne daß Vereinssatzungen dem Betätigungsdrang des Einzelnen eine Kandarre angelegt hätten.

Als aber das alte, jahrhundertlang in fast völliger Selbständigkeit lebende vestische Heimatländchen zu Anfang des verflorbenen Jahrhunderts preußisch wurde, da sorgte der fürsorgliche Vater Staat dafür, daß die guten Bürger auch in ihrem geselligen Gemeinschaftsleben geführt, bewacht und behütet wurden. Jetzt gab es Korporationen, Vereinigungen mit gesetzlichen Rechten und Pflichten, Vereine und Statuten. Auch für die Schützen, die bis dato dann schossen und so schossen, wie es ihnen gefiel. Es ist kein Zufall, daß die Gründung eines eigentlichen Buerschen Schützenvereins aus der ersten preußischen Zeit des Vestes stammt. Der erste Bürgermeister des Amtes Buer, der ehemalige Leutnant Tosse (übrigens ein äußerst fähiger Beamter) hat, gewissenhaft wie er war, die Vorgänge des öffentlichen Lebens, auch so weit sie sich auf die Schützenvereine und die Schützenfeste bezogen, fein aktenmäßig festgehalten. Wir müssen ihm heute Dank für diese peinliche Gewissenhaftigkeit zollen; geben uns doch jene Akten einen erfreulichen Aufschluß über die Gründung und die Geschichte des ersten Buerschen Schützenvereins.

Wer diese alte Akte in die Hand nimmt, stutzt zunächst; denn sie ist rubriziert „Ordnungs- und Sittenpolizei, Akta betr. Schützenfeste, 1822 bis 1842“. Ordnung, Sitte? Jawohl, Herr Tosse hat sich nicht geirrt. Denn bezüglich Ordnung und Sitte hatte er auch im Hinblick auf die Schützenvereine seines

Tief- u. Straßenbahn-
bauunternehmung

Theodor Ising

Buer

Urbanusstraße 32

Telephon 619 Horst-E.

Transportwesen

A. Brinkmann

Likörfabrik, Wein- und Wacholderbrennerei

Import von Jamaika-Rums

Buer, Ophofstraße 29

Gegründet 1867. Telephon 460

*

Amtsbereichs Buer-Westerholt, Horst und Gladbeck manches zu besorgen. Die Akte beginnt gleich mit „Unterschlagung“, um nicht zu sagen „Diebstahl“. Man höre selbst:

Der damalige Gladbecker Gemeinderat Kocks wendet sich unter dem 14. Juli 1824 in einer vier Seiten langen Beschwerde über ein schlimmes „Verbrechen“ an die vorgesetzte Behörde. Er schreibt:

Die nur aus verheiratheten Männern bestehende Schützengesellschaft des Kirchspiels Gladbeck, wozu außer 23 altschätzungspflichtigen Eingesessenen des Dorfes Gladbeck nur die vollen Bauern der Bauernschaften Butendorf, Ellinghorst, Rentfort und Zweckel gehören, besitzt u. a. eine Trommel und eine eiserne Vogelstange, die immerhin bei dem KirchspielsTambour Wilhelm Buer aufbewahrt wurde. Weil die den Junggesellen des Dorfes Gladbeck zustehende Trommel beschädigt, so ist diesen die KirchspielsTrommel und oben besagte Stange mit unter zum Gebrauch geliehen worden, und sind seit dem letzten Gebrauch bei dem Wirth B. A. Aldieck geblieben. Da nun der vorerwähnte Wilhelm Buer diese Gegenstände, weil er mit Grund Beschädigung derselben befürchtet, vor einigen Tagen von dem Wirth Aldieck zurückgefordert und dieser die Zurückgabe verweigert unter dem Vorwande, daß die Junggesellen, welche bei ihm Tanzgesellschaft hielten, ihm untersagt, die Stücke an jemand verabfolgen zu lassen, so sehe ich mich auf erhaltene Nachricht veranlaßt, bei Euer Wohlgeboren dahin anzutragen, dem Wirth Aldieck resp. den bei ihm gehenden Junggesellen, worunter besonders H. Rebelmund und Johann Teißen benannt werden, ernstlich und nachdrücklich aufzugeben, die erwähnte Trommel und Vogelstange beschädigt oder unbeschädigt, sofort, wo nicht an den W. Buer, doch wenigstens an mir (!) abzugeben.

Ich muß um so dringender um Beschleunigung der Verfügung bitten, da auf Sonntag ein allgemeines Vogelschießen veranstaltet wird, wobei diese Gegenstände gebraucht werden sollen, den gegenwärtigen Inhabern auch nicht das mindeste Recht daran zusteht und selbe in ihren Händen nur immerhin dem Verderben unterworfen sind; es auch überhaupt der Ordnung nicht angemessen, daß Gegenstände, welche einer Gemeinschaft oder Corporation, worüber dem Staate die Aufsicht zusteht, in dem Verwahr von Ungezogenen und jungen Menschen beruhen und dann von diesen den wirklichen Eigenthümern widerrechtlich vorenthalten werden.

In Vertretung des abwesenden Bürgermeisters Tosse nahm sich der Büersche Gemeinderat Pöppinghaus der Regelung dieser weltbewegenden Trommelgeschichte an, und er berichtet unter dem 16. Juli 1824:

Sparkasse

der Stadt Buer u. der Gemeinde
Westerholt in Buer, Neumarkt 2

Zweigstellen:

Westerholt, Bahnhofstraße 76

Buer-Erle, Bismarckstraße 187



Annahme von Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung



Scheck-, Kontokorrent-
und Darlehnsverkehr



Erledigung
von Bankgeschäften



Vermietung
von Schrankfächern
in besonderer Stahlkammer



Vom Buerschen Schützenfest 1891: das Offizierkorps mit den Ehrendamen.

Die Herren sind, von links nach rechts: Steiger Balters, Franz Evers (jetzt Hüls), Theodor Schroer †, Clem. Bein, Johann Gierig †, Clem. Dreesen †, Gottfried Spahn †; unten: Theodor Möllers †, Theodor König †; zwischen den Damen: Heinrich Tiemann †.

Die Damen sind, von links nach rechts, obere Reihe: Frl. Rottmann, Frl. Mecklenbeck, Frl. Trautchen Brinkmann (jetzt Frau Baumeister), Frl. Julchen Langels, Frl. Anna Tiemann (jetzt Frau Esser), Frl. Mariechen Münch (später Frau Bein †); untere Reihe: Frl. Lieschen Vorschulte (Frau Rektor Brinkmann), Frl. Franziska Norpoth (jetzt Frau Schieding, Dorsten), Frl. Friedchen Schilly †, Frl. Auguste Bredenbrock (jetzt Frau Meisner), Frl. Dorchen Kock.



Ratskeller Buer

Inhaber W. Krüßmann

Telephon 623

*

Ausschank
Dortmunder Union
Städtische Weine

Gesellschaftszimmer

Auto-Ruf

Inhaber Ed. Nettlenbusch
Buer • Essener Str. 175

1400

Fahrbereitschaft

für elegante Limousinen. Hochzeits- u.
Tagesfahrten bei billigster Berechnung

Auf die schriftliche Anzeige des Gemeinderats Kocks in Gladbeck vom 14ten July, worinn Derselbe sich beschwert, daß der B. H. Aldieck daselbst eine der Schützenkompagnie des Dorfs und Kirchspiels Gladbeck gehörige Trommel und eiserne Vogelstange widerrechtlich zurückhielte, in dem die Junggesellen von Gladbeck an diesen Gegenständen durchaus keinen Anspruch machen könnten, auch durch den steten Gebrauch derselben ganz verdorben würden, so verlangt Er, daß gedachte Stücke unter seiner Sorge vom B. H. Aldieck rückgeliefert werden mögten.

Auf diese Anklage habe ich den H. Aldieck durch den Pöizeidiener Klingeberg, um über die Klage zu antworten, persönlich verabladen lassen, und derselbe erschien anheute auf die bestimmte Zeit und gab folgendes mündlich zum Protokoll:

1. könne er nicht läugnen, daß die Junggesellen aus Gladbeck in seinem Hause mehrmals des Jahres Tanzmusik hätten, auch die dabei gebrauchten der SchützenKompagnie des Dorfs und Kirchspiels Gladbeck gehörende Trommel und Vogelstange bei ihm beruhen. Es sey aber

2. unwahr, daß die ganze SchützenGesellschaft vom Dorf und Kirchspiel Gladbeck am künftigen Sonntag ein allgemeines Vogelschießen vornehmen wollten, in dem das in Anlage 1 von den Gemeinderäthen gegebene Attest das Gegentheil bewieß.

3. hätten die bei ihm gehenden Junggesellen gedachte Gegenstände über 20 Jahre im Gebrauch gehabt und im stäten guten Stande erhalten, doch sey jüngsthin die Trommel durch Unvorsichtigkeit beschädigt worden, ließen aber selbe ohne Verzug wieder instand setzen.

4. sey die Gesellschaft auch nicht unwillig, sobald die ganze Schützen-Gesellschaft ein Vogelschießen veranstalten würde, die Gegenstände in völligem guten Stande wieder überliefern zu wollen.

5. erklärt der B. H. Aldieck ferner, daß die Gesellschaft des Herrn H. Kocks, Bruder des Gemeinderaths Kocks, nicht viel über 7 bis 8 Personen bestünde, folglich noch ungleich weniger Präfention an die gedachten Stücke hätten, als die bei ihm vorhin gedachte Gesellschaft der Dorfjunggesellen

Leider geht aus den Akten nicht hervor, welchen Ausgang dieser Trommelstreif genommen hat. Wir dürfen aber annehmen, daß die große Trommel den Gladbeckern nicht verloren gegangen ist.

Vier Schützenfeste in einem Kirchspiel

Auch die hohe Regierung zu Münster hatte wiederholt Veranlassung, sich mit den Schützenvereinen und Schützen-

Restaurant Joh. Grothoff

Buer-Löchter, Polsumer Str. 57

Telephon
Nr. 1227

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Treffpunkt der Schützenbrüder

Ausschank von Dortmunder Union-Bier

Vereinsheim der 6. Komp.

Fritz Formel GmbH.

Lütgendortmund

Buer, Schillerstraße 24

Lager: Buer-Beckhausen, Horster Str. 111. Tel. 1773

Plattierungen, Werksteine,
Keramik, Klinker u. Baustoffe

festen zu beschäftigen. Ja, sogar der 1. Westfälische Provinziallandtag, der im vorigen Jahre sein 100jähriges Jubiläum feiern konnte, befaßte sich damit. Es war ihm nämlich mitgeteilt worden,

„daß in einem Kirchspiel vier Schießfeste eingeführt, diese von Sonntag nachmittag bis zur Mitte der Woche anhalten, selbst wohl in der folgenden Woche erneuert an verschiedenen Orten an verschiedenen Tagen abgehalten werden.“

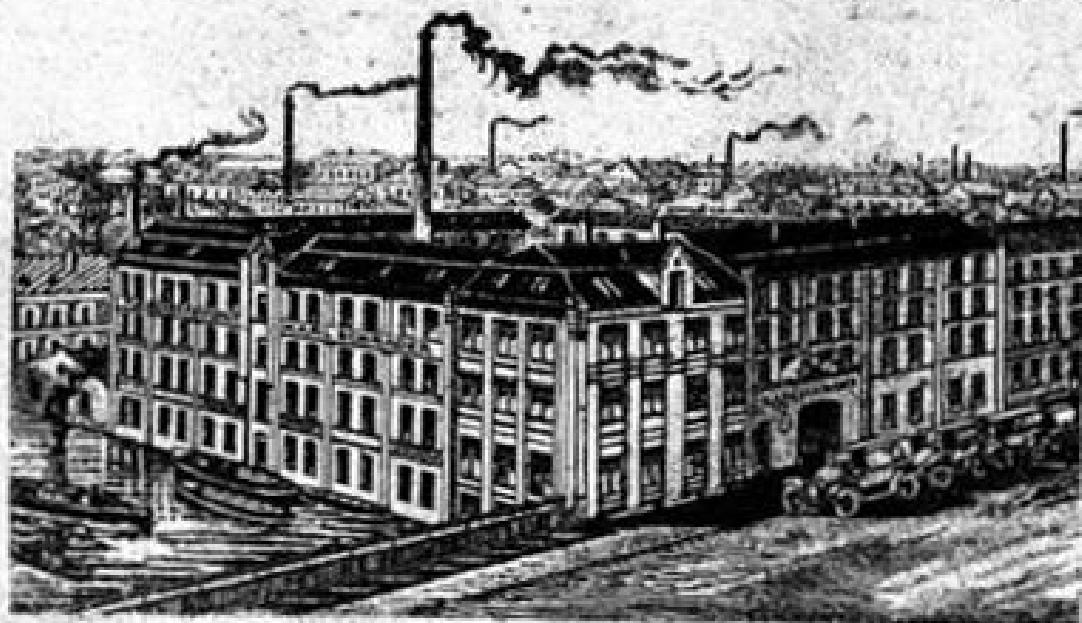
Die Regierung kam nach solchen Wahrnehmungen zu der Ueberzeugung, daß „die polizeilichen Vorschriften nicht überall beachtet, daß diese Volksfeste an einzelnen Orten die Grenzen überschreiten, welche sie mit den übrigen Berufsgeschäften des Lebens vereinbar machen. „Wenngleich“ — so heißt es in jener Regierungsverordnung weiter — „die Schützenfeste gewöhnlich mit eintretender Dämmerung geschlossen werden, so ist zugleich der Wunsch auszusprechen:

die Fortsetzung der Tanzlustbarkeit an demselben Abend in den Wirtshäusern nicht zu veranstalten, weil diese Fortsetzungen bei der exaltierten Stimmung der Gemüter gewöhnlich jene Mißstände herbeiführen, welche die öffentliche Ordnung bedrohen, die Berufsgeschäfte stören und die Reinheit der Sitten gefährden.“

Wohl sagt die Regierung, „die Schützenfeste verdienen unter allen öffentlichen Lustbarkeiten unbedingt die erste Stelle und deshalb eine schonende Behandlung“; sie hält aber doch die Einführung strengerer Polizeivorschriften für notwendig. Sie beabsichtigt daher,

„die Einführung von Schützenfesten nur wirklich geschlossen auf Grund bestimmter, von der Ortspolizeibehörde und dem Landrat genehmigter Statuten vereinigten und regierten Gesellschaften zu gestatten.“

Bezüglich der Statuten verweist sie auf „ganz zweckmäßige ältere und neuere, das Ehrgefühl und die Sittlichkeit heilsam fördernde, namentlich in Ahlen bestehende“ Schützenvereinigungen als nachahmungswert hin. Sie empfiehlt weiter die Zusammenfassung der Alt- und Junggesellenschützenvereine, verbietet das Bestehen von mehreren Schützenvereinen in ein und demselben Kirchspiel, beschränkt die Dauer der Feste auf 2 bis höchstens 3 Tage, untersagt Vor- und Nachfeier. „kostbare Ostentation, Uniformen, Schwelgerei pp.“ Der Oberpräsident fordert die ihm unterstellten Behörden zur gutachtlichen Äußerung über diese Vorschläge auf und zur Abgabe einer tabellarischen Nachweisung über die bestehenden Schützenvereine, deren Satzungen, Gebräuche usw. Der erste westfälische Landrat, Graf Westerholt, gibt unter dem 11. November 1829 diese Verfügung an Bürgermeister Tosse in Buer weiter, der darauf am 9. Dezember 1829 folgende uns hier ganz besonders interessierende Antwort gibt:



Karl Schrader

Fleischwarenfabrik • Hamburg 21

Größte Würstchen-Spezial-Fabrik Norddeutschlands
empfiehlt aus eigenen Schlachtungen außer den bekannten

Würstchen-Spezialitäten

die in fast allen Restaurationsbetrieben des Rheinisch-Westfälischen Industrie-Bezirks geführt werden, seine beliebten, erstklassigen Fleischkonserven wie:

Hamburger Soft-Preß-Schinken

Schweine-Nacken

Cassler-Rippespeer

Ochsenszungen

Hamburger Rauchfleisch

Eisbein ohne Knochen

Weinsaure Sülze usw.

alles in Dosen

General-Vertreter für Buer, Gelsenkirchen,
Recklinghausen, Gladbeck, Essen, Horst usw.:

Heinr. Bredenbrock, Buer, Altmarkt 1

Vestisches Schützenvereinswesen vor hundert Jahren

Die Schützen- resp. Schießfeste finden hier in derart statt, daß gewöhnlich zu Buer und Gladbeck jährlich ein Vogelschießen, zu Horst ein Scheibenschießen und zu Westerholt alle drei Jahre ein Vogelschießen veranstaltet wird. Zu Buer, Gladbeck und Westerholt haben diese Volksfeste an einem unbestimmten Tage statt, zu Horst aber wird das Scheibenschießen auf dem Festtage des Kirchpatrons abgehalten. Diese Schießfeste halten in der Regel nur einen Tag, nie aber länger als zwei Tage an, und es finden dabey äußerst selten Exzesse statt.

Die Schützengesellschaften zu Buer, Horst und Gladbeck bestehen bloß aus Junggesellen. Dagegen ist jene zu Westerholt aus Männern und Junggesellen zusammengesetzt. Keine dieser Gesellschaften hat bestimmte Statuten noch eigenes Vermögen. Jeder Kirchspiels-eingesessene kann nach Belieben gegen einen bestimmten Beitrag, welcher jedoch vor dem Abschießen erlegt werden muß, an dem Feste Theil nehmen, und es wird von Polizey wegen strenges darauf gesehen, daß die höheren Orts vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln überall geachtet werden. Im Allgemeinen nehmen an den hiesigen Schützenfesten nur die jungen Leute aus den Dörfern, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Zahl sich selten über 20 beläuft, Theil, und da die Junggesellen aus den Bauernschaften durchaus keine Lust zur Teilnahme bezeigen, so wird hier wol nie eine förmliche Schützengesellschaft von einiger Bedeutung zustande kommen, weshalb ich eine nähere Aeußerung über die gemachten Vorschläge — die mir übrigens sehr zweckmäßig erscheinen — für unnötig finde. Da, wie schon oben gesagt, die Schützen- resp. Schießfeste zu Buer, Westerholt, Horst und Gladbeck ohne feste Regeln bestehen, erscheint mir die Vorlage eines Separatnachweises derselben überflüssig zu seyn.

Aus diesem Bericht des Bürgermeisters Tosse ist nicht nur die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß die Altbuerschen Schützen ruhige, verständige und sittsame Leute waren, sondern vor allem auch die bemerkenswerte Feststellung, daß schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Abhaltung eines alljährlichen Schützenfestes in Buer althergebrachter Brauch war, wenschon ein regulärer Schützenverein nicht bestand. Man darf daher annehmen, daß die Buerschen Schützenfeste eine jahrhundert- alte Tradition besitzen.

Gasthof zum schwarzen Diamanten

Inhaber: Johann Lindgen

Buer, Rökstraße 81

Telephon Nr. 600 Horst-E.

Vereinsheim der 9. Schützenkompanie

Dortmunder Union-Bier. Gutgepflegte
Weine. ff. Liköre. Gesellschaftszimmer
zur Abhaltung von Versammlungen.



Vom Schützenfest 1891

Von links nach rechts: Halbeisen Philipp, Surreß Johann, Bußmann Hermann, Nöcker Heinrich, Nolde Johann, Bredenbrock Heinrich, Möllers Wilhelm.

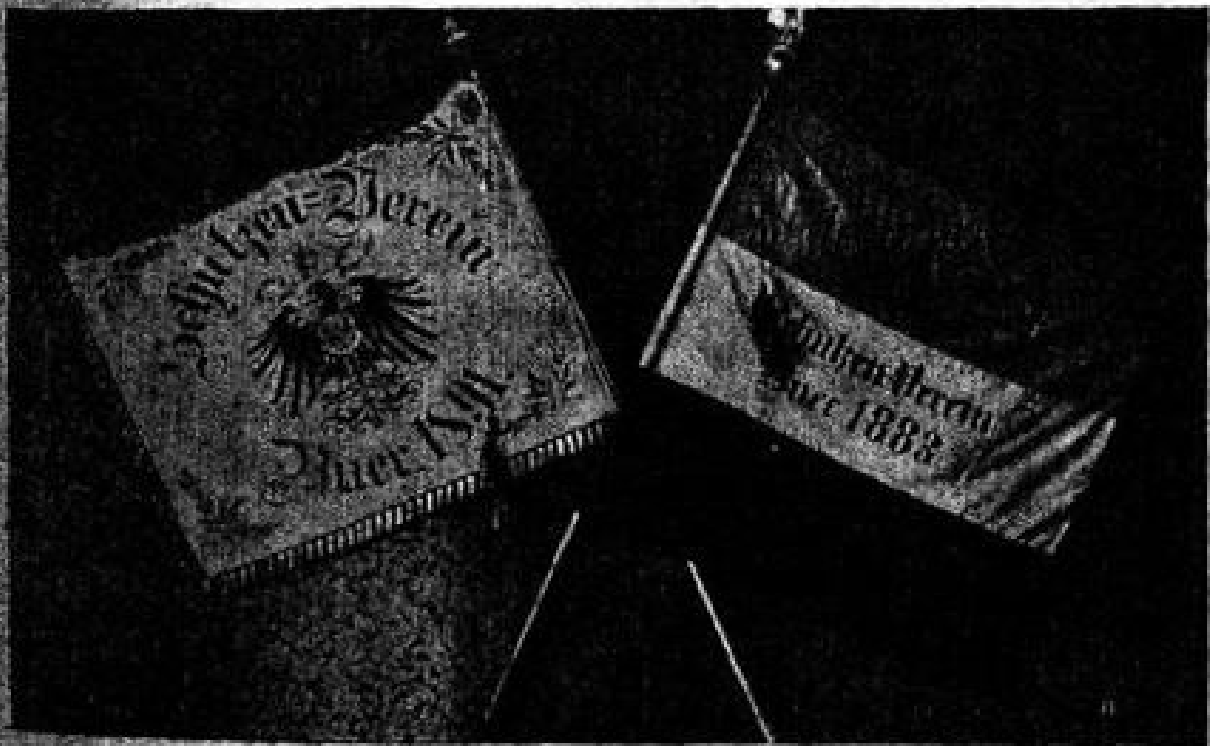


Photo-Ahron. Buer-Erie

Alte Buersche Schützenfahnen

Tapeten-
Farben-
Lacke-
Glas-
Großhandlung

*

J. NEUKIRCHEN * BUER
ESSENER STRASSE 22-24 UND. 24a * TELEPHON 359

liefere,
verlege,
repariere

Linoleum
Große Auswahl in
Teppichen
Spannstoffen

Der Buersche Schützenverein von 1834

Bürgermeister Tosse irrte sich jedoch, wenn er berichtete, daß in Buer „wol nie eine förmliche Schützengesellschaft von einiger Bedeutung zustande kommen“ würde. Er muß nämlich kurze Zeit darauf schon, und zwar am 15. Juni 1835, dem Landrat von der inzwischen erfolgten Gründung eines Buerschen Schützenvereins berichten und mit folgendem Schreiben um die Genehmigung der Vereinssatzungen ersuchen:

Es hat sich im vorigen Jahre hierselbst eine Schützengesellschaft gebildet und diese sich auf das ganze Kirchspiel Buer ausgedehnt. Das erste allgemeine Schützenfest hatte diesem nach am 9. und 10. August statt und waren hierzu vorläufige Statuten entworfen. Dem vielfältigen Wunsche, daß dieses Schützenfest fernerhin fortbestehen und die Statuten von dem im vorigen Jahre gewählten Officiercorps nochmals revidiert und definitiv festgelegt werden mögten, ist deferirt und es sind von demselben namens der ganzen Schützengesellschaft die beigefügten Statuten angenommen worden.

Da die Schützengesellschaft eine förmliche Corporation zu bilden beabsichtigt und die hiermit verbundenen Rechte zu erlangen wünscht, so wird um gefällige Ertheilung der höheren Genehmigung der vorliegenden Statuten ergebenst gebeten.

Es ergibt sich also, daß der erste förmliche Buersche Schützenverein im Jahre 1834 ins Leben gerufen worden ist. Die silberne Schützenkönigskette aus jener Zeit ist heute noch vorhanden.

Gut Ding will Weile haben . . .

Bis zur Genehmigung der Satzungen hatte es allerdings noch gute Weile. Genau ein Jahr nach Einreichung des Genehmigungsgesuchs, nämlich erst am 5. Mai 1836, erfolgte die Antwort der königlichen Regierung zu Münster, Abteilung des Innern. Sie hat an den Statuten allerhand auszusetzen. Sie will, daß das Schützenfest an einem bestimmten Tag — „am Samstag am 18. Juni, oder 3. August“ — abgehalten wird, daß statt des 18. Lebensjahres das vollendete 20. zur Bedingung des Eintritts gemacht wird, verweigert dem Verein das Recht, säumige Beitragszahler durch die Polizei zur Zahlung zu zwingen, fordert somit die Streichung des Satzes: „säumige Restanten unterwerfen sich der polizeilichen Beibehaltung“, untersagt dem Obristen und Major, sich „willkürlich zu uniformieren“, fordert die Streichung des Paragraphen 16, der allen Schützen bei Strafe die Teilnahme an Schießübungen an den drei letzten Sonntagen vor dem Schützenfest zur Pflicht macht und verlangt schließlich: „das Abschießen des Vogels muß an einem Tage beendigt und das Fest überhaupt auf einen Tag beschränkt werden.“

ERST MACH DEIN SACH, DANN TRINK UND LACH!



**ACTIEN-BIERBRAUEREI
IN ESSEN AN DER RUHR.**

empfiehlt

Essener Export

Sternpils

Märzen

Die Buerschen Schützenbrüder jedoch hatten es noch weniger eilig als die hohe Regierung. Erst nachdem sie (1836) ein weiteres Schützenfest gefeiert hatten, hielten sie am 4. Januar 1838 eine Generalversammlung ab, um sich mit dem Bescheid der Regierung zu befassen. An dieser Sitzung nahmen teil: Major Hölling, Hauptmann Tosse, Hauptmann Vorst, Adjutant Kolck, Adjutant Kühling, Adjutant Ketteler, Premierlieutenant Brinkmann, Premierlieutenant Pawig, Secondelieutenant Halbeisen, Secondelieutenant Schwane, Musiklieutenant Pöppinghaus, Rechnungsführer Stennes.

Dies sind die eigentlichen Gründer des ersten Schützenvereins.

Das Protokoll über die Sitzung lautet: „In der heutigen Generalversammlung wurden die geforderten Abänderungen der entworfenen Statuten vom 12. Mai 1835 zur Folge Regierungsverfügung vom 5. Mai 1836 vorgelegt und erklärte sich die Versammlung in Betreff der einzelnen Punkte folgender Maßen:

ad 1. Es lasse sich nicht füglich ein bestimmter Tag zur Feier des Schützenfestes ansetzen, weil es der Fall seyn könne, daß ein solcher Tag in die Mitte der Woche fiel, welches in mancher Beziehung unbequem seyn würde. Zum ändern kann auch zu der festgesetzten Zeit ein Militairmanöver stattfinden, wodurch alsdann die Gesellschaft den größten Theil der Schützen entbehren würde, ja das Fest wegen Mangels an Schützen gar nicht einmal gefeiert werden könne. Der Schützenvorstand trug daher auf, daß der Herr Bürgermeister Tosse diese Umstände hochlöbl. Regierung näher ins Licht stellen und bei derselben darum bitten möchte, daß die Bestimmung des jedesmaligen Tages zur Feier des Schützenfestes dem Schützenvorstande überlassen bleibe, wobei derselbe, wenn keins der oben angeführten Hindernisse im Wege stände, sehr gern den 18ten Juny oder 3ten August wählen würde.

ad 2. der Schützenvorstand wolle den Herrn Bürgermeister gebeten haben, bei hochlöblicher Regierung zu erwirken, daß von dieser Abänderung der Statuten abgegangen und das vollendete 18te Jahr zur Bedingung des Eintsitts bestehen bläibe, weil

1. hierdurch ein zu großer Ausfall an Schützen entstehen würde, um das Fest auf eine würdige Weise feiern zu können.
2. weil hierdurch ein zu großer Ausfall in der Einnahme entstehen würde, in dem statutengemäß diejenigen Familienmitglieder, welche nicht als Schützen eingeschrieben sind, das Schützenfest unentgeltlich besuchen können.

Stadt-Kaffee Buer

Inhaber Heinr. Lux



Taglich erstklassige
Kunstlerkonzerte

ff. Weine, Kaffee- und Bier-Restaurant
Eigene Konditorei * Familien-Lokal

Restaurant Jos. Lux

Buer-Scholven

Feldhauser Straße 213

Telephon Nr. 642 Horst-E.

Vereinslokal der 7. Schutzenkompagnie
Dortmunder Union-Bier

Jeden Sonntag Frei-Konzert

nd 3. Soll durch die Vorschrift hochlöblicher Regierung befolgt werden. (D. h.: man wollte gnädig davon Abstand nehmen, diejenigen Schützenbrüder, die ihren Beitrag nicht bezahlten, durch die Polizei belangen zu lassen.)

nd 4. möge der Uniformierung des Obersten und Majors vorgesetzt werden, daß dieselben keine militairischen Abzeichen tragen dürften.

Die Bestimmung wegen des Beitrages jedes Schützenmitgliedes wurde einer sorgfältigen Berathung unterzogen. Die Einnahmen und Ausgaben der beiden letzten Schützenfeste durchgegangen und einstimmig für nöthig befunden, daß der Beitrag eines jeden Schützenmitgliedes ein für alle Mal für jedes einzelne Fest Einen Thaler normiert werde und möge diese Bestimmung den Statuten beigelegt werden."

An Hand dieser eingehenden Satzungen können wir uns ein ganz genaues Bild von der Art und Weise machen, wie in Buer vor rund 100 Jahren die Schützenfeste gefeiert wurden.

Das „Revolutionsschützenfest“

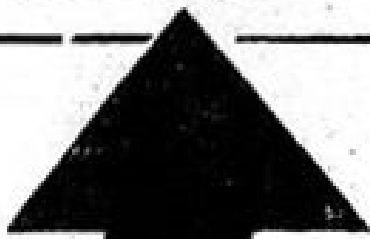
Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren Freiheit und Kirchspiel Buer wohl noch zu wenig bevölkert, als daß sie allfälliger Volksfeste in dem vorgesehenen großen Rahmen der Schützenvereinsatzungen hätten veranstalten können. So finden wir denn, daß große Schützenfeste nur in den Jahren 1835, 1836 und 1850 gefeiert wurden. In der Folgezeit setzte dann die mächtige Industrialisierung unseres Gebietes ein, Tausende und Abertausende aus aller Herren Ländern strömten hier zusammen, die Verbundenheit der Einwohnerschaft wurde gelockert, jahrelang, von 1864 bis 1871, beunruhigten die Kriege die Bevölkerung. Das alles erklärt die Tatsache, daß über 30 Jahre lang kein allgemeines Schützenfest in Buer bedangen wurde. Anfang der 80er Jahre jedoch hatten sich die neuen Verhältnisse so weit konsolidiert, daß nunmehr die Einmütigkeit der Bevölkerung wiederhergestellt war. Die Pöhlbürger, die Bauern, die Industrieherrn und die Arbeiter — sie alle waren jetzt wahre Bürger des neuen Buer geworden. So konnte man dann wieder an die Feier eines allgemeinen Schützen- und Volksfestes denken. Angehörige aller Volkskreise taten sich im Sommer 1882 unter dem Vorsitz des Direktors Grollmann von der Zeche Hugo zusammen, um die Vorbereitungen für ein großes Schützenfest in die Hand zu nehmen. Diese Absicht fand die freudige Zustimmung der Behörde. Schreibt doch der damalige Amtmann Holscher: „Ich erteile dem geehrten Komitee zu der vorzunehmenden Feier eines allgemeinen Schützenfestes nebst den damit verbundenen öffentlichen Aufzügen hierdurch g e r n

BEKLEIDUNGSHAUS

Merkur

BUER 1/4 W.

URBANUSKIRCHPLATZ Nr. 3



**Da
haben**

Sie ja die Quelle
„Sorgenlos“

die auch Ihnen ohne
nennenswerte Geld=
opfer ermöglicht, mod.
elegante

Damen-Mädchen
Herren-Jünglings

Konfektion

Haus-, Bett-, u. Leibwäsche
Manufakturwaren usw.

zu kaufen, da auf alle

Ihre besonderen Wün=
sche bezügl. der Zahlungs

regulierung eingegan=
gen wird!



die polizeiliche Erlaubnis. Ich bin überzeugt, daß das Komitee die nötigen Anordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung treffen wird."

Aber es sollte anders kommen. Das Schützenfest 1882 endete mit einem großen Eklat; es lebt noch heute in der Erinnerung fort als das „Revolutionsschützenfest“. Unter uns weilen noch mehrere Herren, die aktiv an diesem Fest teilgenommen haben, aber beileibe nicht als Revolutionäre!

Das ganze Fest war so großzügig und geschickt aufgezogen worden, und doch dieser jähe und tumultuarische Abschluß. Am Samstagnachmittag, den 5. August 1882 begann die Feier durch Kanonendonner, Aufrichtung der Vogelstange auf der Wiese des Landwirts Schlatholt gen. Nolle an der Gladbecker Straße in Bülse und einem Zapfenstreich am Abend. Am darauf folgenden Sonntag, morgens in aller Frühe, verkündete Kanonendonner die Fortsetzung des Festes, am Vormittag paradierten 500 Schützen auf dem alten Markt vor der Post, wo heute das Warenhaus Althoff steht, am Nachmittag gings im langen Festzug zum Festzelt auf Nollers Wiese, das Vogel-schießen begann und ein Festball währte bis in die Nacht hinein. Am Montag sollte dann das Fest mit dem Königs-schuß, der Proklamierung des Schützenkönigs, dem Festzug und dem Königsball seinen Höhepunkt finden. Dieser Höhepunkt sah jedoch anders aus, als man gewollt und erwartet hatte.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Mißstimmigkeiten — die Vergebung des Wirtschaftsbetriebes in den Zelten, die Zusammensetzung des Thrones — hatten eine starke Spannung zwischen Schützenkorps und Hofstaat zur Folge. Schon am Bräuhabend lag Gewitterschwüle über dem Zelt. Mißvergnügte Schützen rumorten, schlugen mit Knüppeln von außen gegen die Zeltbahn, hinter der der Thron saß, das Tanzen wurde unmöglich gemacht, aber der Becher um so emsiger geschwungen. Und plötzlich brach das Gewitter los. Das Schützenkorps griff zur offenen Rebellion, marschierte geschlossen ins Zelt und stürmte den Thron. Allgemeine Revolution! Marjoh, wat gong't daher! Der Thron ergriff die Flucht, nachdem der König vergebens versucht hatte, eine Beruhigungsrede an sein Volk zu halten. Auch die 24 Mann starke Rottmansche Kapelle vermochte nicht, den Lärm zu übertönen. Die meisten Gäste machten sich aus dem Staube und der Rest des Festes ging in einem allgemeinen Tohuwabohu unter. Revolutionslieder zitterten durch das Zelt. Wie wild fiel man über die reichgedeckte Königstafel her, die eigens aus Essen geholte, fast einen Meter hohe prächtige Königstorte schmolz unter den zufassenden Griffen derber Männerfäuste im Nu zu einem Nichts zusammen, ganze Bowlen dienten als Trinkgefäß und die großen Fässer hinter dem Thron, in denen die Wein- und Sektpullen zur Atzung des Hofstaates in schöner

Lieferung von Zementröhren,
Steinzeugröhren, Kanal-
Artikel, Wegebau-
Material, Eisen-
Portlandzement

*

LUDWIG VOLLMER

Telephon 340

Recklinghausen

Ausführung von Asphaltarbeiten,
Parkettarbeiten, Holzklotzpflaster

Heinrich Schwung

Industriebedarf

Lager und Büro: Buer, Bochumer Straße 17

Telephon Nr. 697 Horst-E.

Bankkonto: Commerz- und Privatbank
Buer, Postscheckkonto: Essen 14047



Tankstelle

Abt. I: Techn. Öle, Fette, Benzin, Benzol

Abt. II: Techn. Gummi-, Asbest- und Lederwaren

Abt. III: Karbid, Sauerstoff, Wasserstoff, Azetylgas

Abt. IV: Haldenmassen, Bergeversatz

Kühle ruhten, waren bald geleert. Disharmonischer Gesang aus rauhen Kehlen war des Festes Schluß . . .

Nicht ohne Betrübniß schreibt Amtmann Hölcher in seine Akta betr. Ordnungs- und Sittenpolizei:

Beim Königsball kamen heftige Dissonanzen vor zwischen dem Obersten einer- und dem König andererseits. Auf Seiten des Königs stand der Hof, das ganze Komitee und auch fast alle Offiziere. Der Oberst hatte das Schützenbataillon auf seiner Seite, und ein Teil der Schützen nahm schließlich eine so drohende Stellung gegen den Thron ein, daß der König und sein ganzer Anhang gegen 12 Uhr die Flucht ergriff. Durch diesen unangenehmen Zwischenfall hatte der Wirt Anton Brinkmann als Unternehmer des Festes großen Schaden gelitten."

Die letzten Buerschen Schützenfeste

Am nächsten Tage kam natürlich die Ernüchterung. Allgemein bedauerte man diesen peinlichen Festabschluß. Bei einem ausgedehnten Frühschoppen gelobten die feindlichen Brüder Besserung und man schwor, es im nächsten Jahre wieder sitzsamer und friedlicher zu machen. Es kam schon bald zu einer Neugründung des Schützenvereins, dem sofort 133 Mitglieder beitraten; von ihnen leben noch 20 Herren. In der Tat verlief das Schützenfest 1883, das mit ähnlichem Pro-



Photo-Ahron, Duer-Erle

Wwe. Maria Rottmann,
geb. Meese,
Schützenkönigin 1883

Hubert Helder mann

Buer, Hagenstraße 27, Telephon 1070

Biergroßhandlung
Mineralwasserfabrik

Unternehmung für
Kanalisation und
Straßenbauten

Gebrüder Lüneburg

Buer

Resser Straße 21
Telephon 1870 Horst-E.

Spezialität: Grundwasser-
absenkung, Brunnenbohrungen

WILHELM LUX

Dampfbäckerei

Buer, Urbanusstr. 37
Telephon Nr. 583 Horst-E.

Filiale: Buer-Hassel, Polsumer Straße 216

gramm und an der gleichen Stelle wie das vorjährige Fest gefeiert wurde, ohne die geringste Disharmonie. Schützenkönig war Kaufmann August Schossier, der Onkel unseres 1. Vorsitzenden, Stadtrats Schossier, Schützenkönigin die heute noch lebende Witwe Rottmann geb. Maria Meese.



Photo-Ahron, Buer-Erle
Wwe. Meese,
Schützenkönigin 1891

Dann dauerte es wieder acht Jahre bis zum nächsten Schützenfest im Jahre 1891. Gutspächter Carl Westermann, in seinem großen Freundeskreise nur C. W. genannt, der Vater unseres Rechtsanwalts, tat diesmal den besten Schuß und erkor sich als Königin die heute noch rüstige Witwe Meese, die Mutter des kürzlich verstorbenen Kaufmanns F. H. Meese.

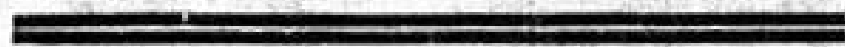
Dies war das letzte Schützenfest, das in Buer-Mitte gefeiert wurde. Wohl feierte man noch in Buer-Erle und kurz vor Kriegsausbruch auch in Buer-Beckhausen ein Schützenfest, aber es ist an der Zeit, daß die Bevölkerung der Gesamtstadt sich wieder zusammenfindet gemäß dem Paragraphen 5 der nun fast hundert Jahre alten Schützenvereinsatzung:

„Alle dazu fähige Einwohner werden gewiß an einem Feste gern und willig Antheil nehmen, welches zur Vermehrung gegenseitiger Achtung und Anhänglichkeit eine Annäherung unter Eingesessenen einer Gemeinde hervorbringen und ohne Rücksicht auf Standesverschiedenheit allgemein geselliges und anständiges Vergnügen herbeiführen soll“

Th.



Schockenschnider



B u e r



Kohlen

Köks, Briketts

Langenbrahm-Anthracit

Brennholz auf Ofenlänge geschnitten

Lieferung frei Haus; auf Wunsch frei Keller

Fuhrwesen

Autotransport

bei billigster Berechnung

Büro u. Lager: Beckeradstr. 8, Telephon 700

Der Phoenix aus der Asche

Die Wiederbelebung des alten Buerschen Schützenvereins

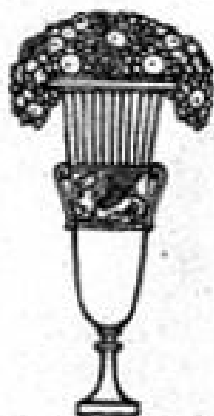
Die größte Schützenvereinigung des Vestes

Es überrascht eigentlich nicht, daß in einem Ländchen, in einer Stadt, allwo die Schützen-Tugenden Jahrhunderte lang hochgehalten worden waren, der alte Schützengeist wieder lebendig wurde, sobald das Dünnbier und die Steckrüben der Kriegsjahre, die klirrenden Schaufensterscheiben der Revolution, die unvorstellbaren Riesenzahlen der Inflation, das erzwungene Früh-zu-bett-gehen und die übrigen „Ordonnanzen“ der französischen oder belgischen Kommandantur aus der jüngsten Franzosentid glücklich vergessen werden durften, als endlich der viele Jahre lang vergebens ersehnte Friede auch in das liebe, alte Buer wiedereinzog, als der Parteien Zwist und Hader ihre Schärpen verloren, als der Bürger im Mitbürger wieder eine verwandte und gleichgesinnte Seele fand, als man wieder den Mut aufbringen konnte, im Kreise seiner Mitmenschen auch wieder einmal froh zu sein. Wenn alte buersche Schützenbrüder an die fröhlichen Feste der letzten Jahrzehnte dachten, wenn sie sich des schönen kameradschaftlichen Geistes des alten Buerschen Schützenvereins erinnerten und all der vergnügten Stunden, die sie im Kreise der Schützen-Kameraden erleben konnten, — dann stieg eine leise Wehmut in ihnen auf ob der verflossenen „guten alten Zeit“, die scheinbar für immer vorüber war. Es gab jedoch Optimisten unter ihnen, die da sagten: Wenn wir stark genug waren, all diese Entbehrungen, all diese Not und all diese Pein des letzten Jahrzehnts zu erdulden, wenn wir heute wieder den Mut finden, allgemeinen Bürgersinn zu bekunden —, sollte nicht auch noch etwas vom alten Schützengeist irgendwo im Verborgenen lebendig sein?! Sollte nicht auch aus dieser Asche ein strahlender Phoenix erstehen können? Sollte der hundertjährige Buersche Schützenverein nicht doch wieder groß und stark werden können?! — Nur einige wenige unter den Optimisten wagten es, zunächst nur für sich, jene Fragen zu bejahen. Vorsichtig klopfen sie an die Herzkammer ihrer Mitbürger. Doch, siehe da: Weit auf sprangen die Türen, auf die erste Klopfen hin . . .

Der alte Schützenbruder **Heinrich Bredenbrock** war der mit hoffnungsfrohem Eifer als erster an die Wiederbelebung des alten Schützenvereins ging. Er fand freudige Unterstützung bei den alten Kameraden **Wilhelm Scherupp**, **Ferdinand Pöppinghaus** und **Jean Neukirchen**. Am 30. August 1926 fanden sich im altbuerschen Speisezimmer des Gastwirts **Franz Neukirchen** folgende Herren zu einer „Besprechung über die Wiederbelebung des seit langem schlummernden Buerschen Schützenvereins“ ein:

Restaurant Wiebusch

Buer-Hassel, Polsumer Str. 194 / Inhaber Albert Kimmeskamp



Gutgepflegte Biere / Gutbürgerlicher Mittagstisch
Gemütliches Gesellschaftszimmer

Heinrich Meese

Baugeschäft

Buer, Dorstener Straße 25

Fernruf Horst-E. Nr. 29

Baumaterialien-Handlung
Spezialität: Eisenbeton

Jean Neukirchen,
Felix Pöppinghaus,
Ferdinand Pöppinghaus,
Heinrich Bredenbrock,
Paul Schulz,
Hermann Becker,
Franz Neukirchen,
Friedrich Humboldt.

Alle besetzte der Wunsch, den Schützenverein baldigst wieder zu beleben zu lassen. Man kam überein, zunächst im Bekanntenkreise von Mund zu Mund für diesen Gedanken zu werben. Herr Jean Neukirchen wurde einstimmig zum Leiter der Verhandlungen bestimmt und Herr Humboldt mit den Schriftführergeschäften beauftragt. Bereits in der folgenden Woche, am 6. September 1926, trat man zu einer neuen Besprechung zusammen, an der bereits 14 Herren teilnahmen. Inzwischen hatte man die wichtige Feststellung gemacht, daß noch zwei Fahnen des alten Vereins und die Königskette vorhanden seien. Durch eine Sammlung wurde der Grundstock zu einer Vereinskasse gelegt; das neue Sparkassen-Konto, das den stolzen Namen „Schützenverein Buer“ trug, begann mit einem Guthaben von ganzen 14 Mark.

Immerhin: ein erfolgversprechender Anfang war gemacht! Am 13. September 1926 saßen bereits 35 Schützenbrüder um einen langen Tisch in der gemütlichen Stube des Gasthofes „Alt-Buer“. Sie scharten sich in des Wortes wahrster Bedeutung um das Schützenbanner. Denn die alten Fahnen des Vereins wurden aufgestellt, die eine aus dem Jahre 1853, die andere aus dem Jahre 1891. Herr Rechtsanwalt Westermann, der Sohn des letzten Buerschen Schützenkönigs von 1891, des Herrn Carl Westermann, hatte die schmucken, farbenprächtigen Vereinszeichen die ganzen Jahre hindurch treu behütet, während Fräulein Johanna Westermann die alte Königskette aus dem Jahre 1835, geschmückt mit mehreren schönen Orden, nicht minder sorgsam bewahrt hatte. Die wertvollen Vereinsinsignien wurden jubelnd begrüßt und der Familie Westermann herzlicher Dank für die treue Aufbewahrung der Zeichen abgestattet. In derselben Sitzung konnte die Mitteilung von einem weiteren wertvollen Fund gemacht werden: Herr Phillipp Gerstner hatte auf einem verstaubten Söller eine alte Akte ausgegraben, die reichsten Aufschluß über die mehr als hundertjährige Geschichte des Buerschen Schützenvereins gab. So war die alte Buersche Schützentradition wieder greifbar lebendig. Nun galt es nur noch, die Brücke zu schlagen aus älteren Tagen zu denjenigen, die hinfort dem alten Vereinsbann folgen wollten.

Inzwischen war die Absicht, den Buerschen Schützenverein wieder auf die Beine zu stellen, auch durch die Ortspresse

Samnée

BIER

Das Haus der
Schützenhüte

**Herbig-Haarhaus
Lacke**



sind die Besten!

bekannt gegeben worden. Es zeigte sich bald: der Gedanke hatte in allen Kreisen der Bürgerschaft gezündet, die Zahl der Interessenten wuchs zusehends. Zu einer Versammlung am 20. September 1926 fanden sich bereits soviel Teilnehmer ein, daß die weiteren Vorarbeiten zur Neugründung des

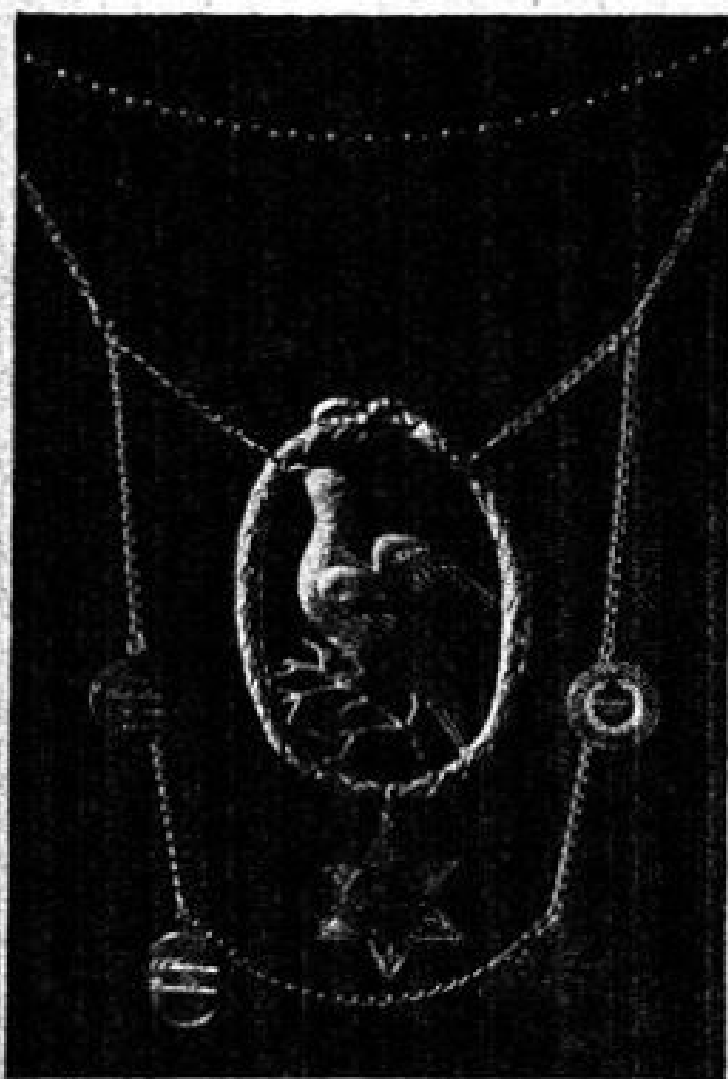


Photo-Ahron, Buer-Erie

Die Königskette

Schützenvereins einem Arbeitsausschuß übertragen werden mußten. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren: Jean Neukirchen, Heinrich Bredenbrock, Philipp Gerstner, Josef Hüchtebrock, Friedrich Humboldt, sowie je ein Vertreter der beiden Ortsteile.

Dieser Ausschuß begann sofort eine rege Tätigkeit. Fast wöchentlich einmal trat er zu einer Besprechung zusammen. Sein Kreis erweiterte sich um mehrere führende Persönlichkeiten. So traten ihm namentlich die Herren Stadtrat Schosser, Professor W. Schmitt und Wilhelm Scherkamp

GASTHAUS Bergmannsglück

Inhaber: Jose Wiegardt
Buer-Hassel, Am Markt
Telephon Nr. 1474 Horst-Emscher

*

Kleiner und großer Saal
Gesellschaftszimmer / Schattige Garten-
anlage / 1a Billard und Kegelbahn
ff. Weine, Biere und Liköre / Kalte und warme Küche



Elektr. Bügeleisen
u. Kochapparate

August Grünewald

Elektrotechnisches Spezialgeschäft

Buer, Hochstraße 76

Telephon 172 Horst-E.

Anlagen:
Motore,
Beleuchtungs-
körper, Radio

Das waren frohe Stunden, die die Mitglieder des Ausschusses verlebten! Denn nach dem geschäftlichen Teil ging man noch lange nicht to Bedde! Da zeigte es sich, daß die alte Bärsche Gemütlichkeit durchaus nicht tot war. Im Gegenteil sie war quicklebendig! Ob am lebendigsten bei den Alten oder bei den Jungen, mag ununtersucht bleiben. Jedenfalls war es ein schönes Wetteifern! Da wurde ge — plaudert, daß sich der Balken der Honoratiorenstube von „Alt-Buer“ bogen. Schade, daß der eifrige Stenograph, der all die zum besten gegebenen Döhnkes mitschrieb, am nächsten Tag sein Stenogramm nicht wiederlesen konnte, sonst wäre Buer um ein originelles Heimatbuch reicher geworden. Darin stünden u. a. folgende Beiträge: Schnurren von Paul Schossier über die Döhms und Möhnen aus dem Käbbelhuck und dem Köttelhuck; Vörlökes von Jean Neukirchen über die Kinderschützenfeste in Beckerad, wobei nicht mit der Flinte geschossen, wohl aber, bei verbundenen Augen, mit Holzschwertern Stücke von einem riesigen Stutenkerl geschlagen wurden und wobei Schützenkönig, Schützenkönigin und Hofstaat „trotzdem“ nicht fehlten (und die Keile von Vader oder Moder häufig auch nicht); Döhnkes von Wilhelm Scherkamp über Oeckentörps störrischen, aber klugen Iesel, oder über Müllers Stoffel, den Polsterer Hunde-Haudereibesitzer, der „mät fiestig Rüens“ (es kam auf ein Dutzend mehr oder weniger nicht an!) die schwersten Lasten von Ort zu Ort transportierte, und der ein Verkehrsunternehmen unterhielt, das lange Jahre hindurch die einzige Nord - Süd - Verbindung im Mittelvest, also gewissermaßen der Vorläufer der Eisenbahn Essen—Haltern war; Jugenderinnerungen von Felix Pöppinghaus, beispielsweise die köstliche Anekdote von jenen Jungen, die miteinander in grimmiger Fehde lagen, von denen der eine, der gerade aus der Küche von der Beichte kam, eine günstige Gelegenheit zur „Rache“ an seinem „Gegner“ ungenützt vorübergehen lassen mußte, weil er doch im Zustand der heiligmachenden Gnade war, der „Beinde“ aber schwor, er — werde auch noch einmal außerhalb dieses Zustandes sein, und dann möge sich der andere hüten! . . .

Da der alte Schützengeist lebte noch! Dies zeigte sich vor allem, als der „im Wiederauferstehen begriffene“ Schützenverein zum ersten Mal vor die breitere Oeffentlichkeit trat. Das geschah am 11. Oktober 1926 in einer Werbeveranstaltung, die im Schlatholtschen Saale stattfand. Erwartungsgemäß war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, als der Schütze Josef Degener — er hat leider das erste Bärsche Schützenfest nach dem Kriege nicht mehr miterleben können! — die Versammlung eröffnete. Der Alterspräsident übertrug die Leitung an Herrn Wilhelm Scherkamp, ebenfalls Mitglied des alten Buerschen Schützenvereins, ab. Als während der Begrüßungsansprache die ehrwürdigen Vereinsfähnen in den Saal getragen wurden, bat der Redner die Ver-



Photo-Ahron, Duer-Erie

Jean Neukirchen
Oberst



**Rechtsanwalt
Westermann**

Sohn und Vertreter
des letzten Duerachen
Schützenkönigs

Photo: Abron. Duer-Erle

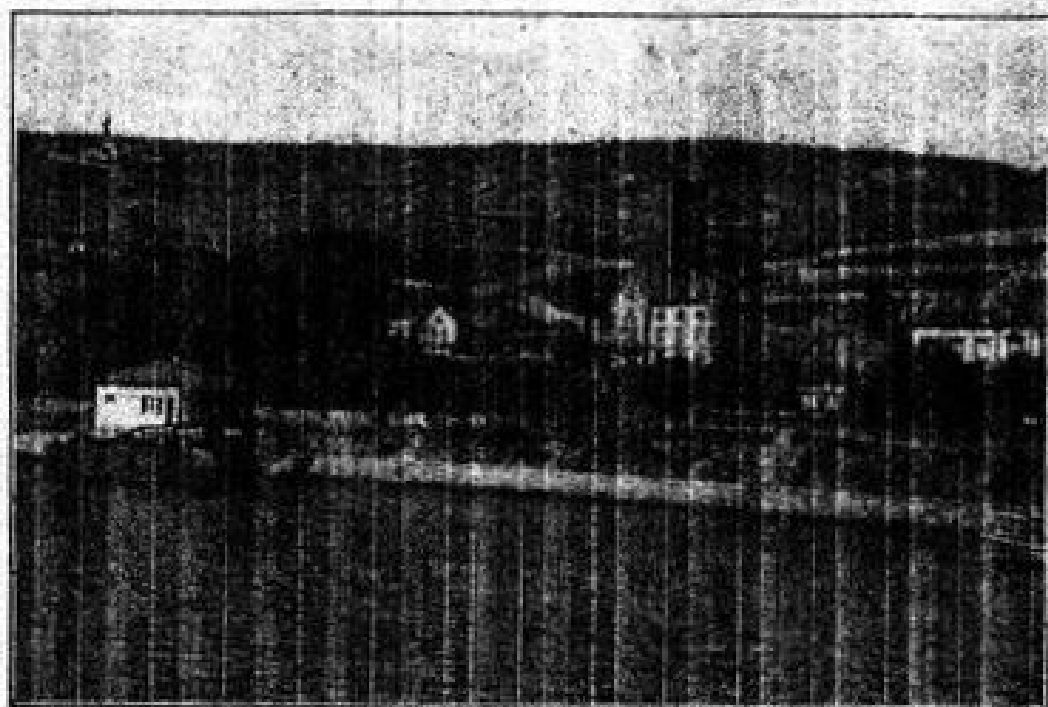


**Fräulein
Aenne Meese**

Erbin und Vertreterin
des letzten Duerachen
Schützenkönigs

CHRISTIAN NIEZOLDI

Weingutsbesitzer, Weingroßhandlung, Rudesheim a. Rh., Gegründet 1887
Generalvertreter: ^Δ Heinrich Bredenbrock, Buer



Orchester Hahn * Buer

konzertiert während des Schützenfestes im Festzelt, empfiehlt sich Vereinen und Privaten zu allen Anlässen in jeder gewünschten Besetzung.

Konzerte, Tanzmusiken, Trauerfeiern usw.

Selmar Hahn, Akazienstraße 35

sammelten, sich zu Ehren der Vereins-Zeichen von den Sitzen zu erheben, und brausend klang das „Gut Schuß“ durch den Saal. Herr Prof. Schmitt plauderte dann über alte Volksarten, Volksgebräuche und Volksfeste, worauf Herr Paul LeBELS in launiger Weise die Geschichte des Buerschen Schützenvereins erzählte. Herr Stadtrat Schössler legte Zwecke und Ziele eines Schützenvereins in der heutigen Zeit dar. So wurden leicht fast alle Anwesenden für den Schützenverein gewonnen, und man konnte an die Gründung eines vorläufigen Vorstandes gehen. Einmütig wurden gewählt:

Stadtrat Schössler zum 1. Vorsitzenden,

Kaufmann Jean Neukirchen zum 2. Vorsitzenden,

Ober-Gerichtsvollzieher a. D. Friedrich Humboldt zum Schriftführer,

Kaufmann Felix Pöppinghaus zum Kassierer.

Der vorläufige Vorstand wurde von der Versammlung mit der Ausarbeitung der Satzungen beauftragt und ermächtigt, weitere Mitglieder zum Arbeitsausschuß heranzuziehen. Herr Stadtrat Schössler übernahm auch die Leitung des sich an die Versammlung anschließenden gemütlichen Teils. Und siehe: es herrschte eine Schützen-Brüderlichkeit, als hätte der Verein seine Tätigkeit nie unterbrochen. Nun war die Brücke zwischen einst und jetzt in der Tat geschlagen!

Schwierigkeiten machte allerdings zunächst noch die Frage, wie der Schützenverein aufgezo-gen, wie er gegliedert werden sollte, ob er nur für Buer-Mitte oder für den gesamten Stadtbezirk Geltung haben sollte. Eine gewisse Klarheit darüber war bereits in einer Besprechung am 6. Oktober 1926 erzielt worden, zu der Vertreter aus allen Stadtteilen eingeladen und erschienen waren. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß in allen Stadtteilen — soweit das noch nicht geschehen — Schützenorganisationen gebildet werden müßten; sie sollten aber alle, auch die schon bestehenden Schützenvereine, zu dem wieder erstandenen Buerschen Schützenverein von 1826 zusammengefaßt werden. Nur die Vertreter des Schützenvereins Buer-Beckhausen widersprachen diesem Beschluß, weil die Vorbereitungen zu einem Beckhausener Schützenfest im Sommer 1927 bereits getroffen waren.

Der beste Beweis für die Tatsache, daß die Schützenvereinsfrage eine wahre Begeisterung in allen Kreisen der Bevölkerung fand, ist der Umstand, daß der Ausbau des Schützenvereins unmittelbar aus der Bürgerschaft heraus erfolgte, ohne daß dazu eine Agitation „von oben herab“ notwendig gewesen wäre. Ehe man sich's versah, standen mehrere Kompanien auf den Beinen, die sich gern und freudig dem Kommando der Vereinsleitung unterstellten. In der ersten Generalversammlung des Vereins (am 17. November in Schliatholt'schen Saale) wurde diese Art des Vereinsausbaus begrüßt und beschlossen, den einzelnen Kompanien

Restaurant Martin Mois

Buer-Hugo, Essener Straße 164
Telephon Nr. 328 Horst-Emscher

Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
Gute Biere. • 1a Weine und Liköre

Heinrich Potthoff

Buer, Moltkestraße 32
Telephon Nr. 465 Horst-Emscher

*

Pflaster- und
Tiefbau-Geschäft

Konditorei u. Bäckerei

Paul Halbeisen, Buer, Blindestraße 5

Telephon 1942 Horst-E.

Torten und Gebäcke aller Art
Täglich 3mal frische Brötchen

eine Stärke von rund 150 Mann zu geben und sie zu vier Bataillonen unter einem Regimentsstab zusammenzufassen. In dieser Generalversammlung wurde auch der endgültige Vorstand gewählt. Die Wahl fiel auf folgende Schützenbrüder:

1. Vorsitzender: Paul Schossier,
2. Vorsitzender: Jean Neukirchen,
1. Schriftführer: Friedrich Humboldt,
2. Schriftführer: Peter Boeff,
1. Kassierer: Felix Pöppinghaus,
2. Kassierer: Franz Lücke jun.,
- Beisitzer: Wilhelm Vollbach,
- " Heinrich Potthoff,
- " Heinrich Bellendorf,
- " Leo Bergermann,
- " Heinrich Brockmann,
- " Willi Ortkamp,
- " Wilhelm Viktor,
- " Rudolf Paus,
- Kassenprüfer: Heinrich Scherkamp,
- " Johann Eickholt.

In den folgenden Wochen und Monaten wuchs der Schützenverein geradezu lawinenartig an, daß dem Vorstand beinahe angst und bange wurde. Eine Kompagnie nach der anderen wurde gegründet, daß bald ein rundes Dutzend voll war. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich wahrhaftig über Nacht. Wenn die Presse heute meldete: „Schon 800 Buersche Schützenbrüder“, waren's am nächsten Tage schon 900. Bald war das erste Tausend überschritten, und nicht lange währte es, bis auch das zweite Tausend erreicht war. So wurde der Buersche Schützenverein von 1826 bald zu der größten Schützenvereinigung des Vestes. Die hin und wieder geäußerte Befürchtung, der Verein werde zu groß werden, erwies sich dank der glücklichen Gliederung der Vereinigung als unnötig. Obwohl das Regiment straff zusammenhielt, entwickelte sich in den einzelnen Kompagnien doch ein rühriges Eigenleben. In den Kompagnien wetteiferten sämtlich miteinander in der Pflege der Kameradschaft und schöner bürgerlicher Geselligkeit, sowie in der Uebernahme der Vorbereitungen für das große Jubelfest anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Vereins.

Als dann der Sommer 1927 herankam, das Jubiläumsschützenfest immer näher rückte, steigerte sich noch das Leben in den einzelnen Kompagnien, Schützenabteilungen mit ihren kleidsamen einheitlichen Hüten und den geschulterten Gewehren wurden ein gewohntes, aber immer wieder gern gesehenes Bild im Straßenleben. Da wurden Ausmärsche unternommen, Schießübungen veranstaltet, Exerzierübungen abgehalten. Da wurde „geschliffen und gebimst nach Noten“, das

Türen-Industrie

Emil Hüchtebrock

Buer

Größtes Türenlager
Westdeutschlands

Fritz Formel

GmbH.

Buer, Schillerstraße 24

Telephon 1773 Horst-Emscher

Unternehmung für Straßen-,
Tief- und Eisenbahnbau

„Auge auf-, der Finger lang gemacht“, und abends machte manche sorgsame Hausfrau — dieweilen der Herr Gemahl zu lange bei der Schützen-Erbsensuppe gesessen — nicht minder ansie die Augen auf und die Finger lang.

Der Chronist schätzt sich glücklich, nicht auch über diese Selte der Schützenvereinsneugründung berichten zu müssen...

Er ist jedoch überzeugt, daß heute, nachdem das lang ersehnte Schützenfest endlich Wirklichkeit geworden ist, auch die Damen des Vereins einsehen, daß diese langen Vorübungen der Schützenbrüder zu Fuß und zu Roß, im Griffekloppen und Einzelmarsch, im Zielen und Schießen, im Kompagnie-, Bataillons- und Regimentsverband durchaus notwendig waren. Denn einst verehrte Gnädigste, säßen Sie heute nicht hier und freuten sich mit all den Tausenden beim Jubiläums-Schützenfest. Hurrah, Sie sind ausgesöhnt! Ich höre, wie freudig Sie im Offizier der begeisterten Schützenfestgesellschaft rufen: Dem Bierschen Schützenverein 1826:

Gut Schuß!

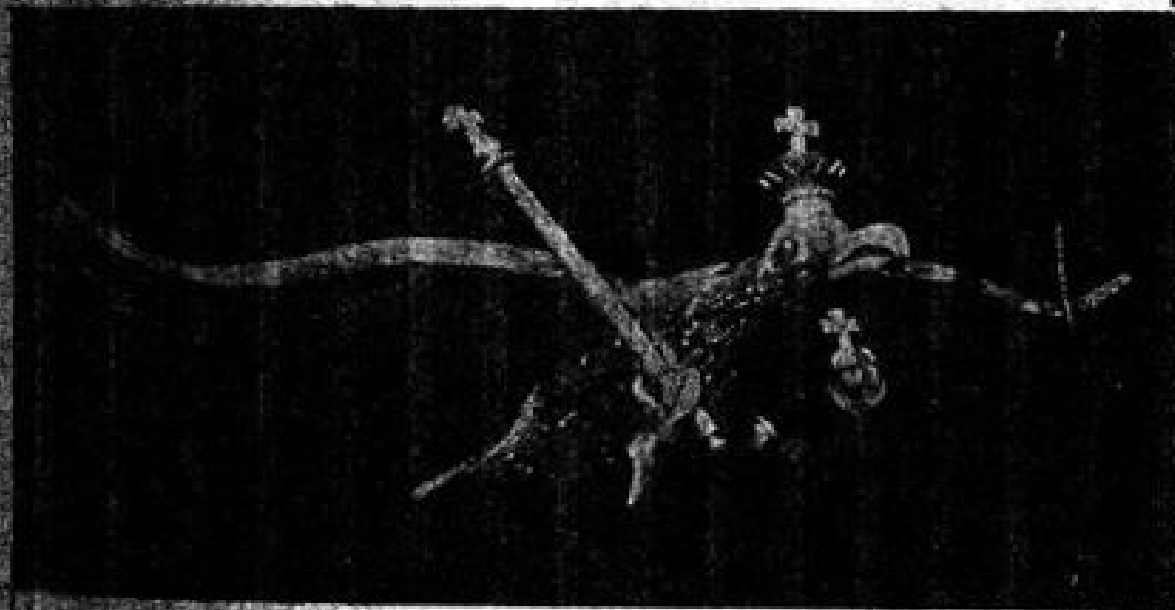


Photo-Ahron, Buer-Erie

Der Schützenvogel von 1927

Johann Grewe

Buer-Resse
Hedwigstraße Nr. 10

*

Unternehmung
für Tief-, Straßen- u. Eisenbetonbau

Th. Dickmann

Dampf - Kornbranntwein - Brennerei

Gegründet 1808 Oelde i.W. Telephon Nr. 53

*

Spezialität:
Alter Korn, Doppelkorn, Wacholder

Ordnung muß sein

Alte Verordnungen für Schützenfeste

Der Wetteifer der Schützen, nach dem Vogel auf der Stange zu schießen, noch mehr aber das Verlangen, seine letzten siegbringenden Reste mit Pulver und Blei herunterzuholen, haben in früheren Jahrhunderten manchen Schützen dazu verleitet, den alten Schießprügel oder Vorderlader mit einer allzu kräftigen Ladung zu versehen. Neben einer reichlichen Menge schwarzen Pulvers verwandte man passende Stücke gehauener Bleikugeln, um die Streuwirkung und damit die Wirkung auf den Vogel überhaupt zu erhöhen. Welche Folgen solche allzu reichlichen Ladungen bei ihrer Abfeuerung haben konnten, ersehen wir aus der Nr. 23 des Amts-Blattes der „Königlichen Regierung zu Münster“ vom 7. Juni des Jahres 1828. Ein besonders bedauerlicher Fall war der Regierung zu Ohren gekommen und veranlaßte sie, auf dem Verordnungswege unter der Rubrik „Bekanntmachungen und Verordnungen der Königlichlichen Regierung“ nachfolgende „Vorsichts-Maßregeln bei Schützenfesten“ herauszugeben:

„Ein kürzlich im hiesigen Regierungsbezirk bei Gelegenheit eines Vogelschießens stattgehabter großer Unglücksfall, wobei 5 Personen durch ein mit zerhauenen Kugeln geladenes Gewehr zum Theil schwer und lebensgefährlich verwundet worden, führt zu der Ueberzeugung, daß diese Belustigungen nicht mit der Vorsicht, welche die Sorge für die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens erheischt, vorgenommen werden.

Wir machen dies nicht nur zur Warnung bekannt, sondern bestimmen unter Verweisung auf die Vorsicht gebietende Verordnung vom 27. August 1826 (Amtsblatt, Seite 70) dabei noch Folgendes:

1. Es darf kein Scheiben- und Vogelschießen weniger als 460 Schritt oder 1000 Fuß von öffentlichen Wegen und bewohnten Häusern entfernt seyn, es sey denn, daß bei Scheibenschießen förmliche Schießstände und hinreichend hohe und sichernde Kugelfänge angelegt sind.
2. Dergleichen Schießübungen dürfen auch da, wo sie regelmäßig wiederkehren, nicht anders stattfinden, als mit Erlaubniß des Bürgermeisters, welcher sie schriftlich, nachdem er sich von den Sicherheits-Maßregeln überzeugt, zu ertheilen oder zu verweigern hat.
3. Es ist Pflicht des Bürgermeisters, bei diesen Versammlungen die nöthige polizeiliche Aufsicht selbst zu handhaben, oder handhaben zu lassen.
4. Außergewöhnliche Scheiben- und Vogelschießen können nur unter ausdrücklicher Genehmigung des Landraths, und nur dann statthaben, wenn die Ueberzeugung gewon-

Uhren



kauft man gut und preiswert im
ältesten Geschäft am Platze bei

Gold-, Silberwaren,

Optik und Bestecke

Adolt Claassen
Buer • Hochstraße Nr. 1

Gebrüder Döpp

Dorsten i. W.

Telephon 128

Buer

Telephon 1846

Centralheizungen

Lüftungs- und sanitäre Anlagen
Abwärmeverwertung • Waschkauen

nen, daß Unglück durch die dargethanenen Sicherheits-Maßregeln nach Wahrscheinlichkeit nicht zu befürchten ist. Vogelschießen dürfen in der Regel nur bei wirklichen Schützengesellschaften nachgelassen werden, da dabei die Gefahr wegen des weiten Tragens der Kugeln größer ist.

5. Es sollen bei jeder Schützengesellschaft zur Erhaltung der guten Ordnung und Verhütung von Gefahr Conventional-Strafen eingeführt, und es muß auf deren Erlegung von dem Schützenvorstande gehalten werden.
6. Während des Schießens dürfen keine geistige Getränke, namentlich kein Branntwein, verabreicht werden. (!)
7. Widersetzlichkeit gegen den Vorstand und die beaufsichtigenden Polizei-Offizianten an Ort und Stelle wird mit Wegweisung vom Schießplatze und nach Befinden der Umstände mit Ordnungsstrafe belegt.“

Soweit die gewissenhaft paragraphierte Obhut der Obrigkeit zu Münster, die nach solchen schweren Unglücken sicherlich am Platze war.

Des weiteren liegt eine alte „Abschrift zur Nachricht und Nachachtung des vestischen Landrats vom 13. August 1834 vor, die nach einer Verfügung der Königlichen Regierung zu Münster, Abteilung des Innern, vom 2. August 1834 verfaßt und an „die Herren Bürgermeister zu Bottrop und Buer“ gerichtet ist. Diese Verfügung betrifft „die Beauftragung der Gendarmerie mit Handhabung der Polizei“ und hat folgenden Wortlaut:

„Die Beauftragung der Gendarmerie mit Handhabung der Polizei bei den Schützenfesten und vorzüglich die Unterordnung derselben unter die Vorstände der Schützengesellschaft, hat zu verschiedenen unangenehmen Collisionen Veranlassung gegeben, und nicht selten eine Compromittirung der Polizeibehörden herbeigeführt.

Nach der Ober-Präsidial-Bekanntmachung vom 27ten August 1816 (Amtsblatt Seite 70) muß angenommen werden, daß die Vorstände der Schützen-Gesellschaften, Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung, Befolgung der Statuten und die Maaßregeln zur Sicherstellung gegen Gefahr bei dem Schießen selbst handhaben, und der Assistenz der Staats-Polizei-Gewalt nur in denjenigen Fällen bedürfen, wo offenbare Auflehnung und Unfolgsamkeit ihren Anordnungen entgegengesetzt wird.

Bei allen Schützen-Vereinen, welche gewählte Vorstände und genehmigte Statuten haben, und wo erstere dem gebildeten Stande angehören, muß angenommen werden, daß zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung es der unaufgeforderten Einwirkung der Staats-Polizei-Behörden nicht bedarf, und diese nur dann einwirken, wenn die jenen verliehenen moralischen Mittel nicht mehr ausreichen.

Heinrich

Rustige Dampfbäckerei

Buer, Königgrätzer Straße Nr. 13

**Westfälische
Glasschleiferei**

Inhaber: A. Schreller

Buer · Essener Str. 60

Telephon 672 Horst-E.

Spiegel-Fabrik, Bilder-Einrahmungen sowie
Neubelegen alter fleckig gewordener Spiegel

Kaffee Dreesen * Buer

Marlenstraße Nr. 22, am Amtsgericht

ff. Weine ff. Liköre

Zu der Regel haben Sie und die übrigen Dienst-Vorgesetzten der Gendarmier, selbige nicht unbedingt zur Handhabung der Polizei bei den Schützenfesten zu kommandieren, ohne dieselben jedoch von der Theilnahme an der Gesellschaft auszuschließen. Daß selbige da, wo Schützenfeste gehalten werden, und namentlich auf dem Lande oder wo dem Vorstände die moralische Einwirkung nicht zuzutrauen ist, in der Nähe bereit gehalten werde, um bei Ausbrüchen roher Unsittlichkeit oder offenbarer Auflehnung einzuschreiten, versteht sich von selbst; es sind indessen für jeden möglichen Fall genaue Instruktionen zu geben. — Hiernach wollen Sie selbst verfahren und die Local-Polizeibehörden mit Anweisung versehen.“

Die Polizei „regelte den Verkehr“ also auch schon vor hundert Jahren und ließ der Ruhe und Ordnung bei großen Festlichkeiten nach genauesten Instruktionen die denkbar beste Pflege angedeihen.



Optiker Gießmann, vorm. Mertens
Nachgeschäft für Augengläser
Buer, Essener Str. 2, am Stern

Photo-Apparate und Bedarfsartikel
Feldstecher, Prisma-Binocles, Mikroskope, Autobrillen,
Barometer, Thermometer, Reilßzeuge und Kompass

Restaurant
Hermann Brinkmann · Buer
Marienstraße 6



Gutgepflegte Biere und Weine / Raum für Autos und Motorräder

Carl Lehmann, Tischlermeister
Buer, Horster Straße 17

**Bau- und
Möbelfischlerei**

Reparaturen aller Art

Portal- und Schaufensteranlagen

„Stauder Bier-Stube“

Inhaber Ferdinand Remig

Telephon 203 / Hochstraße 58

Stauder Hell

Stauder Pils

Früheste Bekanntmachung sämtlicher Sportresultate

Auflösung der vestischen Schützengesellschaften

Doch das Schießen nach dem Vogel wird
„mildest geschehen lassen“

Eine Schützenfest-Verordnung des Herzogs von Arenberg
aus dem Jahre 1804

Die Vestaner sind seit undenklichen Zeiten begeisterte Freunde des Schießens nach dem Vogel. So wird in einer Verordnung des Herzogs von Arenberg aus dem Jahre 1804, offenbar mit einiger Ueberraschung, festgestellt, „daß in Unserem Vest: Recklinghausen das Schießen nach dem Vogel oder nach der Scheibe als eine vorzügliche Art, sich zu belustigen, betrachtet werde“. Der Herzog kannte „seine“ Vestaner eben herzlich wenig. Er hatte erst im Jahre 1803, also ein Jahr vor seinem Erlaß, unser Ländchen zwischen Emscher und Lippe als Entschädigung für seine Gebietsverluste auf dem linken Rheinufer erhalten, und zwar durch die Reichsdeputation in Regensburg. Dem Herzog waren Land und Leute im Vest fremd. Kein Wunder daher, daß der neue Landesherr manche Maßnahmen traf, die alles andere als geeignet waren, ihm die Sympathie seiner „vestischen Landeskinder“ einzubringen. Auch jene Verordnung aus dem Jahre 1804, durch die er alle Schützengesellschaften aufhob, wird ihm wenig Freude beschert haben, wenschon er das Vogel- und Scheibenschießen „mildest geschehen“ ließ. Die Befürchtung des Herzogs — der übrigens nur knapp neun Jahre Herr des Vestes war — die vestischen Untertanen könnten in Schützengesellschaften „umstürzlerischen“ Ideen huldigen, wird wohl der Anlaß zur Auflösung der Schützenvereine gewesen sein. Jener — geschichtlich wie kulturhistorisch gleich interessante Erlaß lautet:

Prosper Ludwig, Herzog von Arenberg,

des heiligen römischen Reichs Fürst,

Grand d'Espangne der ersten Klasse usw. usw.

Bei Gelegenheit der von Uns erlassenen besonderen Verordnung, Kraft welcher das bisher in Unserer Stadt Dorsten bestehende feierliche Vogelschießen eingestellt und die dasige Schützengesellschaft selbst aufgelöst worden ist; haben Wir zu Erfahrung gebracht, daß in Unserem Vest: Recklinghausen das Schießen nach dem Vogel oder nach der Scheibe als eine vorzügliche Art, sich zu belustigen, betrachtet werde. — Wir mögen deshalb und weil Wir fern entfernt sind, Unsere getreue Unterthanen in dem, was ihnen Vergnügen verschaffen kann, auf einige zu stöh-

Restaurant Heinrich Wormland
Westfälischer Hof

Buer, Hagenstraße 31
Telephon 317

Gutgepflegte Biere u. Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit

Damen- und Herren-

Frisier-Salon

J. Bieberstein

Buer, Maximilianstr. 1

Bedienung nur durch erste Kräfte. Ausführung sämtlicher einschlägigen Arbeiten. Parfümerien und Toiletten-Artikel.

Restaurant „Wacholder-Häuschen“

Inhaber H. Neuking

Eigene Wacholder-Brennerei
Ausschank von Dortmunder Union-Bier

Buer * Ecke Hoch- und Hagenstraße

ren oder einzuschränken, zwar mildest geschehen lassen, daß in Dorsten sowie in Recklinghausen und sonst auf dem Lande das Schießen nach dem Vogel oder nach der Scheibe fernerhin erlaubt bleibe. Wir wollen aber zugleich gnädigst, daß dabei Ordnung und öffentlicher Anstand beobachtet, alles, was die Sicherheit stören und für Einzelne nur irgend einige Gefahr hervorbringen kann, entfernt, nicht weniger alle Schwärmerey und Ausschweifung vermieden werden, und machen es demnach den Magistraten in den Städten und den sämtlichen Obrigkeiten des platten Landes zur besonderen Pflicht, zur Schießstätte einen durchaus sicheren Ort bestimmen zu lassen und mit Nachdruck darauf zu wachen, daß aller Unfug, insbesondere das wilde Durcheinanderschießen, unterlassen, außerhalb der Schießstätte durchaus nicht geschossen, vor Sonnen-Untergang, selbst dann, wenn der vorgesezte Zweck noch nicht erreicht seyn sollte, alles Schießen eingestellt, und endlich, ehe von der Schießstätte weggegangen wird, alle Gewehre geleert werden. Wir versehen Uns zu einem jeden, welcher an dieser Belustigung Theil nehmen wird, gnädigst und ernstlich, daß er die obengedachten Vorschriften aufs genaueste befolgen werde und verordnen, daß wider diejenigen, welche sich durch Unordnung, Schwärmen, Ausschweifung oder sonstigen Unfug eine Kontravention zu Schulden kommen lassen mögten, mit angemessener Strafe unnachsichtlich verfahren werden solle. —

Uebrigens ist unser gnädigster Wille, daß unter diesem Vorwand keine stehenden Gesellschaften sich bilden dürfen, welche eigenes Vermögen besitzen, diejenigen, welche einmal an ihrem Vergnügen Antheil genommen haben, als beständige Mitglieder betrachten oder vollends dritte Personen nöthigen können, zu ihren Belustigungen auf irgend eine Weise mit beizutragen, daß also das in Dorsten bestandene feierliche Vogelschießen ein für allemale abgeschafft sowie die Schützen-Gesellschaft selbst aufgelöst bleibe, auch ähnliche Gesellschaften in Recklinghausen so wenig also auf dem Lande geduldet werden sollen.

Wir befehlen demnach, daß diese Unsere Verordnung zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gehörig bekannt gemacht, auch auf deren pünktliche Befolgung genauest gewacht und gehalten werde.

Urkund dieses gegeben

Recklinghausen, am 3. Oktober 1804.

L. W. Graf von Westerholt-Gisenberg,
Statthalter.

(S.)

Vdt. Altstädten,
Guisez.

Heinrich Evers

Goldschmied

Buer, Marienstr. 12

Telephon Nr. 1844

Uhren, Gold- und Silberwaren,
Bestecke, Neuanfertigung und Reparaturen
sämtlicher Goldschmiedearbeiten. Spezialität:
Fugenlose Trauringe

Christian Wiegand

Buer-Erle

Telephon 510 Horst-E.

*

Bauunternehmung für Hoch-,
Tief- und Eisenbetonarbeiten

Mitgliederverzeichnisse von 1882 und 1883

Ann.: Die mit einem † versehenen Personen sind gestorben.

Vorhandene Listen aus dem Jahre 1882.

1. Komitee-Mitglieder für das Schützenfest 1882:

1. A. Grollmann, Vorsitzender,
2. C. Brinkmann,
3. Melchior,
4. Korte,
5. Josef Pöppinghaus,
6. Auffenberg,
7. J. Schossier,
8. J. Hüchtebrock,
9. W. Berendt,
10. G. Hölling,
11. Anton Holz,
12. Albert Westermann,
13. H. Kuhlmann,
14. J. Pieper,
15. H. Göring,
16. Th. Bredenbrock,
17. Th. Scherkamp,
18. H. Schaltholt,
19. Johann Nie,
20. W. Schulte-Middelich,
21. H. Thiemann,
22. Th. Schockenschnieder,
23. H. Nocke,
24. Th. Otte.

2. Offiziere:

Franz Stennes, Oberst,
Melchior, Major,
H. Buschmann, Hauptmann,
J. Buschmann, Hauptmann,
Karl Westermann, Adjutant,
Johann Rohmann, Adjutant,
H. Horstmann, Adjutant,
W. Scherkamp, Adjutant,
Heinrich Horsthemke, Adjutant,
Heinrich Kuhlmann, Adjutant.

3. Der Thron:

König wurde Dr. Brüning,
Königin: Frau Direktor Grollmann,
Hofdamen: Frau Hölling und Frau Dr. Brüning,
außerdem 12 Ehrendamen, die nicht namentlich be-
nannt sind.

Aller

Buerscher Raikspruch:



Das ist ein Raikspruch, den ich an dem 11. von dem Raikspruch
in dem Raikspruch, den ich an dem 11. von dem Raikspruch

1. Vorstand des Schützenvereins im Jahre 1883:

Stennes Franz †	Bergmannshof H. †
Kuhlmann Heinrich †	Otte Th.
Meese Johann †	Denneborg Adolf †
Degener Josef †	Zimmer Heinrich †
Nolde Johann †	

2. Mitglieder des Schützenvereins im Jahre 1883:

1. Stennes Franz †	41. Wiedemann Julius †
2. Kuhlmann Heinrich †	42. Wiedemann Josef †
3. Bergmannshof Heinrich †	43. Nolde Theodor †
4. Otte Theodor jun.	44. Otte Heinrich †
5. Nolde Johann jun. †	45. Hoffmann Joh. Heinrich †
6. Degener Josef †	46. Leitsch Brando †
7. Denneborg Adolf †	47. Nolde Franz †
8. Meese Johann †	48. Schlatholt Johann †
9. Ellinghaus Wilhelm †	49. Tiemann Theodor †
10. Stennes Wilhelm †	50. Beckmann Wilhelm
11. Reiners Heinrich †	51. Flores Ferdinand
12. Meese Franz †	52. Thiemann Heinrich
13. Korte Johann †	53. Stricker Johann †
14. Tiemann Theodor †	54. Nie Johann †
15. Ridderskamp Heinrich †	55. Becker Wilhelm †
16. Nöcker Heinrich †	56. Becker Franz
17. Wronker Hermann †	57. Lasthaus Theodor †
18. Wellpoth Hermann †	58. Bange Franz †
19. Leben Friedrich †	59. Schossier Josef †
20. Galen Heinrich †	60. Stemmann Theodor †
21. Leben Heinrich †	61. Grewe August †
22. Dreesen Klemens †	62. Schossier Heinrich †
23. Meese Ferdinand †	63. Schäfer Heinrich †
24. Gierig Johann †	64. Zimmermann Johann †
25. Leben Hermann †	65. Hawig Heinrich †
26. Dahlmann Theodor †	66. Brinkmann Franz
27. Hemsing Theodor †	67. Nolde Heinrich †
28. Bußmann Josef †	68. Hasenbrink Johann †
29. Zimmermann Johann	69. Lunemann Friedrich †
30. Ziegler Heinrich †	70. Halbeisen Franz †
31. Theben F. O. †	71. Halbeisen Theodor †
32. Meyer Johann, jun.	72. Löbbert Hermann †
33. Kranefeld Heinrich	73. Buschmann Johann †
34. Kleigrewe Gerhard †	74. Alfs Heinrich †
35. Lügge Theodor †	75. König Johann
36. Brinkmann Herm. †	76. Schossier August †
37. Horst Johann †	77. Berkenkemper Bernhard †
38. Lietz Franz †	78. Mering Bernhard †
39. Scherkamp Wilhelm	79. Kame Wilhelm †
40. Schulte Georg †	80. Schemberg Bernh. †

Drogerie Nolde, Photohaus

Buer, Hochstraße, am Neutor

**Große Auswahl in
Photoapparaten und Bedarfsartikeln
Gut und billig!**

Hotel Vereinshaus

Vertreter Christian Hasselt, Buer

Urbanusstraße 9 Telephon 1809

Zimmer

mit fließendem Wasser

Anerkannt gute Küche

Dortmunder Union / Kulmbacher Reichelbräu

Blumen-Rottmann

Telephon 680 / Buer, Essener Straße 13

**Blumenarrangement für alle
festlichen Angelegenheiten**

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 81. Neukirchen Heinrich | 97. Dörnemann Hermann † |
| 82. König Theodor † | 98. Wilkskamp Wilhelm † |
| 83. Bredenbrock Heinrich | 99. Kremer Heinrich † |
| 84. Zuchausen Theodor | 100. Kampmann Johann |
| 85. Müllers Franz † | 101. Stratmann Theodor † |
| 86. Zimmer Heinrich † | 102. Fix Johann † |
| 87. Stratmann Hermann | 103. von der Horst Eberh. † |
| 88. Kuper Johann † | 104. Hölzer Jakob † |
| 89. Halbeisen Josef † | 105. Schütz Karl † |
| 90. Otte Theod. sen. † | 106. Kranefeld Hermann † |
| 91. Poppinghaus Johann † | 107. Osterloh Friedrich † |
| 92. Suries Johann † | 108. Hauling Heinrich † |
| 93. Koven August † | 109. König Franz |
| 94. Paus Bernhard | 110. Borgmann Bernhard † |
| 95. Schuhmacher Josef † | 111. Gierig Johann † |
| 96. Lüdemann Bernhard † | 112. Neukirchen Heinrich |

So weit ermittelt wurde, leben noch folgende Personen, die
 86. Schützenfest im Jahre 1891 aktiv mitgemacht haben:

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. Althoff Heinrich, | 17. Flores Ferdinand, |
| 2. Rohmann Clemens, | 18. Becker Franz, |
| 3. Rohmann Johann, | 19. Brinkmann Franz, |
| 4. Nocke Theodor, | 20. König Johann, |
| 5. Schemberg Johann, | 21. Zurhausen Theodor, |
| 6. Neukirchen Bernhard, | 22. Stratmann Hermann, |
| 7. Flores Johann, | 23. Paus Bernhard, |
| 8. Otte Theodor, | 24. Kampmann Johann, |
| 9. Thiemann Heinrich, | 25. Neukirchen Heinrich, |
| 10. Zimmermann Johann, | 26. König Franz, |
| 11. Meier Johann, | 27. Wunsch Heinrich, |
| 12. Kranefeld Heinrich, | 28. Derks Heinrich, |
| 13. Scherkamp Wilhelm, | 29. Brinkmann Josef, |
| 14. Bredenbrock Heinrich, | 30. Kranefeld Franz, |
| 15. Möllers Wilhelm, | 31. Thiel Gustav. |



Restaurant „Zur Börse“

Inhaber Wilhelm Gerstner

Tel. 311 / Buer, Dorstener Straße

Gute Küche / Gute Biere

Restaurant Ohters

Buer, Hoch- u. Hagenstr.-Ecke

Telephon 1013



**Gutes bürgerliches Haus
Nebenzimmer**

Restaurant Josef Lugge

Telephon 722 / Buer, Moltkestraße 14

Vereinsheim der 11ten Schützen-Kompagnie

Die Originalstatuten vom Jahre 1835

Nach einer handschriftlichen Akte

Es bestehen wohl kaum Zweifel darüber, daß das Schützenwesen in Buer schon vor Jahrhunderten gepflegt wurde und in periodisch wiederkehrenden Schützenfesten besonderen Ausdruck fand. Die Zusammenkünfte der Schützen, die notwendigen Beratungen und nicht zuletzt die praktische Seite des Schützenwesens dürften nach gewissen festen Grundsätzen und Regeln gehandhabt worden sein. Man könnte demnach, da sogenannte Satzungen aus den Jahren vor 1835 nicht aufzufinden sind, von ungeschriebenen Statuten sprechen, obwohl nichts daran hindert, der Annahme zu sein, daß man im „Buerschen Mittelalter“ bzw. in der Freiheit Buer dieselbe statutarische Gewissenhaftigkeit besaß, wie in anderen Städten und Plätzen jener Zeit. Das verhältnismäßig dürftige Vorhandensein alter Urkunden über die gewiß interessante Vergangenheit Buers läßt darauf schließen, daß auch Urkunden über die Anfänge des Buerschen Schützenwesens verloren gegangen sind und daß sich unter diesen auch schriftlich niedergelegte Statuten eines Buerschen Schützenvereins oder einer „Schützengilde“ befunden haben. Daß man lange Zeiten hindurch auch ohne geschriebene Statuten das Schützenwesen zu pflegen und Schützenfeste zu feiern verstand, bestätigen Urkunden aus den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts.

Wohl auf behördliches Drängen hin verfaßte man erst im Jahre 1835 ein umfangreiches Statut für das ganze Kirchspiel Buer, das der Regierung in Münster vorgelegt und von dieser in manchen Punkten beanstandet wurde. Diese Beanstandungen hinderten die Buerschen Schützen nicht daran, ihr Vereinswesen und ihre Schützenfeste in gewohnter Weise weiter zu handhaben und erst nach einem weiteren Jahre auf die Beanstandungen des Statuts schriftlich zu antworten und gleichzeitig um dessen Genehmigung wiederholt zu ersuchen.

Diese Statuten liegen heute noch handschriftlich vor und gewähren uns einen interessanten Einblick in das damalige Schützenvereinswesen innerhalb des Kirchspiels Buer. Die Auffassung über Alter, Tätigkeit und Rechte der Schützen und ihrer Angehörigen sind streng und gewissenhaft in zahlreichen Paragraphen gegliedert. Von ganz besonderem Wert sind die Paragraphen, die sich mit den Bestimmungen für die Feier eines Schützenfestes befassen. Nachstehend sind alle Einzelheiten dieses wertvollen und interessanten Dokumentes wiedergegeben:

„Bei dem im vorigen Jahre stattgefundenen allgemeinen Schützenfeste, zu welchem vorläufige Statuten entworfen waren, ist der vielfältige Wunsch geäußert worden, daß dieses Schützenfest, und zwar in seiner stattgehabten Ausdehnung,

Restaurant
„Altdeutsche Bier-Stube“

Inhaber: Franz Lux
Buer, Hochstraße 22
Telephon Nr. 203

Gutgepflegte Biere u. Weine
Gesellschaftszimmer

Hotel-Restaurant
H. Ridderskamp

Buer • Bochumer Straße 25
Telephon Nr. 18 Amt Horst-E.

Gutbürgerliches Haus. / Reichhaltige
Speisekarte. / Bestgepflegte Biere und
Weine. / Saubere Fremdenzimmer.

Restaurant H. Scherkamp

Buer, Essener Str. 57. Telephon 554

Gutgepflegte Biere u. Weine
Tankstelle Tag und Nacht geöffnet
Vulkanisier-Anstalt

für das ganze Kirchspiel Buer, fernerhin fortbestehen möge, und daß die oben erwähnten Statuten von dem beim vorjährigen Schützenfeste erwählten Offizierkorps nochmals revidirt und definitiv fortgesetzt werden mögen. — Diesem zufolge ist das Offizierkorps zusammengetreten, und sind von demselben nach reiflicher Erwägung Namens der ganzen Schützengesellschaft folgende Statuten angenommen worden.

Zeitpunkt der Feier des Schützenfestes

§ 1.

Die jedesmalige Bestimmung der Feier des Schützenfestes ist dem Beschlusse des Schützenvorstandes unterworfen; jedoch soll dasselbe nicht über 3 Jahre hinausgesetzt werden. Es soll jedoch vorher dem Bürgermeister davon Anzeige gemacht und dessen Erlaubnis dazu nachgesucht, derselbe auch eingeladen werden, einer Versammlung des Schützenvorstandes wegen Berathung der Maaßregeln zur Aufsicht dabei beizuwohnen, oder dem Vorstande zu eröffnen, welche Maaßregeln zur Handhabung polizeilicher Aufsicht bei dem Vogelschießen für nötig erachtet werden.

Qualification der Mitglieder

§ 2.

Jeder Einwohner ohne Unterschied des Standes oder der Religion, der im Flecken und Kirchspiel Buer sein gesetzliches Domizil hat, oder sich selbständig dort aufhält, kann Schütze werden, sofern er das 18. Lebensjahr zurückgelegt, sich eines unbescholtenen Rufes erfreut und sich nicht durch einen unsittlichen Lebenswandel der Teilnahme unwürdig gemacht hat. Den selbständigen Personen sollen auch hierbei diejenigen gleich geachtet werden, welche in geringerem Grade zu Anderen in häuslichen Abhängigkeits-Verhältnissen stehen, z. B. Gehülften, Gesellen, Lehrlinge, Knechte usw. — Dem Schützenvorstande bleibt die desfallsige Beurteilung in jedem einzelnen Falle vorbehalten.

Ausgeschlossen sind außerhalb der Gemeinde Buer wohnende, worunter auch nahe und entfernte Anverwandte hiesiger Eingesessenen begriffen sind. Jedoch können diese gegen Einlösung einer Einlaßkarte innerhalb des Schützenplatzes eintreten und am Balle Antheil nehmen. Diejenigen aus dem Kirchspiel Buer gebürtigen aber, die den Zug selbst mitzumachen wünschen, werden gegen bare Erlegung des Schützen Antrittsgeldes angenommen. — Kinder unter 14 Jahren ist während der Festlichkeit der Zutritt zum Tanzzelt und nach 9 Uhr abends zum Schützenplatze überhaupt untersagt.

Ursache der Ausschließung

§ 3.

Jeder sich augenblicklich in Kriminal- oder Fiscal-Untersuchung befindliche, oder vermöge Urtheils zum Verlust der Nationalkockarde Verurtheilte kann nicht als Schütze zugelassen werden.

Kaffee

Ellinghaus · Buer

Hochstraße 58. Telephon 435 Amt Horst-Emlicher

Täglich

ab 5 Uhr nachmittags

Künstler-Konzert

Stauder Pils · Stauder Export · Weine erster Häuser

Vestischer Hof · Buer

Inhaber: Wilhelm Eppmann

Vereinslokal ehem. 13er



Restaurant zum Deutschen Kaiser
Buer · Neumarkt



Täglich Künstlerkonzert

Leistung zur Schützenkasse und dadurch erworbene Rechte und damit verbundene Pflichten

§ 4.

Wer Mitglied des Schützenvereins werden will, ist gehalten sich binnen der vom Schützenvorstande zu bestimmenden Frist persönlich zu melden, von welchem er, wenn er qualifizirt befunden worden, in die Schützenrolle eingetragen wird. Jeder Schütze hat seinen Beitrag zur bestimmten Zeit einzuzahlen. — Etwaige Restanten unterwerfen sich der polizeilichen Beitreibung und verzichten auf vorheriges rechtliches Gehör, und hält eine etwaige Rekursnahme die Beitreibung nicht auf. Dadurch erhält er dann auch das Recht, seine Familie, nämlich Frau, Mütter, Töchter, Söhne von 14 bis 18 Jahren, sofern diese im hiesigen Kirchspiele wohnen, und sonstige nahe Anverwandte, die bei ihm im Hause wohnen, an den Festlichkeiten Antheil nehmen zu lassen. Außerdem steht dem unbeweibten Schützen frei, auch noch ein Frauenzimmer, falls dieses in Buer oder im Kirchspiel wohnt, unentgeltlich mitzubringen.

Welche Frauenzimmer unentgeltlich Zutritt haben

Die Frauenzimmer, die im Kirchspiel Buer wohnhaft, die keinen männlichen Anverwandten hierselbst haben, der sie einführen kann, haben unentgeltlich Zutritt ins Tanzzelt.

§ 5.

Alle dazu fähige Einwohner werden gewiß an einem Feste willig und willig Antheil nehmen, welches zur Vermehrung gegenseitiger Achtung und Anhänglichkeit eine Annäherung der Eingesessenen einer Gemeinde hervorbringen, und ohne Rücksicht auf Standesverschiedenheit allgemein geselliges und unentgeltliches Vergnügen herbeiführen soll.

Fernere Ursache der Ausschließung von der Theilnahme an den Festlichkeiten

Mögen gleichwohl einige sein, die sich nicht in die Schützenrolle einschreiben lassen, so sind sie mit ihren Angehörigen von dem Aufenthalte innerhalb des von der Polizei abgesteckten Schützen- und Zeltenplatzes ausgeschlossen.

Vertretung bei der Einschreibung in die Rolle

§ 6.

Diejenigen Lusttragenden fähigen Einwohner, die zur Zeit der Einschreibung abwesend sind, jedoch vor dem Schützenfest zurückkommen, können sich durch ihre nächsten Angehörigen binnen der vom Schützenvorstande zu bestimmenden Frist einschreiben lassen.

Der Schützenvorstand

§ 7.

Der im vorigen Jahre gewählte, die Schützengesellschaft repräsentierende Vorstand, bestehend aus dem Obristen, dem

H. Tüshaus

Borken und Schermbeck

Kornbranntwein-
Brennerei
und Likör-Fabrik

Altbekannter prima Kornbranntwein
und sämtliche erstklassige Liköre

Major, 4 Hauptleuten, 4 Adjutanten, dem Rechnungsführer und 2 Lieutenants besteht solange fort, bis daß ein Mitglied a) mit dem Tode abgeht, b) aus der Gemeinde verzieht, c) seine Stelle niederzulegen wünscht, d) was wohl nicht zu erwarten steht, ein entehrendes Verbrechen begeht, und e) wenn die unbedingte Stimmenmehrheit dagegen ist. Bei eintretender neuer Wahl findet folgendes Verfahren statt:

Verfahren bei Neu-Wahlen

Der Obrist veranlaßt an einem von ihm zu bestimmenden Tage das Schützencorps auf dem Schützenplatze. Sämtliche anwesende Mitglieder ernennen 10 und 10 einen Wähler aus ihrer Mitte, wobei allenfalls Abstimmung und bei etwaiger Stimmenmehrheit das höhere Lebensalter unter denen, welche gleich viel Stimmen haben, den Ausschlag giebt. Die solcherart bestimmenden Wähler erwählen hierauf durch besondere Abstimmung mittels Wahlzettels. In gleicher Art findet die Wahl der 4 Fähnriche, 4 Feldwebel, 24 Unteroffiziere und 24 Tambours-Majors statt.

Eintheilung des Schützencorps

Ist bei der Wahl Stimmgleichheit vorhanden, so entscheidet auch hier das höhere Lebensalter der Gewählten. Hiermit wird das bleibende Schützen-Bataillon der Größe nach in zwei, nach Umständen drei Gliedern geordnet und zusammen gestellt und dann in 4 gleichstarke Kompagnien geteilt. Der Obrist hat hierauf Letztere als erste, zweite, dritte und vierte Kompagnie zu bezeichnen und nach der Wahl des Looses bei jedem einzelnen Schützenfest, jeder Kompagnie von den Erwählten den Hauptmann, 3 Lieutenants, den Fähnrich, den Feldwebel und 6 Unteroffiziere beizugeben. Ueber das ganze Wahlgeschäft wird ein Protokoll aufgenommen und solches von den Wählern unterschrieben.

Qualification der Vorstandsmitglieder und der Chargirten

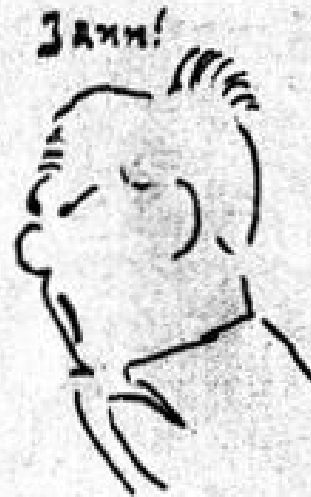
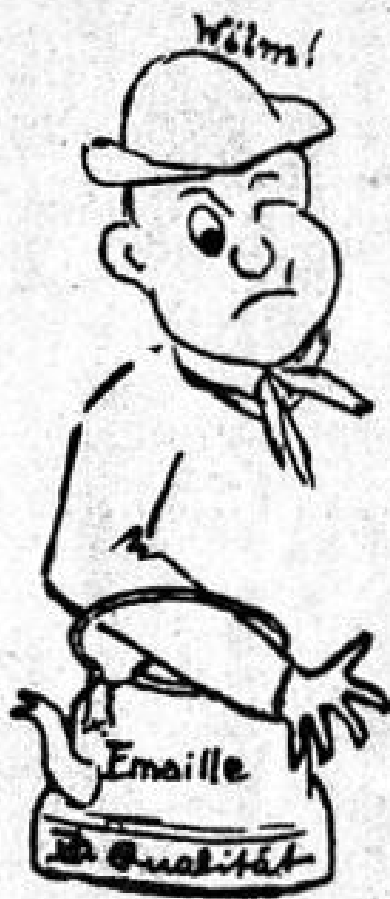
§ 8.

Die Wähler haben bei der Wahl des Vorstandes und der übrigen Chargirten vorzüglich die Mitglieder des Vereins zu berücksichtigen, welche bei ihren Mitbürgern in Achtung stehen, durch ihre Verhältnisse nicht verhindert werden, die Wahl vorzunehmen, und überdies im Gebrauch des Schießgewehrs einigermaßen geübt sind, oder den Militärdienst kennen. — Zum Rechnungsführer dürfen nur Rechnungsverständige und vorzüglich Vertrauen genießende Männer gewählt werden.

Verfahren bei Ablehnung einer Wahl

§ 9.

Niemand darf bei Verlust der Mitgliedschaft, die auf ihn gefallene Wahl ablehnen, wenn nicht von neun Mitgliedern, wovon der Gewählte selbst fünf, und der Obrist, oder wenn es



Jan: Wo kasse den
denne?
Willem: Kasse fragen!
van
Jul. Bünck & Sohn
Buer Hochstr. 1



Buer i. W., Essener Straße 16

Das maßgebende Haus für
den guten Einkauf in

Herren- und Knabenbekleidung
Berufskleidung / Sportkleidung

Wenn um die Wahl des Obristen handelt, der Major vier be-
zeichnet, die Mehrzahl die Gründe der Ablehnung als fristig
merkennt.

Pflichten des Vorstandes

§ 10.

Die Pflichten des Vorstandes bestehen außer den, den Mit-
gliedern schon durch ihren Rang obliegenden Pflichten darin:

1. daß sie die ihnen notwendig scheinenden Zusätze oder
Änderungen der Statuten beschließen und zur Kennt-
nis des Vereins bringen;
2. daß sie für die Verwaltung des Schützenvermögens so-
wie für Anfertigung und Fortführung des Inventars
sorgen;
3. daß sie diejenigen Mitglieder des Vereins in der Schüt-
zenrolle löschen, die ihre Mitgliedschaft verloren haben;
4. daß sie für die Erhaltung der Ordnung sorgen und alle
Streitigkeiten, so weit nicht die Schlichtung schon der
militärischen Charge eines jeden einzelnen obliegt, durch
Stimmenmehrheit entscheiden;
5. daß sie die Schützenrolle fortführen, und die vorläufigen
Einrichtungen des künftigen Festes besorgen.

Rechte des Vorstandes

§ 11.

Über alle wesentliche Gegenstände, namentlich über die
Benutzung, Erhaltung und Aufbewahrung des Gesell-
schaftsvermögens, über Einrichtungen und Anordnungen hin-
sichtlich des Schützenfestes, über sämtliche zu bewirkende
Ausgaben und über alle zu veranlassenden neuen Bestimmun-
gen entscheidet der Vorstand, von welchem notwendig jedes-
mal die größere Hälfte der Mitglieder versammelt sein muß,
nach Stimmenmehrheit von wenigstens acht Mitgliedern.

Geschäftsgang

§ 12.

Der Obrist veranlaßt die erforderlichen Versammlungen des
Vorstandes, bringt die von Letzterem beschlossenen Anordnun-
gen zur Ausführung, ertheilt die dazu erforderlichen Aufträge
dem Major, den Hauptleuten, den Lieutenants usw. und emp-
fängt Meldungen, Anträge und Gesuche. — In Hinsicht auf
das Bataillon richtet er zunächst sein Kommando an den Major,
der darnach für die Ausführung zu sorgen hat.

Die Hauptleute und die Lieutenants haben außer ihrer Mit-
wirkung zu den Beschlüssen des Vorstandes, die ersteren von
dem Major und Letztere von den Hauptleuten zur Ausführung
der Beschlüsse des Vorstandes aufgetragenen Verrichtungen,
sowie vorzugsweise Beaufsichtigung beim Exerzieren, Vogel-
schießen und den nachherigen Festlichkeiten gehört, zu besor-
gen, so wie endlich auch den Fähnrichen, Feldwebeln und Un-
teroffizieren die Besorgung gleichartiger Aufträge ihres Haupt-

Restauration zur Löchterheide

Inhaber: Wilhelm van Hal

Gründungs- und Vereinslokal
der 1. Komp. des Schützenvereins 1826

Geräumiger Saal. Gesellschaftszimmer u. Kegelbahn
Ausschank von Dortmunder Thier-Bier u. ff. Weinen

Zur Ausführung
aller Hoch- u. Tiefbauarbeiten empfiehlt sich

Herbert Schloß

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Buer, Telephon 145 und 1910 Horst-Emscher

mannes und Lieutenants obliegt. Der Tambour-Major erhält seine Weisungen vom Obristen und Major in der Ausführung der beschlossenen Anordnungen, und haben überdies die schriftliche Abfassung der Beschlüsse des Vorstandes, so wie das sonst erforderliche Schreibwerk zu besorgen, und die desfalligen Verhandlungen gehörig geordnet, überhaupt das Archiv in ihrem Verwahr. Sie leiten auch die Wahlgeschäfte.

Der Rechnungsführer und zugleich Rendant besorgt die Aufnahme eines vollständigen Verzeichnisses des Vermögens des Vereins, bewirkt die vorkommenden Einnahmen und Ausgaben, auf Anweisungen des Vorstandes. Insbesondere liegt ihm ob, die Rechnungen über die für das Fest geschehene Lieferungen und Leistungen binnen 14 Tagen nach dem Feste zu sammeln und dem Vorstande zur Prüfung und Anweisung auf die Kasse vorzulegen. Für jede nicht mit einer solchen, von wenigstens drei Mitgliedern des Vorstandes, mit Einschluß des Obristen, unterschriebenen Anweisung zu belegende Zahlung bleibt der Rechnungsführer verantwortlich. Binnen zwei Monaten nach dem Schützenfeste legt der Rechnungsführer vollständige Rechnung, welche von den Adjutanten und einem vom Vorstande dazu beauftragten Hauptmann revidirt, von dem Vorstande aber schließlich abgenommen wird, worauf diese dem Rechnungsführer nach erfolgter Erledigung der Erinnerungen die Decharge ertheilt, die Rechnung nebst Belegen aber ins Schützenarchiv niederlegt.

Pflicht des Vorstandes wegen der Schützengelder

§ 13.

Der Vorstand muß darauf sehen, daß die Ausgaben die jedesmaligen Einnahmen nicht überschreiten, und daß ein Bestand von höchstens 25 Mark nach der Rechnungsabgabe nur in der Kasse aufbewahrt bleibe, ein größerer aber nach seiner Anweisung sicher rentbar untergebracht werde

Anordnung eines Schützenboten

§ 14.

Der Vorstand erwählt sich aus qualifizierten Bedürftigen desigen Orts jedesmal einen Schützenboten, dessen Remuneration von einem Schützenfeste bis zum andern die Summe von 5 Mark nicht übersteigen darf.

Uniformirung und Bewaffung des Schützen-Corps

§ 15.

Mit Ausnahme des Obristen, des Majors und der Adjutanten muß das ganze Schützencorps an den Schützentagen mit Stiefeln, weißen leinenen Beinkleidern, einem dunkelfarbigem Rock, einer Weste, einem schwarzen Halstuche und einer Kappe mit einem Schirm und schwarzen Wachstuchenen Ueberzuge gekleidet sein. Der Kappenüberzug erhält einen schmalen Rand von hellblauem und rosarothem Bande. Auf diesem Bande über der Mitte des Kappenschirmes wird die Nationalkokarde in der Größe eines Vierpfennigstückes befestigt.

Qualitäts- Lacke

Specolor-Weißlack

Ce-We-Es-Fußbodenlack

Ce-We-Es-Seidenglan

Fußbodenlack Spezial

Lufflack Regent

Fußbodenlack Ohne Gleichen

Dee-Lack Brillante

und andere führende Marken-Lacke

Zu haben bei

J. Neukirchen

Buer * Essener Str. 22, 24, 24a

Farbengroßhandlung. Telephon 359

Der Gleichförmigkeit wegen schafft der Vorstand das Band sowie die Kokarden aus der Kasse an. Jeder Schütze ist verpflichtet, seinen Bedarf gegen bare Erlegung des Kostenbetrages von dem betreffenden Feldwebel in Empfang zu nehmen.

Außerdem tragen:

- a) die Hauptleute einen Säbel, eine sechs Zoll breite Binde um den Leib über den Frack und eine drei Zoll breite Binde um den Arm über den Frack;
- b) die Adjutanten, Lieutenants und Rechnungsführer: Säbel und bloß eine sechs Zoll breite Binde um den Leib über den Frack;
- c) die Fähnriche: Degen und eine drei Zoll breite Binde um den Leib über den Frack;
- d) die Feldwebel, wie die Fähnriche;
- e) die Unteroffiziere: Büchsen und Hirschfänger und eine zwei Zoll breite Binde um den linken Arm;
- f) der Tambour - Major außer seinem Staabe einen Hirschfänger und eine drei Zoll breite Binde um den Leib.

Sämtliche Binden müssen zur Hälfte von rosarothem, und zur anderen Hälfte von hellblauer Farbe und von Nessel sein.

Dem Obristen und Major bleibt es überlassen, sich zum Corps passend zu Uniformieren und welche Abzeichen sie unter Berücksichtigung ihres Ranges unter sich wählen. Dieselben müssen aber Federhüte mit weißer Feder, die Adjutanten und Rechnungsführer dagegen Federhüte mit grünen Federn tragen und haben sich außerdem sämtlich beritten zu machen.

Die Schützen tragen einfache Gewehre. Das ganze Corps, einschließlich aller Chargirten, trägt übrigens im Knopfloch ein schmales Band, welches für jede Kompagnie von anderer Farbe ist und für jedes Schützenfest vom Vorstande bestimmt wird. Auch diese Gegenstände werden wie oben gesagt, vom Vorstande angeschafft und verteilt. — Die Mitglieder des Vereins, die den Zug nicht mitmachen, sind gehalten, mit einem weißen Bande im Knopfloch und der Nationalkokarde vor dem Hute zu erscheinen und schaffen sich diese Gegenstände selbst an. Dem Vorstande bleibt es überlassen, ob und welche Abzeichen die Tamboure und Musicker tragen sollen.

Uebungen vor dem Schützenfeste

§ 16.

An den drei letzten Sonntagen vor den Schützentagen versammeln sich alle Schützen gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem Schützenplatze, um von den Hauptleuten, Lieutenants, Feldwebeln und Unteroffizieren geübt zu werden.

Strafe beim Nichterscheinen

Die Chargirten müssen sich bei Vermeidung einer Strafe von zehn Silbergroschen auf dem Schützenplatze einfinden.

Friedrich Schulte

Buer, Hagenstraße 6

Gegründet 1879 • Telephon 472



Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Radio-, Gas-, Wasser- u. sanitäre Anlagen

Dampfwaschanstalt „Frauenlob“

Inh.: Theodor Klein « Buer
Essener Straße 34 • Telephon 228

liefert als Spezialität

Stärkewäsche

in feinsten Ausführung. Wäsche nach Gewicht.

Gardinenwäscherei u. Spannerei

Annahmestellen in allen Stadtteilen

Ordnung beim Versammeln und beim Abmarsch

§ 17.

An den Schützentagen finden sich die Schützen Morgens präzise 7 Uhr auf dem vom Obristen zu bestimmenden Platze ein.

Von dem Antritte auf diesem Platze und Ausmarsche sind diejenigen entbunden, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben, sowie die Mitglieder der Oeconomie Commission. Wer Geschäfte halber oder wegen Kränklichkeit oder Körperbeschaffenheit hiervon befreit zu sein wünscht, muß seine Gründe vorher dem Vorstande anzeigen, welcher sodann über die Erheblichkeit und Dispensation entscheidet. Wer nicht durch diese Entscheidung oder durch Alter vom Ausmarsche entbunden ist, verfällt, wenn er um 7 Uhr auf dem Sammelplatze nicht anwesend ist, in eine Strafe von 15 Silbergroschen, welche, sobald er zum Schützen- und Zeltplatze kommt, erlegt werden muß. Die Hauptleute sammeln ihre Kompagnien und senden ein Kommando ab, um die Fahnen abzuholen. Hierauf melden die Hauptleute dem Major, daß alles in Ordnung sei, worauf Letzterer dem Obristen melden läßt, daß das Bataillon angetreten ist. Sobald er eingetreten ist, erfolgt der Abmarsch, nachdem vorher der Bürgermeister mit dem Gemeinderath und der Geistlichkeit, von einer durch den Obristen ernannten Deputation aus dem Offiziercorps zur Teilnahme an der Festgeistlichkeit abgeholt worden ist.

Bekanntmachung der Exerziertage

§ 18.

Die Tage des Exerzierens und des Festes werden an den Vorabenden durch Trommelschlag unter Begleitung des Tambour Majors im Orte in Erinnerung gebracht.

Ordnung beim Aus- und Einmarsch

§ 19.

In welcher Ordnung das Bataillon aus- und einmarschiert, hängt lediglich von der Bestimmung des Obristen ab, ohne daß durch die von ihm getroffene Einrichtung eine Rangverschiedenheit unter den Kompagnien herbeigeführt wird, jedoch mit der Modification, daß diejenigen Kompagnien, aus deren Mitte der König ist, bei dem Einmarsch an der Spitze des Bataillons marschiert.

Ordnung beim Vogelschießen

§ 20.

Beim Schießen nach dem Vogel wird folgende Ordnung beobachtet:

- a) für Se. Majestät, den König, thut der etwa anwesende Landrath und bei Abwesenheit desselben der Bürgermeister den ersten Schuß;
- b) der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, dann folgt

**Wo gehen wir mal hin?
Zum Stadtwald-Kaffee / Buer**

Sonntags Tanz u. bengalische Beleuchtung

Täglich ab 4 Uhr Konzert
bei günstigem Wetter



Kaffee Rathaus / Buer

Täglich erstklassiges Konzert

Mittwoch / Samstag / Sonntag

Tanz

Anton Gladen

Bauunternehmungen

Buer, Marienstraße 11. Lager: Königswiese

Telephon Nr. 262 Amt Horst-Emscher

Ausführung von Hoch-, Tief- und
Eisenbetonarbeiten * Kunststein-Fabrik
Baumaterialien- und Holz-Handlung

- c) der Obrist, hierauf
- d) der Major,
- e) die Adjutanten nach dem Alter,
- f) die Mitglieder der Oeconomie Commission ebenfalls nach dem Alter,
- g) der Rechnungsführer,
- h) der Tambour Major,
- i) der Fähnrich,
- f) die als Schützen eingeschriebenen Tamboure und Musiker nach den unter sich gezogenen Loosen.

Hierauf folgen die Kompagnien. Welche Kompagnie zum Schusse gelangt, wird unter den Hauptleuten durch Loos bestimmt.

Der erste Schuß jeder Kompagnie steht dem Hauptmann zu. Darauf folgen:

Die Lieutenants nach den unter sich gezogenen Loosen.

Die Feldweibel.

Die Unteroffiziere nach den unter sich gezogenen Loosen.

Die Schützen nach den unter sich gezogenen Loosen.

Ueber das Loosen führt der Feldweibel Buch.

Während geschossen wird, bleibt die Kompagnie, an welcher die Reihe ist, in Reihe und Glied stehen. Der Name des Schießenden wird vom Feldweibel nach oben gedachtem Buche abgerufen. Nachdem der Schütze den Schuß gethan, nimmt er seine vorige Stellung wieder ein. Die übrigen Kompagnien halten sich, bis an sie die Reihe gelangt, außerhalb des Schützenkreises auf.

Anordnung wegen des Schießens selbst

§ 21.

Ein Jeder, der Schießen will, muß den Zug mit Gewehr und Waffen mitmachen.

Es ist kein Schütze berechtigt, seine eigene Büchse beim Schießen zu gebrauchen und selbst zu laden. Der Vorstand wird für gute Büchsen und für Feuerwerker sorgen; der Schütze muß mit der ihm gegebenen Büchse bei Verlust des Schützenrechtes sich zufrieden geben. Kein Schütze noch Zuschauer darf in der Nähe des Schießzeltes rauchen. Die Abtretung des Schusses an einen anderen ist nicht gestattet. Berauschte werden zum Schusse nicht vorgelassen. Dem Willen eines jeden Schützen ist übrigens anheimgegeben, am Schießen Antheil zu nehmen oder nicht. Während des Schießens wird nicht getanzt.

Der Schützenkönig

§ 22.

Wer das letzte Stück des Vogels abschießt, wozu außer dem Vogel selbst auch die denselben umgebenden eisernen Beschläge gehören, ist König. Derselbe kann aber von dieser

Franz Nelskamp

Papier-Großhandlung
Krefeld

lieferte das Papier zu diesem Festbuch

H. Breuckmann, Buer

Hagenstraße 43 / Fernruf 1233



Fabrik feiner

Fleisch- und Wurstwaren, Ochsen-,
Kalb- und Schweine-Schlächtereien

Spezialität: Garnierte Schüsseln
zu jeder Tageszeit in jeder Preislage

ff. Wurstwaren

Josef Lohkamp

Buer, Düppelstraße 41. Telephon 886

Brotfabrik

Spezialität: Warburger Brot

Auszeichnung zu Ausgaben zu Gunsten des Schützenvereins nicht veranlaßt werden. Sollten irgend Zweifel entstehen, wer das letzte Stück des Vogels abgeschossen habe, so entscheiden darüber der Hauptmann, und die beim Schießen zugegen gewesenen Lieutenants nach Stimmenmehrheit.

Verfahren, wenn am ersten Tage der Vogel nicht abgeschossen wird

§ 23.

Ist am ersten Festtage der Vogel noch nicht abgeschossen, so marschirt das Bataillon nach Zurücklassung und Aufstellung einer Wache, in der Ordnung, wie beim Ausmarsche, nach Hause, und bringt die Fahne in des Obristen Quartier, legt das Gewehr ab, und begibt sich nach dem Schützenzelte, um sich zu amüsieren und zu tanzen. Das Tabackrauchen wird, sobald der Ball eröffnet ist, im Tanzzelt nie gestattet. - Außerdem darf Niemand mit bedecktem Haupte erscheinen.

Ordnung für den zweiten Schützentag

§ 24.

Am folgenden Morgen wird, wie am vorigen Tage, wieder ausmarschirt, und das Schießen fortgesetzt.

Verfahren, wenn am ersten Tage der Vogel abgeschossen wird

§ 25.

Mögte der Fall eintreten, daß das letzte Stück des Vogels am ersten Tage heruntergeschossen würde, so wird ein neuer Vogel aufgesetzt und hat der Abschieser des vorigen Tages keine Ansprüche auf die Königswürde, oder sonst einer Auszeichnung.

Ordnung, sobald der Schützenkönig ernannt worden ist

§ 26.

Sobald entschieden, wer König ist, tritt das Bataillon zusammen, der Obrist führt den König vor das Bataillon, dekoriert ihn mit den Insignien der Königswürde, nachdem solche von dem vorjährigen König, der nunmehr zurücktritt, abgegeben, und überreicht ihm einen mit Rebensaft gefüllten Becher. Der König bringt hierauf einen Toast auf das Wohl Seiner Majestät des Königs und unmittelbar darauf auf das des Schützencorps aus.

Demnächst wählt der König aus der Zahl der Frauen oder Jungfrauen aus der Gemeinde Buer, mit Ausschluß seiner Frau oder Töchter, Schwestern oder Schwägerinnen, eine Schützenkönigin, welche von zwei Adjutanten auf der Stelle von der Wahl benachrichtigt wird, sich vier Ehrendamen wählt, und in offenem Wagen, von den Adjutanten begleitet, nach dem Schützenplatze hinfährt, woselbst sie vom Könige unter Musik und unter den Ehrenbezeugungen des Bataillons empfangen wird, eine passende Auszeichnung erhält und die Ehre des Tages mit dem Könige theilt.

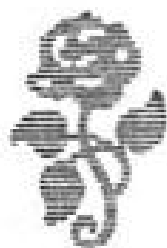
Bernhard Gladen, Buer

Telephon 643 u. 1715, Büro am Amtsgericht, Lager Königswiese

Hoch-, Tief- und Eisenbeton
Holz- und Baumaterialien

Blumen-Berger

Telephon 807



Gartenbaubetrieb Buer, Westerholter Straße
Blumengeschäft Buer, Hochstraße

Darauf geht es im Paradezuge nach Buer, durch alle Hauptstraßen und, nachdem die Fahne in des Obristen Quartier gebracht worden, und der König, die Königin und die Ehrendamen bei demselben abgestiegen sind, geht das Bataillon auseinander und versammelt sich binnen einer Stunde ohne Gewehr und Waffen, auf dem Schützenplatze, um den König und die Königin durch einen Hurrah zu empfangen.

Ordnung beim Schützenballe

§ 27.

Der Ball wird von dem Könige und der Königin sowie von dem Offiziercorps, der Oeconomie-Commission und dem Bürgermeister eröffnet.

Fernere Ordnung beim Tanzen

§ 28.

Während des Tanzes wird von den Chargirten, welche mit ihren militärischen Abzeichen erscheinen, Ordnung gehalten.

Die Schützen sind unbedingt ihren Anweisungen zu folgen schuldig. Lehnen sie sich auf, betragen sie sich unanständig oder stiften sogar Händel, so werden sie vom Hauptmann nach Maaßgabe ihres Vergehens allenfalls mit Ausschließung von der ferneren Theilnahme am Feste bestraft, oder den Umständen nach der Polizei übergeben.

Erlaubnis zum Singen auf dem Balle

§ 29.

Nur nach ertheilter Erlaubnis, um welche beim Major angefragt werden muß, darf gesungen werden.

Ordnung wegen der Erfrischungen und Lebensmittel

§ 30.

Jedes Mitglied des Schützenvereins sowohl, als dessen Angehörige und Fremde sind gehalten, dasjenige, was sie genießen wollen, von dem Unternehmer der Zelte zu nehmen und dürfen andern während des Schützenfestes keine Lebensmittel, Conditorei-Waaren, Getränke, überhaupt keine genießbare Sachen auf dem Schützenfeste und um die Zelte feilbieten. Es soll die Polizei um Mitwirkung zur Aufrechterhaltung dieser Bestimmung ersucht werden. Bier wird im Zelte unentgeltlich an Schützen verabreicht, alles übrige auf Kosten der Begehrenden. Brandtwein darf nicht getrunken werden.

Die Oeconomie-Deputation

§ 31.

Um die Verträge wegen Anschaffung des Pulvers und des Bleis, der Zelte und der Vogelstangen, Löhnung der Feuerwerker, Tamboure, Musiker, Biers usw. abzuschließen, wählt der Vorstand eine Oeconomie-Commission von sechs Mitgliedern welche Rang eines Offiziers haben. Der Obrist führt die Diversion hierbei, und der Rechnungsführer nimmt das Interesse der Kasse hierbei wahr.

Immobilien

Geschäft

Beforge sämtliche in
das Fach schlagende
An- und Verkäufe!

H. Meier / Buer

Essener Straße Nr. 55
Telephon 1343 Horst-Emlcher

Heinr. Neukirchen

Buer Telephon Nr. 40 Horst-E.
[REDACTED]

Büro und Lager: Essener Str. 98

**Hoch-, Tief- u.
Eisenbetonbau**

Ausführung schlüsselfertiger Bauten

§ 32.

Es ist schon vorhin bestimmt, welche durch Ungehorsam gegen die Anordnungen der Offiziere, durch Trunkenheit, durch Streitsucht oder ungeziemendes Betragen den Verein und die Festlichkeit stören, sofort disziplinarisch bestraft werden sollen, und zur Entscheidung, Wahl und Vollziehung der Strafe der Offizier der Kompagnie ohne Rücksprache berechtigt ist. Eine solche, die Erhaltung der Ordnung und Ruhe bezweckende Strafe kann bis auf Ausschließung von der Theilnahme ausgedehnt werden.

Ursache und Verfahren bei einer verwirkten gänzlichen Ausstoßung aus dem Schützencorps

Zur gänzlichen Ausstoßung aus dem Verein ist jedoch ein Offizier für sich allein nicht befugt, vielmehr ist hierzu, und zwar nur in nachstehenden Fällen, der Vorstand, wenn mindestens zwei Drittel der Stimmen übereinstimmen, für berechtigt zu achten:

1. wenn sich ein Schütze der disziplinarischen Strafe nicht gutwillig unterwirft;
2. wenn ein Schütze zweimal wegen des nämlichen Vergehens disziplinarisch bestraft ist, und sich dasselbe zum drittenmal zuschulden kommen läßt;
3. wenn ein Schütze sich an den Chargirten vergreift, oder eine leichte Wortbeleidigung wider sie ausstößt;
4. wenn derselbe gegen einen seiner Kameraden eine schwere Wortbeleidigung ausstößt, oder gar zu Tätlichkeiten wider sie übergeht;
5. wenn derselbe nach der Zeit der geschehenen Einschreibung fiscalisch oder kriminell bestraft wird;
6. wenn sich ein Schütze das Recht, Schütze zu sein, erschleicht, obwohl er weiß, daß ihn die dazu erforderlichen Eigenschaften mangeln;
7. wenn ein Schütze Bier, Pulver und Blei, Büchsen usw. verbringt, oder den Utensilien, sie mögen den Schützen oder dem Unternehmer des Zelttes gehören, absichtlich Schaden zufügt;
8. wenn ein Schütze, an dem die Reihe nicht ist, nach dem Vogel schießt;
9. wenn ein Schütze die Einschleichung eines unbefugten Teilnehmers an dem Feste durch Abgabe seiner Schützen-Abzeichen befördert.

Wirkungen des Austrittes

§ 33.

Wer freiwillig oder gezwungen aus der Schützengesellschaft austritt, verliert alle seine Ansprüche an das Schützenvermögen.

Otto Luck

Buer-Hassel

Lieferant der Stoffe
für Schützenjoppen

Franz Stegemann

Buer-Hassel · Valentinstraße 32

Telephon Nr. 862 Horst-Emscher



Schlachterei u. Wurstfabrik

ff. Fleischwaren · Prima Wurstwaren · Eigene Kühlanlagen

Spezialität: Prima Knochenschinken aus eigener Salzerel
1a Mettwurst

Die guten Betten

kauft man im

Bettenhaus Otto Luck

Buer-Hassel

Bestimmung wegen des Strafgeldes

§ 34.

Alle Straf gelder sollen der Schützenkasse nach dem Feste überzählt werden.

Verbot des Kartenspieles

§ 35.

Alles Kartenspielen im Tanz- oder Speisезelt wird untersagt.

Pflicht des Schützenkönigs

§ 36.

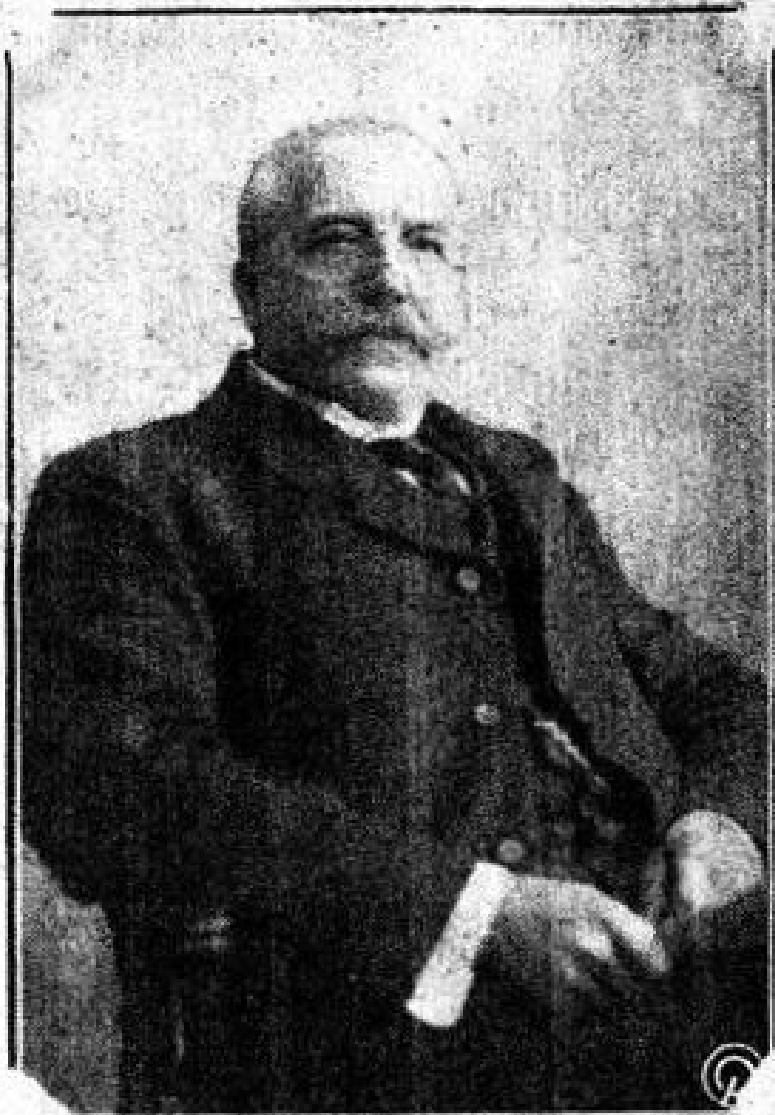
Jeder, der König wird, hat die königlichen Insignien mit einer Schaumünze zu versehen.

B u e r, den 12. März 1835.

Der Schützenvorstand.

gez. Oberst, Hölling, Major, Tosse, Capt.,
Backum, Capt., Bergermann, Capt., Hüchte-
brock, Fischell, Pawig, Hölscher, Adjutant,
Brinkmann, Oeckentörp, Wieschermann,
Ellinghaus, Kolk, Adjutant, Timmerbring,
Ketteler Stennes, Pöppinghaus.





Der letzte Buersche Schützenkönig
Gutspächter C. Westermann auf Haus Hamm

Friedrich Kopp

Buer · Bochumer Str. 24

Telephon 89 Horst-E.

*

Aeltestes Stuck-Geschäft
am Platze

Brennerei

H. Hülsmann

G m b H.

Wanne-Eickel

Spezialität:
Keller Altenu. Wacholder
sowie beste Edel-Liköre

Der Kenner weiß ihn zu schätzen; der Laie trinkt ihn
aus Freude am guten Geschmack!

Vertreter: H. Bredenbrock, Buer



St. Urbanuskirche — Altmarkt

Buer

Die Industriegroßstadt im Grünen

Ein Gang durch Buer-Mitte

Der Reisende, der etwa auf Buer-Nord ankommt, wird gern dem „schönen“ Bahnhof den Rücken kehren, um sich der eigentlichen Stadt zuzuwenden. Ueber die breite, baumbestandene Dorstener Straße ist er in zwei Minuten am Schnittpunkt der Dorstener Straße mit der Gladbecker Straße. Links erhebt sich der imposante Gebäudekomplex des St. Marienhospitals. Der Blick fällt auf die links gelegene Königswiese, die den zukünftigen Hauptbahnhof und die im Bau begriffene Hauptpost aufnehmen soll. Die Königswiese mündet auf den Verkehrsplatz „Freiheit“, an dem sich ein anscheinliches städtisches Gebäude (Stadtkaffee und Modernes Theater) erhebt. Wir verfolgen die Dorstener Straße, die jetzt den Namen Hochstraße führt. Das Gelände um die idyllisch im Grünen gebettete Pastorat von St. Urban wird in Bälde aufgeschlossen werden; soll doch hier die von Essen kommende Verbandsstraße auf die „Freiheit“ geführt werden. Links und rechts umsäumen jetzt hohe Geschäftshäuser die Hochstraße, eine der Hauptgeschäftsstraßen von Buer. So wie sie sich jahrhundertlang auf engem Raum durch die Freiheit Buer schlängelte, so windet sie sich heute durch die Reihen moderner Geschäftshäuser. Für den allgemeinen Durchgangsverkehr gesperrt, ist die Hochstraße gerade wegen ihrer geringen Breite für die Abwicklung eines umfangreichen Geschäftslebens wie geschaffen. Namentlich in den Abendstunden flutet hier ein reges Leben auf und ab. Geschäfte mannigfachster Art vermitteln die Befriedigung fast aller Lebensbedürfnisse. Die Knicks der Straße schaffen manchen malerischen Blick. Sieh, wir haben soeben eine leichte Wendung der Hochstraße verfolgt, und überrascht verhältst du in Bewunderung eines ragenden gotischen Domes, der, wie unvermittelt, eine Turmecke schräg in die Straße hineingestellt, himmelan sich hebt, wuchtig und mächtig den Turm über die Häuser emporreckend, der mit einer wundervollen Eleganz, die vier schlanken Ecktürmchen eng an sich schmiegend, sich allmählich verjüngt. Ueberwältigend wirkt die Wucht der aufgetürmten Sandsteinmassen auf uns. Die Kraft der Masse paart sich mit der Anmut der hohen Spitzbogen, den feinen Linien des tief gestaffelten Portals und der prächtigen Gliederung des Chors. So müssen gotische Kirchen stehen! Sie müssen thronen in hohen, luftigen Linien, Pfeilern und Bogen, hoch oben über und doch mitten im alltäglichen Leben! Orgelspiel lockt, die Kirche zu betreten. Schau die Majestät der mächtigen Strebepfeiler, die Weite der

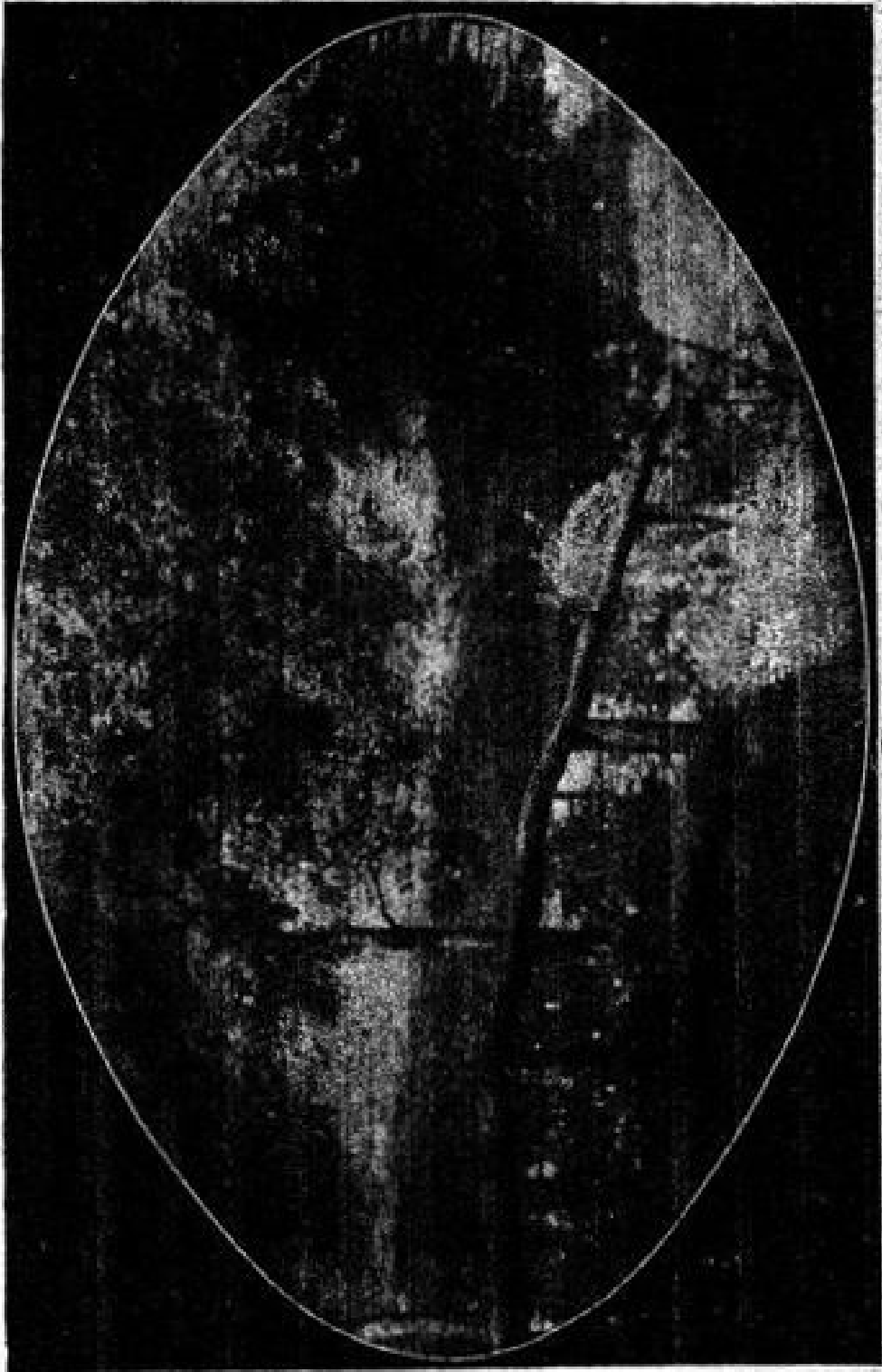


Schloß Berge mit Roderleich

Schiffe, das Linienspiel der Spitzbogengewölbe! Empfände die Symphonie der tausendfarbigen Lichter, die durch die hohen bunten Fenster hereinspielen! In dem Rausch von Farben, Linien, Gemälden, Statuen und Schnitzereien mischt sich die Fülle wundervoller Töne eines Orgelwerks, das an Größe und Schönheit in ganz Westfalen kaum seinesgleichen hat.

Draußen aber, zu den Füßen von St. Urban, hat uns das Alltagsleben wieder. Der Strom der geschäftigen Menge treibt uns vorüber an glänzenden Schaufensterauslagen. Am Altmarkt läßt uns eine ganz andere Art von Architektur verweilen. Ein moderner Geschäftspalast. Der Baumeister verschmähte jeglichen Schmuck und ließ nur die Linien sprechen. Breit und wuchtig die Gevierte der großen Schaufenster unten, und darüber in langen Reihen höher und höher die Flucht der vielen Fenster. Dahinter, markant sich abhebend, der wuchtig-schlanke, rund hundert Meter hohe Turm von St. Urban, der höchste Turm Westfalens, unter dem wir eben standen. Es reiht sich Geschäftshaus an Geschäftshaus, die zum Teil von Grund auf neu, monumental und wuchtig erstehen, die Hochstraße hinauf, bis zum „Stern“, einem Knotenpunkt des Verkehrs, an dem fünf Durchgangsstraßen (von Bochum, Gelsenkirchen Essen und Recklinghausen) sich treffen. Rechts beginnt die Essener Straße, ebenfalls eine wichtige Verkehrsstraße, mit modernen Geschäften aller Art.

Wir überqueren den Sternplatz in gerader Richtung, passieren links den einfach-schmucken Monumentalbau des Finanzamtes und stehen auf dem Rathausplatz, der sich nach der Fertigstellung des architektonisch schönen Polizeiamtes mehr und mehr zu einem städtischen Forum entwickelt. Breit und gemessen liegt der imposante Bau des Rathauses da, das sich getrost mit den Rathäusern anderer Großstädte messen kann. Darüber thront das weit in der Runde sichtbare Wahrzeichen von Buer, der schlanke Rathausturm mit seinem halbstumpfen Helm. Ein schlichter, klarer Stil, nach Art modernisierter Renaissance, drückt dem städtischen Hauptverwaltungsgebäude den Stempel der Sachlichkeit und der zweckmäßigen Raumausnutzung auf und hebt so die Monumentalität des Bauwerks doppelt hervor. Eine hohe Freitreppe führt hinan zu einer Säulenreihe, die einen Balkon trägt, dem großen städtischen Sitzungssaal vorgelagert. Durch ein mächtiges, helles Treppenhaus gelangen wir zu ihm. Die großen Glasgemälde der Treppenhausfenster fesseln uns noch einen Augenblick. Hier hat der Zufall die Stürme der Revolution von 1918 in vielsagender Weise verewigt. Als die Regierungstruppen am 14. Januar 1919 das von Revolutionären besetzte Rathaus stürmten, schlugen zwei Geschosse durch diese Fenster. Das Glasgemälde, das die städtischen Finanzen darstellt, erhielt einen Beinschuß, während der symbolisch dargestellten Wissenschaft der Kopf durchlöchert wurde. . . . Eine ernste Stimmung liegt über dem großen Sitzungssaal, in



Am Quellweiser im Stadtwald

dem das Licht durch die bleiverglasten und gemalten Fenster weich hereinfällt; von der Decke hängen mächtige kristallene Beleuchtungskörper herab. Wir schreiten durch die weiten Gänge und durch die Stockwerke dieses mächtigen Hauses, werfen einen Blick in die Räume der leitenden städtischen Beamten, in die hellen und zweckmäßig eingerichteten Bureau-räume und erklimmen schließlich die 247 Stufen des 42 Meter hohen Rathhausturms. Von hier aus umfaßt unser Blick das ganze 6200 Hektor große Stadtgebiet und darüber hinaus einen großen Teil des südlich gelegenen rheinisch-westfälischen Industriegebiets und im Norden weite Strecken des Lippe-landes. Hier oben, aus der Vogelschau, erkennt man am besten die vorzügliche städtebauliche Gliederung des Buerschen Stadtgebiets. Tief unter uns liegt die City, umgeben von einem breiten Grüngürtel von Wäldern, Wiesen und Aeckern, und rundum dehnen sich die fünf äußeren Stadtteile, die wieder in sich abgeschlossen sind. Man sieht, wie die einzelnen Stadtteile in der Nähe der Schachtanlagen entstanden sind, überschaut die geräumige Anlage der schmucken Siedlungsgruppen, das freundliche Grün zwischen den Häusern. Wir verfolgen die breiten Straßen, die von Buer-Mitte aus zu den einzelnen Stadtteilen führen und darüber hinaus ins Land gehen. Dort im Süden lagern die Rauchwolken über den unzähligen Schloten des alten Industriegebiets, das mangelnde Einsicht und Erkenntnis städtebaulich verschandelt hat, in dem man sich sehnt nach einem idealen Stadtgebiet, wie es hier in Buer verwirklicht ist. Die Bewohner unserer Arbeitersiedlungen brauchen nur einige hundert Meter weit zu gehen, um Lärm und Rauch der Zechen hinter sich zu haben, und ihre Lungen zu erfrischen am Atem unserer Wälder.

Interessant ist noch, von diesem hohen Beobachtungspunkt aus die Platzgestaltung im inneren Stadtgebiet zu betrachten. Das werdende Rathaus-Forum ist bereits auf drei Seiten von Monumentalbauten umgeben, die gute Platzwände bilden: auf der Ostseite die imposante Front des Rathauses, auf der nördlichen Seite die klar gegliederte Fassade des neuen Finanzamtsgebäudes, im Süden der schmucke Bau des Lyzeums, und auf der Westseite das neuerrichtete große Gebäude für das Polizeiamt, das den Rathausvorplatz rundum abschließt.

Wir verfolgen die einzelnen Straßenbahnstrecken, die aus allen Himmelsrichtungen auf das Rathaus zustreben und sich an der Freiheit nochmals treffen. Unter uns, in unmittelbarer Nähe des Rathauses, hinter der mit zahlreichen Wohnungsbauten besiedelten Kaiserau, fesselt ein anderer gewaltiger Bau unsern Blick, das große städtische Goldberghaus. Sehenswert ist das mit allen Mitteln neuzeitlicher Innenarchitektur ausgestattete Innere, das nicht nur eine Restauration und große Versammlungszimmer, sondern auch einen schmucken Kammermusiksaal, Bibliothekzimmer, Jugendherbergen usw. birgt. Hinter dem Goldberghaus erblicken wir das Fundament des



Im Buchendom der Löcherheide

leider noch unvollendeten Buerschen Saalbaus, der 2000 Personen fassen wird und dem auch ein geräumiges und neuzeitlich eingerichtetes Bühnenhaus mit Schnürboden, versenktem Orchester usw. eingegliedert werden soll. Es ist zu hoffen, daß dieses Bauprojekt vollendet werden kann, ebenso wie der schräg dem Rathaus gegenüber in Angriff genommene Bau der Berufsschule, der das Muster einer Berufsschule zu werden verspricht, und der in Deutschland kaum seinesgleichen haben wird. In diesem Monumentalgebäude werden sämtliche Klassen der Gewerbeschulen untergebracht, derart, daß jeder Unterrichtsraum in unmittelbarer Verbindung mit einem praktischen Uebungssaal des jeweiligen Handwerkszweiges stehen blieb. Die Zahl der allgemein, als mustergültig anerkannten Buerschen Schulgebäude erfährt so eine weitere wesentliche Bereicherung.

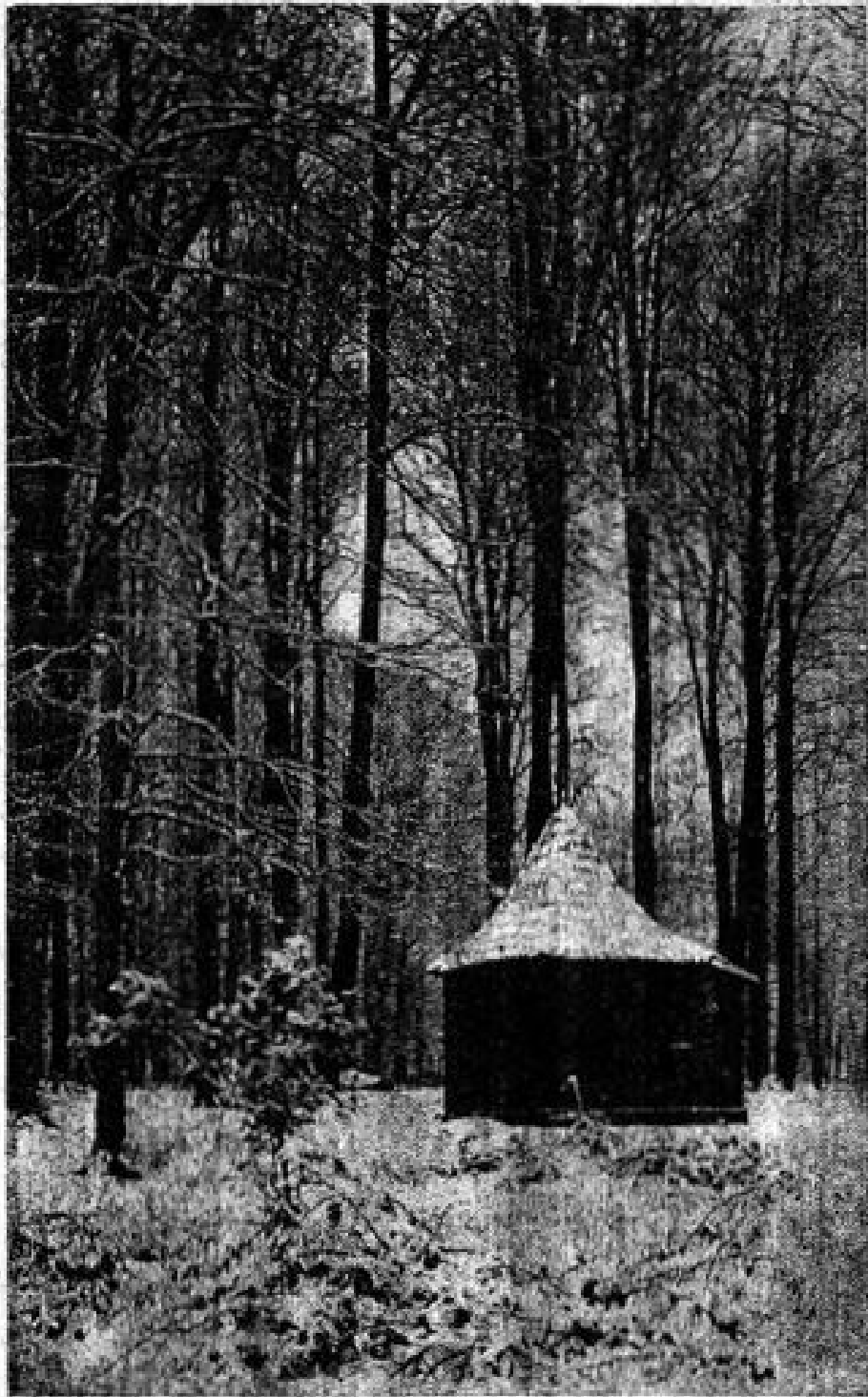
Der Stadtmittelpunkt ist umrahmt von einer Reihe moderner Wohnstraßen, von schönen Ein- und Zweifamilienhäusern im Villenstil bestanden, die sich hinziehen bis an den Rand des Grüngürtels, den wir jetzt durchwandern wollen.

*

Das grüne Buer

Was die Stadt Buer vor allen anderen Städten des Ruhrgebiets auszeichnet, was überhaupt nur wenige andere Städte mit ihr gemein haben, was der Stadt Buer das charakteristische Gepräge verleiht, das ist der breite Grüngürtel, der die Stadtmitte umkränzt. Seine dauernde Erhaltung ist dank der weitsichtigen städtischen Grundstücks- und Grünflächenpolitik schon heute zum größten Teil gesichert. Seine weitere Ausgestaltung ist eine der Hauptaufgaben der städtischen Verwaltung, die zur Ausführung dieses vornehmsten Projektes ein städtisches Gartenamt unter Leitung eines Gartenbaudirektors eingerichtet hat.

Diese städtische Grünflächenpolitik hat zunächst einen gewissen Abschluß erfahren durch den im Jahre 1924 erfolgten Ankauf des zirka 400 Morgen großen Gutes „Haus Berge“ mit der imposanten altwestfälischen Wasserburg. Das unmittelbar vor den Toren der Stadtmitte gelegene Schloß mit seinen Teichen und Wäldern war von jeher einer der beliebtesten Ausflugsorte für Buer und die weitere Umgebung. Das wird es in Zukunft in noch weiterem Maße sein, nachdem die Stadt unter Aufwendung erheblicher Mittel den Ausbau des Geländes täglich fördert. Vom Rathaus aus die Bochumer Straße einige hundert Meter verfolgend, und den rechts von dieser Straße abzweigenden Berger Weg benutzend, sind wir in knapp fünf Minuten in der idyllischen Umgebung des Schlosses Berge. Hier wird ein Gelände von zirka 120 Morgen mit Feldern, Wiesen und einem Wäldchen von uralten Buchen, Erlen und Eichen, mit Quellen, Bachlauf und Teichen



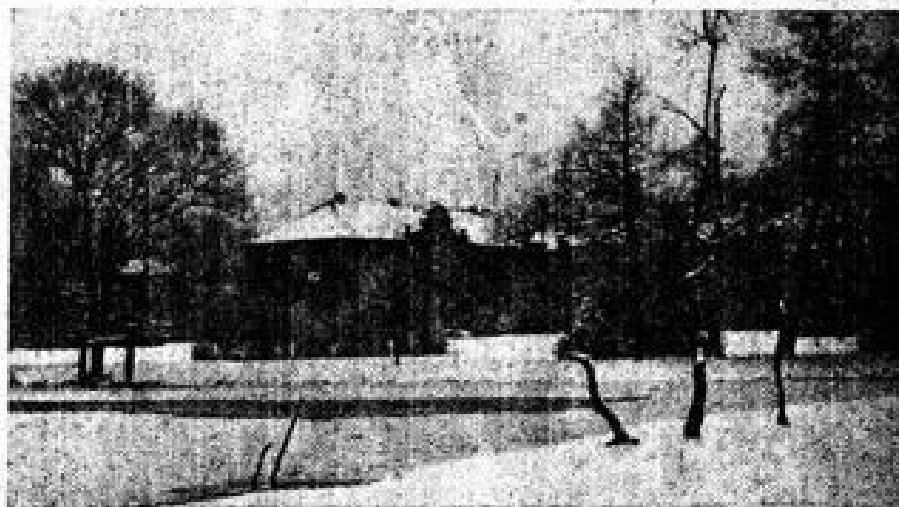
Löchterheide, Siebenschmerzenskapellchen

zu einem wirtschaftlich-botanischen Schulgarten ausgestaltet. Es erstehen: Staudengarten, Schau-
 garten mit Farbengärten, Rosarium, Alpinum, Abteilung für
 Pflanzengemeinschaften (Wasser-, Sumpf- und Uferflora, Flora
 der Laub- und Nadelholzwälder der Heide, des Moores, der
 Düne usw.), Abteilung für Nutzpflanzen (Gespmst-, Futter-,
 Arznei- und Giftpflanzen Pflanzen der menschlichen Nahrung),
 dendrologische Abteilung, systematische Abteilung, Abteilung
 zur Anzucht von pflanzlichem Anschauungsmaterial für den bo-
 tanischen und zeichnerischen Schulunterricht, Schrebergärten-
 lehrstätte für Schulunterricht und Kleingartenbau, sowie
 Musterschrebergärten für demonstrative Vorträge für Klein-
 gartenvereine. Die westlich gelegene 160 Morgen große Tal-
 mulde ist als Volkspark gedacht. Die Wasser verschiedener
 Quellen, sowie die Tagwässer eines großen Niederschlags-
 gebietes werden zu einem 3 Morgen großen See ge-
 staut. Dem Schwimm- und Rudersport wird hier eine gün-
 stige Gelegenheit zur Ausübung durch Freibad, Bootshaus usw.,
 dem Wintersport durch Eisbahnen und eine 800 Meter lange
 Rodelbahn gegeben; größere Flächen des Sees mit niedrigem
 Wasserstand und anschließenden Spielwiesen werden der
 Jugend zum Spiel, eine Lagerwiese, mehrere Kilometer lange
 Alleen und Wege, sowie ein Licht- u. Luftbad den Erwachsenen
 zur Erholung dienen. Diese Arbeiten sind mit Hilfe der pro-
 duktiven Erwerbslosenfürsorge im vollen Gange; so wird die
 Uferböschung des groß. Sees hergestellt durch Erdbewegungen,
 die für dringende Wegearbeiten in der Nähe erforderlich sind.

Wir wandern die mit hochstämmigen Bäumen umsäumte
 Allee hinunter, und bald biegen wir in den großen Schloß-
 hof. Da liegt das stattliche Herrenhaus Berge vor uns, ver-
 steckt hinter hohen Bäumen, umgeben von einem breiten Was-
 sergraben, umsäumt von anmutigen Gondelteichen und herr-
 lichen Parkanlagen. Im Sommer muß man hier sein! Wenn
 die Kastanienbäume ihre Kerzenpracht aufgesteckt haben;
 wenn über den Teich das muntere Lachen der Ruderer schallt,
 wenn Hunderte und Aberhunderte aus Nah und Fern im Park
 und im angrenzenden Hochwald lustwandeln, wenn Schloß und
 Park und Gärten und Wald voll sind von den Freuden der
 vielen Ausflügler, die hier Erholung suchen von der harten
 Fron der Werktagsarbeit. . . Ein Stück Weltgeschichte hat
 sich hier abgespielt. Einst saßen auf Schloß Berge mächtige
 Herren, die in dem kurkölnischen Ländchen zwischen Emscher
 und Lippe eine große Rolle spielten; manch illustre Gast ist
 hier abgestiegen, so Napoleon, der auch der Geschichte unserer
 westischen Heimat den Stempel seines Wissens und seines
 großen Geistes aufgedrückt hat. Prächtige Feste wurden hier
 gefeiert, und dann verlustierten sich in Haus und Hof und Park
 viel schöne Frauen und einflußreiche Männer. Heute aber
 gehört dem Volk diese Stätte reicher Geschichte, dieser
 schöne Fleck der Heimerde.



In der Baut, Mittagsläuten



Schloß Westerholt im Rauhref

Bis zur Bochumer Straße, der großen Verbindungsstraße zwischen Buer, Gelsenkirchen und Bochum, reicht der jetzt städtische Besitz von Schloß Berge. Durch eine zweite herrliche Allee erreichen wir diese Verkehrsstraße, die jetzt auf der Strecke von Schloß Berge bis in die Stadtmitte hinein zu einer großzügigen „Grünstraße“ ausgebaut ist. Das Straßengelände linker Hand, dem Berger Besitz vorgelagert, ist Landhaussiedelungen vorbehalten; die Villen sollen in tiefen Vorgärten liegen und so viel Abstand von einander haben, daß der Blick frei bleibt auf das im Grunde gelegene, wald- und weierumgebene Haus Berge. Ein schmales, langgestrecktes Wäldchen rechts der Straße ist garten-architektonisch erschlossen worden. Auf der anderen Seite des Wäldchens ziehen sich neue Wohnstraßen hin, an denen jetzt schöne Häuser im Landhausstil errichtet werden, still und ruhig im Grünen gelegen, und doch nur ein paar hundert Meter vom Mittelpunkt des städtischen Verkehrs entfernt.

Von hier führen breite, baumbestandene Zufahrtswege durch öffentliche Grünanlagen zum städtischen Hauptfriedhof, der, als Landschaftsfriedhof ausgestaltet, sich zwanglos dem Grüngürtel einfügt. An schmucken Eingangsbauten vorbei gelangen wir zu der parkähnlichen Friedhofsanlage, die das Verweilen an der Stätte der Toten angenehm macht. Jenseits des gewaltigen Friedhofskomplexes schließt sich der 100 Morgen große Stadtwald an, ein Naturpark mit allen seinen Ursprungsreizen. Das Gelände des alten Stadtwaldes besteht aus einer mit 80jährigen Eichen und Buchen bestandenen schiefen Ebene, die im Osten und Süden durch zwei langgestreckte quellenreiche Talmulden, im Norden durch den Wald Löcherheide und im Westen durch die städtische Baumschule und den städtischen Hauptfriedhof eingefaßt wird. Der Stadtwald enthält eine große Spiel- und Sportwiese (17 000 Quadratmeter) mit Laufbahn und völlig beschattetem Umgangsweg, einen Regentempel mit Tanzplatz für Volkstänze, einen Pavillon für Platzkonzerte, eine von drei Seiten mit Planschbecken (450 Quadratmeter) und Hochwald eingefaßte Kinderspielwiese, einen Spielplatz mit Kinder-Turn- und Spielgeräten, eine Waldschule, ein Licht- und Luftbad, einen 12 Morgen großen Ruderteich, ein Restaurationsgebäude mit Wirtschaftsgarten, zahlreiche Sitzplätze, Promenadenwege, die an Quellen, Bachläufen und mehreren Forellenteichen vorbei durch Eschen- und Erlenwald führen, sowie ein Naturtheater für 1200 Besucher.

Die Nordgrenze des Stadtwaldes bildet die Verbindungsstraße zwischen Buer-Mitte und Buer-Resse. Wir überschreiten die Straße und sind mitten im herrlichsten (jetzt ebenfalls städtischen) Hochwald und doch immer nur einige hundert Meter vom Rathausturm entfernt. Wer nur einmal die L ö c h e r h e i d e und das L i n n e f a n t betreten hat, wird sich gern an die imposante Schlankheit der mächtigen Buchen, die hier



Westerholt „Die Pourte“

aufragen wie die Säulen und Strebepfeiler einer gotischen Kathedrale, erinnern. Jedem wird das Bild des kleinen, spitzdachigen Kapellchens im Linnefant gegenwärtig bleiben, das sich so unsagbar bescheiden unter dem Schutz der Baumriesen kauert. Im Sommer, wenn die Sonne ihre bunten Farbenlichter über Baumwipfel, Stämme und Waldboden spielen läßt, wallfahren fromme Gläubige zum Sieben-Schmerzens-Kapellchen inmitten dieses mächtigen Walddomes, der schöner ist, als jedes Gotteshaus aus Stein . . .

Wir wandern weiter, immer auf Waldwegen, nordwärts, überqueren die Westerholter Straße, die Verbindungsstraße zwischen Buer und Westerholt. Ueberall stoßen wir auf Orte voll natürlicher Anmut und reich an geschichtlichen Erinnerungen. Am Schnittpunkt zweier Waldschneisen, an der eine Eiche von überraschend schlankem und hohem Wuchs sich erhebt, im Volksmund die „Juffer“ genannt, wenden wir uns ostwärts und kommen in die „Baut“, eine Allee an deren Seiten rechts und links jedesmal eine breitkronige Kastanie mit einem mächtigen Hülsenkrabbenbaum (Ilex) abwechselt, mit einer Baumart, die eine Selténheit in ganz Deutschland darstellt. Weiter waldeinwärts, links von der Baut, steht eine breitästige, knorrige, unschätzbar alte F e m l i n d e, unter deren Krone einst Freigraf und Freischöffen ihr strenges Volksgericht abhielten. So oft man auch den Spaziergang durch die Baut macht, immer wieder ist man entzückt von der Lieblichkeit dieses Ortes. Dort drüben rechts vor uns liegt wieder ein alter Herrrensitz, Schloß Westerholt, ein gewaltiges Gebäude, im englischen Landhausstil. Die Familie derer von Westerholt ist mit der Geschichte der Stadt Buer und unseres vestischen Heimatländchens aufs innigste verknüpft, wie überhaupt Westerholt mit Buer vollkommen verwachsen ist. Früher gehörte Westerholt zum Amtsbezirk Buer, bis diese Einheit bei der Stadtwerdung Buers unnatürlicherweise durch die Schaffung eines selbständigen Amtes Westerholt zerrissen wurde. Lohnend ist ein Spaziergang um den Schloßpark, vorbei an der alten Umwallung, die noch heute die Freiheit Westerholt umschließt; trauliche Gäßchen mit Jahrhunderte alten, windschiefen Fächwerkbauten, holperigem Pflaster, einer ehrwürdigen, efeumrankten Ruine der Schloßkirche und der alten Familiengruft der Gräflich von Westerholtschen Familie. Im Schloßgraben spiegelt sich das alte Dorftor, das die Westerholter stolz das „Pariser Einzugstor“ nennen.

Westerholt hinter uns lassend, sehen wir auf unserer weiteren Wanderung durch den Grüngürtel zum erstenmal ein Stück Industrie: die staatliche Schachanlage Westerholt. Dann empfängt uns wieder der Wald. Eine Mühle klappert am Hasseler Mühlenteich, in deren Nähe die ungemein liebliche staatliche Arbeitersiedlung Bertlich mit ihren krausen Grünstraßen, hübschen Häuschen und bunten Gärten gleich einem Villenstädtchen sich hinzieht. Der starrköpfige Berg-



Alle Veshmlinde bei Westerholt

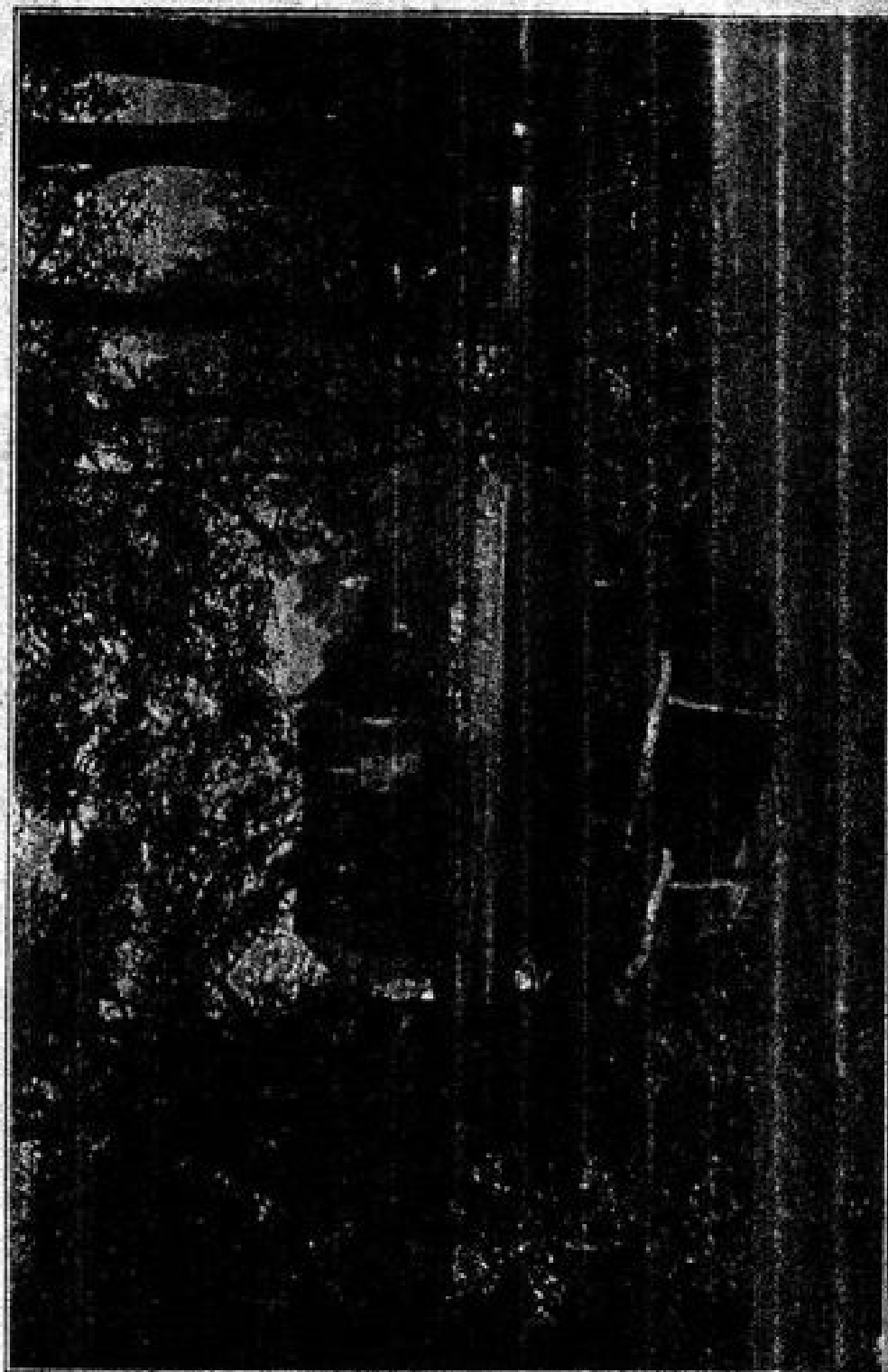
fiskus errichtete diese Mustersiedlung hart jenseits der Buerschen Stadtgrenze, weil ihm die gerechten Buerschen Ansiedlungsforderungen zu hoch erschienen.

Schwere Schollen fetter Ackererde ziehen links und rechts der Straße ihre Furchen. Das trauliche Dörfchen Polsum, durch dessen eng aneinandergeschmiegte Häuserzeilen mühsam und windungsreich sich die Dorfstraße schlängelt, grüßt von Norden herüber. Wir überschreiten die Polsumer Straße, benutzen einen Feldweg, in unmittelbarer Nähe des Grenzbaehes zwischen Buer und Polsum und kommen in westlicher Richtung durch eine schattige Allee, jetzt wieder auf Buerschem Gebiet, abermals zu einer mittelalterlichen Burg, zum trutzigen Haus Lüttinghof, einer altersgrauen Wasserburg. Ihre dicken Mauern stehen heute noch ebenso fest, wie zu der Zeit, als im Niederländisch-Spanischen Kriege die Genossen vergeblich versuchten, diesen Sitz des vestischen Statthalters zu erobern, bis Verrat und irregeleitete Frauenliebe den Feinden den Weg über Wasser und Graben in den Schloßhof wies, und der Lärm einer blutigen Schlacht monatelang den tiefen Wald durchhallte. Friedlich liegt jetzt das gräfteumzogene feste Herrenhaus, über und über von Efeu umspinnen. Wir werfen einen Blick in den hohen Rittersaal mit seinem schönen Kamin, in das heimelige Kapellchen mit seinem schmucken Barokaltar und in den statuenreichen Schloßpark.

Keine Spur geräuschvoller Industriearbeit dringt in die Stille dieses Idylls. Hier hat sich der Charakter des alten Westfalenlandes noch unverfälscht erhalten. Stolze alte Bauernhöfe mit breiten Giebeln und geräumigen Dielen, überschattet von den Kronen hoher Bäume, zieren überall das Land. Auf altgermanischen Kultstätten sind wir hier, wo Thor und Wotan verehrt wurden, auf sagenreichem Boden. Wir kommen an tiefen Trichtern vorbei, die man Klockenkühlen nennt; von ihnen geht die Sage, bis hierher seien die Glocken geflogen, als ein Hexenweib von sieben Katzen an langen Seidenfäden den alten Turm von St. Urban umziehen ließ . . .

Nahebei, inmitten einer Stätte altgermanischen Götterkults, an der Straße von Buer nach Dorsten, steht ein altes Kapellchen mit einem holzgeschnitzten Bild der heiligen Mutter Anna selbdritt, das mit dem kunstvoll gebildeten Faltenwurf der drei Figuren seinen frühgotischen Ursprung verrät. Und wieder gehts zwischen Acker-, Wald- und Heideflächen an behäbigen Bauernhäusern vorbei, zum „Buerelter“, an der nördlichen Stadtgrenze, einer Kapellenruine unter breitästigen Linden, wo in alter Zeit der Buersche „Umritt“, eine Grenzprozession zu Pferde, Station machte.

Drüben der Wald birgt, unweit der Buerschen Stadtgrenze, das schöne Rokokoschlößchen Haus Beck. Doch bleiben wir auf Buerschem Boden! Der ragende Rathausturm in der Ferne ist unser Richtpunkt. Wir verfolgen die Dorstener



Schloß Lüttinghof

Straße ein Stück Wegs in Richtung auf Buer-Mitte. Ein Waldstück verbirgt die Schachanlage Bergmannsglück. Mitten in diesem Grün liegen die Villen der leitenden Beamten der staatlichen Berginspektion III. Der schöne Park hinter dem Inspektionsgebäude ist für die Öffentlichkeit zugänglich und bildet ein wertvolles Glied in der Kette der Buerschen Grünflächen. In wenigen Minuten können wir mitten im Getriebe der Altstadt sein. Doch wir wenden uns noch einmal vom Wege ab, um jene prächtigen Bauernhöfe rechts der Straße zu besuchen, die in unmittelbarer Nähe der Stadtmitte zäh ihr Dasein behaupten. Auch dem Schützenhof mit seinem Gondelteich und seinen schattigen Anlagen soll ein Besuch gelten. Unweit davon charakterisiert die uralte Dovesesiedlung die Eigenart altgermanischer Siedlungen. Unterhalb der wallumwehrten Bauernhöfe entspringen zahlreiche Quellen, die sich zu einem Bach vereinen. Es grüßt der silberhelle Bach hinüber zu einem verwitterten Schloß, dem Hause Hamm, einer alten Wasserburg, deren Gräfte rings versiegt sind. Die Anlagen der Zeche Hugo rücken der Burg beängstigend nahe, ein Symbol der alten und der neuen Zeit, ein Punkt, an dem die Eigenarten der an charakteristischen Wechseln so reichen Stadt Buer sich eng berühren.

Wir sind an der Horster Straße, der Verbindungsstraße zwischen Essen und Buer, angelangt. Im Hintergrunde zeichnet sich die schöne Silhouette der von hohen Ulmen eingefassten Bergstraße ab, die hinführt zu einem hochgelegenen Ausflugsort, dem „Luftigen“, und nach Schloß Berge, dem Ausgangs- und Endpunkt unserer Wanderung durch den Buerschen Grüngürtel der die abwechslungsreichsten Spaziergänge in Hülle und Fülle bietet, und dessen Schönheiten Buer mit Recht den Beinamen verschafft haben: „Die Industriegroßstadt im Grünen“.



Schloß Hertens

Schlachterei und Wurstfabrik

Anton Hans

Buer-Hugo, Essener Str. 167

Telephon Nr. 568 Horst-E.

Das Haus der
guten Qualitäten

„Im Marktstübchen“

Zauber-Albert, Altmarkt

Erstes Haus am Platze



Gutgepflegte Biere

Spezialität: Eisbein und Schlachtplatten

Leo Bergermann

Hauptgeschäft: Buer-Hassel / Filiale: Westerholt, Bahnhofstraße 99
Telephon Nr. 1241 Amt Horst-Emscher

Schlächterei und Wurstfabrik

ff. Fleisch- u. Wurstwaren · Reelle Bedienung · Eigene Kühlanlage

Restaurant

„Zur Wilhelmshöhe“ Buer

Inh. Paul Echterbruch • Westerholter Str. 90 • Telephon 1371
In nächster Nähe des Sportplatzes „Lichterheide“



Garten-Restaurant

nebst Kegelbahn und Saal
Gutgepflegte Biere, ff. Liköre

Ant. Fecke, Buer, Akazienstr. 5

Maler- und Anstreichermeister
Telephon 1658 Horst-Emscher

Solide Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-
arbeiten. Dekoration- und Schilder-Malerei

Buersche

Zeitung

Vestischer General-Anzeiger

Älteste, größte und erfolgreichste Tageszeitung am Platze

Wöchentlich 12 Beilagen



Fernsprecher: Essen 21186

Spezialität:

Feuerkessel (Weinbrand)

Restaurant

Mathäserbräu

(Meese-Pfeper) Buer, Marlenstr. 1

Telephon 1126

ff. Biere und Weine

Gute bürgerliche Küche

H. Voßhenrich

Buer, Neumarkt 24

Bildereinrahmung, Schreibwaren,
Buchbinderei und Bureauartikel

Lieferung sämtlicher Tüten, Rollen und
Packpapiere, Kellner- u. Garderoben-
blocks, Servietten, Tortenspitzen sowie
Zigarren- und Zigaretzenspitzen mit
Reklameaufdruck für Wirte u. Händler

Hotel Vereinshaus

Vertreter G. Hasselt, Buer, Urbanusstraße 9

Telephon -1809

*

Zimmer mit fließendem Wasser

Anerkannt gute Küche

Dortmunder Union. Kulmbacher Reichelbräu

Restaurationsbetrieb

im Festzelt

Adolf Radix

Iserlohn, Wallstr. 18

Tel. Iserlohn Nr. 231.



Erstklassige Speisen und Getränke

Während des Schützenfestes Tel. 1560 H.-E.

Schützenhof Buer

Besitzer: Hans Erlemann
Telephon 551 Horst-E. Straßenbahnlinie 11



Größter privater Ausflugsort des nördl. Industriegebiets

Terassen und Veranden am Gondelteich, große schattige Gartenanlagen, Tennisplätze mit Klubhaus, große und kleine Säle, Gesellschaftszimmer, Kegelbahn (Spellmann Bundesbahn), Gelegenheit zum Unterstellen von 14 Pferden, und Spielwiese.

Idealer Schießstand

mit Aufenthaltsraum für 100 Schützen.
Sommer- u. Winterbetrieb. Der Treffpunkt
aller Schützen- und Krieger-Vereine.

Jeden Sonntag und Feiertag

Konzert



Stets das Haus der besten Qualitäten, der billigsten Preise,
der größten Auswahl.

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-
geschäft für
**Herren-, Knaben-, Berufs-
und Arbeitskleidung**

Spezial-Abteilung für jeden Sport
**Elegante
Anfertigung nach Maß**

Beachten Sie meine 12 Schaufenster.

Fischer

Ecke Hoch- und Marienstr. **BUER** Ecke Hoch- und Marienstr.